



**Internationale Vereinigung
für Postgeschichte**

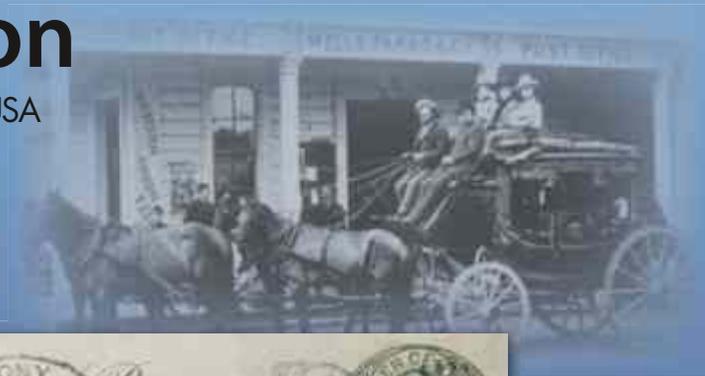
Deutscher Altbriefsammler-Verein e.V.

Rundbrief Nr. 504

Oktober 2015

Raritäten-Auktion

3. Juni 2016 | Javits Center | New York City, USA



Wells Fargo
„Pony Express“

World Stamp Show



Pony Express: Wells Fargo Ganzsachenumschlag 10 c. von New York nach Virginia City. Ein Los der Raritäten-Auktion in New York aus der Sammlung „ERIVAN“.

Heinrich Köhler, Wiesbaden, Corinphila Auktionen Zurich sowie die Partner des Global Philatelic Networks wurden ernannt zum

Official Auctioneer of World Stamp Show - NY 2016.

Einlieferungsschluß: 28. Februar 2016

Für nähere Informationen setzen Sie sich bitte mit den Geschäftsführern Dieter Michelson (Heinrich Köhler)

+49-611-39381 oder Karl Louis (Corinphila) +41-44-3899191 in Verbindung.



HEINRICH KÖHLER Auktionshaus GmbH & Co. KG
Wilhelmstr. 48 • 65183 Wiesbaden
Tel. (06 11) 3 93 81 • Fax (06 11) 3 93 84
www.heinrich-koehler.de • info@heinrich-koehler.de

Jetzt schon vormerken

INTERNATIONALE AUKTIONEN 2015 / 2016

32. AUKTION

19. - 24. Oktober 2015 / *Philatelie & Ansichtskarten*
27. Oktober 2015 / *Münzen & Banknoten*

33. AUKTION

Februar 2016 / *Münzen & Banknoten*
Einlieferungsschluss 15. November 2015
22. - 27. Februar 2016 / *Philatelie & Ansichtskarten*
Einlieferungsschluss 1. Dezember 2015

SONDERAUKTION IN NEW YORK

28. Mai - 4. Juni 2016 / *Raritäten*
Einlieferungsschluss 10. März 2016

34. AUKTION

10. - 11. Juni 2016 / *Münzen & Banknoten*
13. - 18. Juni 2016 / *Philatelie & Ansichtskarten*
Einlieferungsschluss 10. April 2016

35. AUKTION

10. - 15. Oktober 2016 / *Philatelie & Ansichtskarten*
19. - 20. Oktober 2016 / *Münzen & Banknoten*
Einlieferungsschluss 10. August 2016



Jetzt einliefern oder verkaufen!

EINLIEFERUNG & BARANKAUF

JEDERZEIT MÖGLICH * Vermittler erhalten Provision

„Für alle seltenen und ungewöhnlichen Briefmarken, Briefe, Sammlungen, Ansichtskarten, Münzen und Banknoten bin ich Ihr profunder und zuverlässiger Partner.“

Christoph Gärtner



DASV/03/2015

Auktionshaus Christoph Gärtner

Steinbeisstr. 6+8 / 74321 Bietigheim-Bissingen, Germany / Tel. +49-(0)7142-789400
Fax. +49-(0)7142-789410 / info@auktionen-gaertner.de / www.auktionen-gaertner.de

C.G.

Auktionen

Philatelie und Postgeschichte

Einlieferungen zur 54. Auktion sind ab sofort gern erbeten.

Ergebnisse von der Mai - Auktion 2015:



Sachsen Nr.3F Ausruf 5.000,- Zuschlag: 6.600,-



1819, Cuxhavener Quarantäne
Ausruf 1.500,-
Zuschlag 5.600,-



1815, Schlacht bei
Waterloo
Ausruf 500,-
Zuschlag 2.500,-



1824, Cuxhavener Quarantäne
H.H.SCHOETTERINK
Ausruf 600,- Zuschlag: 1.900,-



POTSDAMER PHILATELISTISCHES BÜRO GMBH
APFELWEG 12 14469 POTSDAM

TELEFON 0331- 50 53 59 7 FAX 0331- 50 53 59 8

www.potsdamer-phila-buero.de auktion@potsdamer-phila-buero.de

Geschäftsführer: Karlfried Krauss & Dr. Michael Jasch



Deutscher Altbriefsammler-Verein e.V.

Inhaltsverzeichnis DASV-Rundbrief Nr. 504 / Oktober 2015

Seite

Klaus Weis	Was ich Ihnen mitteilen möchte . . .	161
Erling Berger	Internationaler Briefverkehr von Kopenhagen über die Südgrenze vor 1854 (Teil 2)	167
Arnim Knapp	Ein Wertbrief nach Sachsen	201
Dr. Elmar Dorr	Die Briefpost zwischen den Königreichen Ungarn und Bayern (1.1.1868 – 31.12.1875)	208
Hans-Joachim Büll	Waterloo 1815 – Ein Feldpostbrief aus der Schlacht	216
Heinrich Mimberg	Brief-Geschichten: Major Kraus, ein badischer Offizier im Stab des VIII. Bundesarmeecorps 1866	221
Heinrich Mimberg	Die Sammlung des Philatelisten Heinrich Starost	225
	Aus den Arbeitsgemeinschaften	235
	Mitteilungen des DASV-Vorstandes	242

Redaktionsschluß für den Rundbrief 505 ist am **30. Dezember 2015.**

Schriftenreihe Postgeschichte und Altbriefkunde – Heft 196 / Oktober 2015

Friedrich Pietz: Estaffetten
Kaiserliche Reichspost – K. Bayerische Staatspost
Briefe und Formulare

DASV-Termine:

Sindelfingen: Internationale Briefmarken-Börse, 29. bis 31. Okt. 2015

Hildesheim: DASV-Frühjahrstreffen, 7. bis 10. April 2016

Sindelfingen: Internationale Briefmarken-Börse, 27. bis 21. Okt. 2016 mit Jubiläum 75 Jahre DASV

Was ich Ihnen mitteilen möchte . . .

Liebe Freunde der Postgeschichte,

der **DASV-Rundbrief** ist das Medium, mit dem wir alle Mitglieder erreichen. Insofern ist es uns ein besonderes Anliegen, den Rundbrief auch in einer physikalischen Qualität abzuliefern, die dem üblichen Anforderungsprofil eines DASV gerecht wird. Ein erster Schritt ging hin zum gestrichenen Papier, wodurch insbesondere die Qualität der Abbildungen deutlich verbessert werden konnte. Das bessere Papier brachte Probleme mit der Leimung, welche schon lange Zeit verwendet wurde, um ein Herauslösen von individuell benötigten Artikeln zu erleichtern. Das Ergebnis hatten wir alle vor Augen. Wir hoffen nun, dass die neue Art des Einbandes Ihre Zustimmung findet.



Die „**Internationale Briefmarkenbörse Sindelfingen**“ bietet auch in diesem Jahr wieder den Rahmen für attraktive eigene Veranstaltungen des DASV oder für solche, an denen sich der DASV maßgeblich beteiligt. Ich möchte Sie hierzu gerne einladen und kann Ihnen nur empfehlen, persönliche Eindrücke zu Postgeschichte auf hohem Niveau zu sammeln und Gelegenheiten zu persönlichen Begegnungen wahrzunehmen. Schlendern Sie durch den Profi-Bereich und prüfen Sie die Angebote des Handels und der Auktionatoren. Lassen Sie sich durch die Ausstellungsexponate im Wettbewerb um das „Goldene Posthorn“ und bei den fachkundigen Vorträgen im Symposium für Postgeschichte inspirieren und mit fundiertem Wissen beeindrucken. Den DASV-Stand finden Sie wie üblich in der Verlängerung des „Posthorn-Wettbewerbs“ im ersten Obergeschoss der Messehalle. Gerne laden wir Sie hier zum Verweilen auf ein Glas Sekt oder ein Glas Wasser ein ...



ACHTUNG ► Der traditionelle „Abend der Begegnung – im Kreise des DASV und seiner Freunde“ findet dieses Jahr wie folgt statt:

**Donnerstag, den 29. Oktober 2015, ab 19.00 Uhr
im „Culinarium“ in 71155 Altdorf, Alemannenstraße 2,
Tel. 07031 608300**



Interessenten für diesen Abend wenden sich bitte zeitnah persönlich per Mail an mich unter praesident@dasv-postgeschichte.de. Das Restaurant ist für seine gute Küche bekannt und liegt ca. 16 km von der Messe Sindelfingen entfernt. Wir werden uns darum kümmern, dass ab 18.30 Uhr ausreichend Taxis zur Verfügung stehen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

In diesem Jahr dürfen wir erstmals eine Delegation portugiesischer Spitzenphilatelisten in Sindelfingen begrüßen, die von unserem Mitglied Pedro VAZ PEREIRA – dem Präsidenten des Portugiesischen Verbands FEDERAÇÃO PORTUGUESA DE FILATELIA – angeführt werden wird. Pedro VAZ PEREIRA wird es sich zudem nicht nehmen lassen, persönlich als Referent im Symposium der „Postgeschichte live“ zu fungieren.



Es wird uns eine große Ehre und eine besondere Freude sein, sowohl den Donnerstagabend im „Culinarium“ als auch den

DASV-Festabend
am Freitag, den 30. Oktober 2015, ab 19.30 Uhr
im Hotel Mercure (Einlass ab 19.00 Uhr)

gemeinsam mit unseren Freunden aus Portugal zu begehen.

Informationen zu weiteren DASV-Veranstaltungen:

Das vielversprechende Programm des **DASV-Frühjahrestreffen 2016** vom **7. bis 10. April** in **Hildesheim** liegt vor. Nähere Informationen können Sie dem weiteren Rundbrief entnehmen. Hierzu bitte ich Sie um frühzeitige Anmeldung bei Hans-Joachim SCHWOON.

Im Gegenzug zur Teilnahme an der „Postgeschichte live 2015“ in Sindelfingen hat die FEDERACAO PORTUGUESA DE FILATELIA den DASV zur Teilnahme an der multilateralen Rang-1-Wettbewerbsausstellung „**LUBRAPEX 2016**“ vom **26. April bis 1. Mai 2016** nach Viana do Castelo (**Portugal**) eingeladen. Um die koordinativen Belange wird sich DASV-Vizepräsident Thomas HÖPFNER kümmern. Nach den tollen Erfahrungen der „MILANOFIL 2014“ im vergangenen Jahr eine neue Gelegenheit mit internationaler Prägung.

Gerne möchte ich Sie an dieser Stelle nochmals auf das **75-jährige Bestehen des DASV** hinweisen, welches wir vom **27. bis 29. Oktober 2016** in gebührender Form anlässlich der „Postgeschichte live“ in **Sindelfingen** feiern möchten. In diesem Zusammenhang sind unterschiedliche Aktivitäten und Präsentationen auf einer Sonderfläche in den Messehallen Sindelfingen vorgesehen (siehe hierzu DASV-Rundbrief 503). Unterstützen Sie bitte hierbei die Projektverantwortlichen Heinrich MIMBERG (Festschrift), Arnim KNAPP und Friedrich MEYER (Sonderausstellung) und Michael DICK („Non-Stop-Powerpoint-Präsentation“) ...

Gedanken zur jüngsten Kritik an den Aktivitäten
des DASV und zum seriösen Umgang mit sozialen Medien:

In den vergangenen Monaten haben Beiträge in den allgemein zugänglichen Online-Foren des BDPH, aber insbesondere auch im gut angenommenen „stampsX-Forum“ für reichlich Wellen gesorgt. Im Gegensatz zu vielen anderen DASV-Mitgliedern bin ich persönlich nicht in Foren aktiv, wurde jedoch auf die dortigen Geschehnisse wiederholt hingewiesen.

Die im „stampsX-Forum“ zelebrierte Meinungsfreiheit unseres Mitgliedes Peter FEUSER hat zwischenzeitlich auch den DASV zum Ziel gehabt. In der Folge daraus wurde mindestens ein anderer Forumsteilnehmer zu despektierlichen und beleidigenden Äußerungen motiviert. Es handelt sich hierbei um Menschen, welche sich im Schutze der Anonymität Urteile zu Sachverhalten erlauben, deren Gänge und Zusammenhänge sich Ihnen nicht in der gebotenen Vollständigkeit erschließen.

Die Grenzen des Erträglichen sind hierbei leider schon in einer persönlichen Mail im Vorfeld deutlich überschritten worden. Des guten Stils halber möchte ich mich zu diesbezüglichen Inhalten nicht weiter artikulieren.

Peter FEUSER wurde daraufhin vom geschäftsführenden Vorstand des DASV aufgefordert, das Ansehen oder die Interessen des DASV nicht zu beschädigen. Weiterhin haben wir Peter FEUSER freigestellt, im Falle von Identifikationsproblemen mit dem DASV und wegen der (von ihm öffentlich so dargestellten) „... *schleichenden Fehlentwicklungen beim DASV* ...“ auf seine Ehrenmitgliedschaft in unserem Verein zu verzichten. Der Bitte von Peter FEUSER folgend informiere ich Sie darüber, dass auf seinen Wunsch hin seine Ehrenmitgliedschaft im DASV in eine gewöhnliche Mitgliedschaft gewandelt wurde.

Auf der mehr oder minder sachlichen Ebene wurden dem DASV u.a. eine zunehmende Internationalisierung und eine Vernachlässigung der früheren Kerninhalte vorgeworfen. Tatsache ist: der DASV steht in erster Linie für Vorphilatelie, das zeigt schon der Name des Vereins, den man trotz unterschiedlicher Denkansätze eben auch aus diesem Grund nie geändert hat. Da kommen wir her und da wollen wir auch hingehören.

Ein Rückblick in die Historie zeigt uns, dass es in den frühen Jahren des DASV noch keine postgeschichtlichen Spezial-Arbeitsgemeinschaften gab. Insofern war der DASV schon seinerzeit ein Sammelbecken hervorragender Postgeschichtler, welche vielfältige Interessen über die Vorphilatelie hinaus verfolgten.

Die Zeiten haben sich seither grundlegend geändert. Deshalb versteht sich der DASV heute u.a. als Bindeglied zwischen den Arbeitsgemeinschaften – sei es für den länderübergreifenden Postverkehr (der natürlich nicht in der Vorphilatelie endet) oder für Sammelgebiete, für welche es keine Spezial-Arbeitsgemeinschaften in Deutschland gibt. Natürlich setzen wir uns auch gerne mit Themen auseinander, denen sich andere Spezial-Arbeitsgemeinschaften widmen, denn die Option eines Vergleiches erweitert grundlegend den postgeschichtlichen Horizont eines jedweden Sammlers.

Darüber hinaus bleibt festzustellen, dass der DASV über eine Vielzahl von kompetenten postgeschichtlich orientierten Mitgliedern mit unterschiedlichsten Sammelgebieten verfügt. Deren Beiträge zu „modernerer Themen“ dienen zur Anregung und der Bereicherung des DASV-Rundbriefes.

Der DASV hat seine Kerninhalte nicht vergessen. Sinnigerweise habe ich selbst seit einiger Zeit eine Publikation zu frühen Abstempelungen auf „badischem Terrain“ für die DASV-Festschrift in Arbeit, welche dem geneigten Leser im kommenden Jahr zur Verfügung stehen wird. Eine größere Beteiligung von DASV-Mitgliedern an Publikationen zur facettenreichen Thematik der Vorphilatelie für den DASV-Rundbrief wäre wünschenswert. Dies gilt in hohem Maße für diejenigen, welche sich in erster Linie durch kritische Äußerungen hervortun.

Im Übrigen war der DASV schon immer international ausgerichtet – das zeigt schon ein kurzer Blick in das Mitgliederverzeichnis und die Aktivitäten auf internationalem Parkett in der Vergangenheit. In der logischen Konsequenz daraus habe ich in meiner Eigenschaft als DASV-Präsident (beginnend in 2012) gleichgesinnte internationale Vereinigungen zu den postgeschichtlichen Tagen in Sindelfingen eingeladen. Von dem Besuch der Delegationen aus Italien (2012), Österreich und der Schweiz (2013), Großbritannien (2014) und Portugal (2015) profitierten und profitieren auch zukünftig nicht nur die vielbeachteten Veranstaltungen der „Postgeschichte live“ sondern auch die wichtigste deutsche Fachmesse, die Briefmarkenbörse Sindelfingen, inklusive des Fachhandels und der Auktionshäuser. Über die daraus entstandenen Synergieeffekte wie auch zu den entstandenen individuellen Kontakten sind mir bis dato jedenfalls noch keine Beschwerden zu Ohren gekommen.

Zurück zum Eingangsthema: Soziale Medien haben im digitalen Zeitalter selbstverständlich ihre Berechtigung und ihren Stellenwert. Sie dienen der Förderung der Philatelie und Postgeschichte und sind zur Verbreitung unseres geliebten Hobbys unverzichtbar. Hierin können bereits aktive oder potenzielle Sammler erreicht werden, welche aus den verschiedensten Gründen nicht an Vereinsaktivitäten teilnehmen. Diejenigen Personen, welche sich hierin jedoch zu Lebenssachverhalten artikulieren, zu denen ihnen offenbar die Sachkunde fehlt, sollten sich besser zurückhalten. Jedenfalls sollten diese Plattformen nicht genutzt werden, um eigenen Lebensfrust abzubauen oder aus unverständlichen Motivationen heraus ihnen persönlich unbekannte Zeitgenossen grundlos mit Schmutz zu bewerfen ...

Als Privatperson und Sammler kann ich mir meinen Teil dazu denken. Persönliche, auch beleidigende Angriffe kann ich im direkten Umgang lösen sofern ich das für notwendig halte. Auf der anderen Seite bin ich als DASV-Präsident nicht mehr allein Privatperson oder werde von Anderen in dieser Rolle so wahrgenommen. Insofern scheint es leider geboten, in einem geeigneten Medium zu reagieren ohne hierdurch eine neue Diskussion anregen zu wollen. Das habe ich hiermit getan.

Das einzig Erfreuliche an der Sache ist, dass es sich bis dato um einen Einzelfall handelt. Ansonsten müsste man sich vielleicht fragen, was man bereit ist, sich im Ehrenamt zumuten zu lassen. Die Komplimente sachkundiger Philatelisten sind Gott sei Dank noch ausreichend Motivation, sich weiterhin für die Belange der organisierten Philatelie einzusetzen.

Auf Wiedersehen in Sindelfingen.

Weingarten, im August 2015

Ihr

Klaus Weis

Präsident des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V.



Einladung nach Portugal

Einladung zur LUBRAPEX nach Viana do Castelo (Portugal)

26.4.-1.5.2016

Der DASV wurde von Pedro Vaz Pereira (Präsident des Portugiesischen Verbands FDEAÇÃO PORTUGUESA DE FILATELIA) zu dieser Multilateralen Ausstellung eingeladen und wir können eine Auswahl von Exponaten im Wettbewerb zeigen.

Die Ausstellung entspricht unserem Rang 1, so dass Exponate dafür berechtigt sein müssen. Die Anmeldung von Exponaten wird von Thomas Höpfner koordiniert, bei ihm können die Ausstellungsbedingungen angefordert werden (Email: t.hoepfner@t-online.de). Es wäre schön, wenn sich eine Gruppe von Besuchern (mit und ohne Exponat) findet, die den „weiten“ Weg nicht scheut. Keine Sorge – mit der TAP kann man von mehreren deutschen Flughäfen direkt nach Porto fliegen (Dauer ca. 4 bis 5 Stunden), und wenn wir uns als Gruppe zusammentun, wird vom Veranstalter ein Bustransfer nach Viana do Castelo organisiert.

Nach unserem „Milano Ausflug“ und Milanophil Salon im März 2014 ist die LUBRAPEX eine Fortsetzung, die sich geradezu anbietet! Wer sich dafür interessiert, kann sich ebenfalls bei Thomas Höpfner melden.

Internationale Briefmarkenbörse Sindelfingen 2015



Einladung zum

„Festabend des DASV mit der FEDERAÇÃO PORTUGUESA DE FILATELIA – Gäste willkommen“

am

Freitag, den 30. Oktober 2015,

um 19.30 Uhr

(Einlass ab 19.00 Uhr)

im

Hotel Mercure,

71065 Sindelfingen, Schwertstr. 65

(direkt an den Messehallen)

Internationales kalt / warmes Buffet, zu bezahlen mit der Abendzeche. In Anbetracht der begrenzten Teilnehmerzahl sind **telefonische Reservierungen** an Frau SCHRÖDER vom Hotel Mercure in Sindelfingen (Tel. 07031 / 6196-129) **bis spätestens zum 23. Oktober 2015** erwünscht.



Klaus Weis

Präsident des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V.



DASV-„Postgeschichte live“ 2015

Ein fester Bestandteil ist das eintägige Symposium für Postgeschichte, das auch in diesem Jahr unter der Leitung von Klaus Weis fortgeführt wird. Was hier geboten wird ist einmalig und in dieser Qualität nur in Sindelfingen zu finden. Wir konnten erneut erstklassige Referenten dafür gewinnen und freuen uns auf spannende Vorträge.

Freitag, 30. Oktober 2015, ab 13.00 Uhr



Arnim Knapp:

„Briefpostbeförderung aus dem eingeschlossenen Paris während des deutsch-französischen Krieges 1870 – 1871 mit der Ballonpost nach Sachsen“

Während der Zeit der Belagerung von Paris stiegen insgesamt 67 unlenkbare Ballone auf. 55 davon mit 2,5 Millionen Briefen und Postkarten im Gesamtgewicht von 10.000 kg, 363 Briefftauben, 238 Passagiere und sogar sechs Hunde beförderten. Die meisten der Ballone gingen im sicheren Ausland oder im unbesetzten Frankreich nieder. Drei Ballone fielen den Deutschen in die Hände, zwei wurden Opfer der Fluten. Nachdem die Ballon-Post aus Paris bereits am 23. September 1870 nur 4 Tage nach dem vollständigen Schließen des Belagerungsringes um Paris fast fahr-planmäßig begonnen hatte wurde auch Post in das Königreich Sachsen

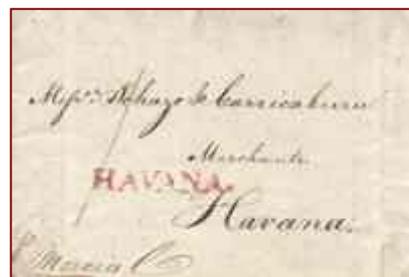
aus der belagerten Stadt gesandt. Der früheste dem Autor bekannte Brief nach Sachsen wurde am 1. Oktober 1870 in Paris aufgegeben. Seine Beförderung aus der Stadt erfolgte am 7. Oktober mit dem Ballon-Aufstieg „L'Armand Barbes“. Die gezeigten Ballon-Briefe sind die ersten Luftpostbriefe der Welt nach Sachsen.

Dr. Wolf Heß:

Kuba – Der „Dreieckshandel“ (2)

Früher Handel über den Nordatlantik von 1764 bis zum Anschluss an den Allgemeinen Postverein

Die USA und England komplettierten den „Dreieckshandel“. Während dieser seitens der USA bis 1847 durch private Schiffe besorgt wurde, richtete England 1827 die Schifflinie der „Mexican Packets“ ein.



Pedro Marçal Vaz Pereira:

Die Portugiesische Postgeschichte im 19. Jahrhundert und die Postreformen von 1852, 1869 und 1880

Bis 1799 war die Portugiesische Post in den Händen der Portugiesischen Familie Matta. Im Jahre 1799 erwarben die portugiesischen Behörden, die bis dahin privaten Postaktivitäten um einen besseren und flächendeckenden Postservice aufzubauen.

Viele neue Poststationen wurden kreiert und die Einführung von Briefmarken führte zu einer rasanten Entwicklung des Postservices in Portugal. Die erste Portugiesische Briefmarke erschien am 1. Juli 1853. Um dieses zu ermöglichen war eine umfangreiche Postreform notwendig die 1852 genehmigt und veröffentlicht wurde. Weitere praxisorientierte Reformen wurden im Laufe der Zeit notwendig und das 19. Jahrhundert sah weitere Reformen in 1869 und 1880. Diese Reformen führten zu weitreichenden Veränderungen in den Regeln und des Postservices für die Benutzer in Portugal.

Teil 2

Das Postamt des Großherzogtums Berg in Hamburg

Gegen Ende des Jahres 1806 besetzten die Franzosen Hamburg, schlossen das Reichspostamt und richteten dafür das Postamt des Großherzogtums Berg ein.



Abb. 31: 14.2.1807 Brief von Kopenhagen nach Bordeaux über das Postamt des Ghzt. Berg in Hamburg. Wir sehen einen schweren Brief mit einem Gewicht von 8 bis 10 Gramm. **Der einfache Brief kostete:**

Hamburg – Paris (1802-1814) 12 Décimes
Paris – Bordeaux (1802-1814) 7 Décimes
19 Décimes

Der 1 ½-fache Brief kostete 29
Décimes

fro Hamburg.

Roter Transitstempel
T.B.G.D.HAMBURG.R.4
1807. FEV.18

„T“ steht für Transit. Dieser Stempel war vom 20.1. bis 18.2.1807 in Gebrauch.



Abb. 32: 1807 Brief von Kopenhagen nach Bordeaux über Hamburg.

Hamburg – Paris (1802-1814) 12 Décimes
Paris – Bordeaux (1802-1814) 7 Décimes
19 Décimes

Dänische Karte **290**

Das Postamt des Großherzogtums Berg in Hamburg verwendete den folgenden Stempel in 1807:

DANEMARK p.le B.G.D./ HAMBURG 8
JUIL 1807.

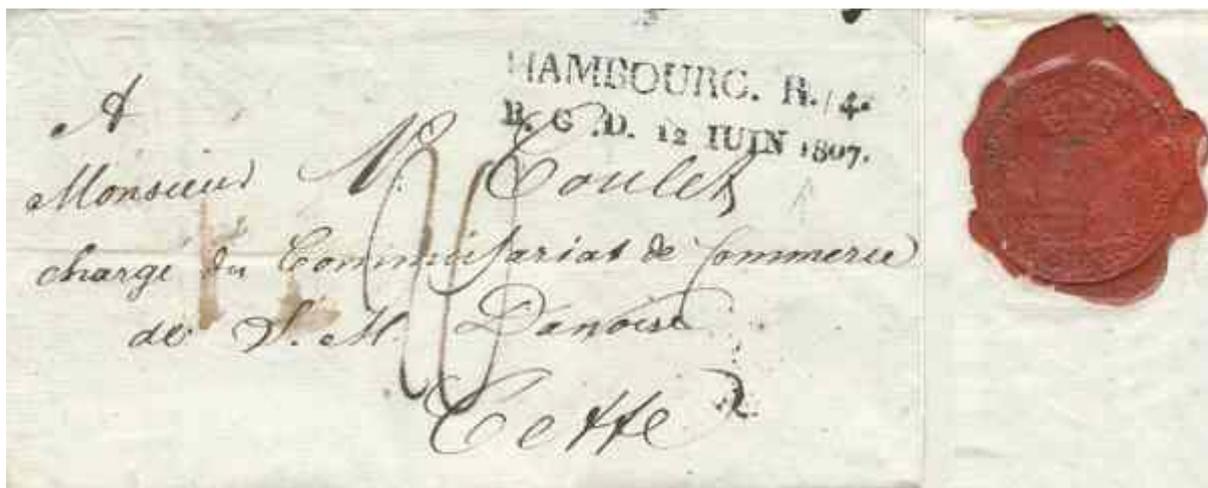


Abb. 33: 1807 Brief von Kopenhagen nach Cette über Hamburg.

Hamburg-Paris (1802-1814)	12 Décimes
Paris-Cette (1802-1814)	7 Décimes
Einzelbrief	19 Décimes
Gewicht 6-8 Gramm	1 Décime
Porto in Cette	20 Décimes

Der Dienstbrief war in Dänemark gebührenfrei
Der Stempel
HAMBURG R. 4./B.G.D. 12JUIL 1807
wurde vom Postamt des Grand Duchy
Berg in Hamburg im Jahr 1807
verwendet.

Der Krieg gegen Großbritannien brach im September 1807 aus. Briefe ins Ausland sollten zensiert werden.



Abb. 34: 29.9.1807 Brief von Kopenhagen nach Draguignan, franco Hamburg.

Hamburg-Paris (1802-1814)	12 Décimes
Paris- Draguignan (1802-1814)	9 Décimes
Porto in Draguignan	21 Décimes
Der Brief wurde durch das Feldpostamt Kopenhagen zensiert.	

Der Stempel
DANEMARC p.le B.G.D.4/ HAMBURG
6 OCTBR 1807 wurde 1807 vom Postamt
des Großherzogtums Berg in Hamburg
verwendet.
Die Zensur verursachte
Keine Verzögerung.



Abb. 35: 21.11.1807 Brief von Kopenhagen nach Rheims, fr. Hbg
 Hamburg-Rheims (1802-1814) 12 Décimes
 Der Brief weist keine Zensurspuren auf.
 Dänische Karte 307

Der Stempel
DANEM. p. le B.G.D.R.4/HAMBURG
27 NOVEM 1807 wurde seit 1807 vom
 Postamt des Großherzogtums Berg in
 Hamburg verwendet



Abb. 36: 11.8.1807 Brief von Kopenhagen nach Bordeaux, Fr Hamburg
 Hamburg-Paris (1802-1814) 12 Décimes
 Paris-Bordeaux (1802-1814) 7 Décimes
 Porto in Bordeaux 19 Décimes

Der Stempel
DANEMARC p. le
B.G.D.4/HAMBOURG 18 SEP 1807
 wurde 1807 durch das
 Postamt des Großherzogtums Berg in
 Hamburg verwendet.
 Die Zensur verursachte
 eine beträchtliche Verzögerung.

**Zensiert und versiegelt durch das
 Feldpostamt Kopenhagen.**



Abb. 37: 17.12.1808 Brief von Kopenhagen nach Cette über Hamburg Official letter: No postage to Hamburg
 Hamburg-Paris (1802-1814) 12 Décimes
 Paris-Cette (1802-1814) 7 Décimes
 Wegen Übergewicht 1 Décime
 Porto in Cette 20 Décimes

Der Stempel **HAMBOURG.4/22 DEC 1808** wurde seit 1807 durch das Postamt des Großherzogtums Berg in Hamburg verwendet.



Abb. 38: 13.2.1808 Brief von Kopenhagen nach Bordeaux, fr. Hamburg
 Hamburg-Paris (1802-1814) 12 Décimes
 Paris-Bordeaux (1802-1814) 7 Décimes
 Porto in Bordeaux 19 Décimes
 Zensiert und versiegelt durch die Polizei in Kopenhagen.

Der Stempel **DAN.p.HAMBOURG.4 16 FEVR. 1808** wurde seit 1807 durch das Postamt des Großherzogtums Berg in Hamburg verwendet.
 Die Zensur verursachte keine Verzögerung.

Internationaler Briefverkehr von Kopenhagen Über die Südgrenze vor 1854

Mecklenburg



Abb. 31: 18. Dez. 1759 Kopenhagen – Doberan
über Hamburg, Mölln & Wismar
Portoforderung in Doberan:
VI (Sechs) lübbische Schillinge (Mecklenburg)

Absenderangabe: **Franco Hamburg**
Dänische Briefkartenummer: **33-**
Ankunft in Doberan **27. Dez. 1759**

Preußen

Post in die westlichen Postgebiete (z. B. nach Aachen) konnte auch durch Thurn & Taxis speditiert werden.



Abb. 32: 1796 Kopenhagen – Königsberg
(Preußen)
Portoforderung **32** Groschen

Vorausbezahlt bis Hamburg
Fro Hamburg
Dänische Briefkartenummer
312 (rückseitig)



Abb. 33: 1837 Kopenhagen – Reval (Tallin) über Hamburg und Riga
 Dänisches Porto **86** RBS silber (dritte Gewichtsstufe)
 Hamburg-Polangen 41½ Silberkopeken oder
 249 Kopeken Ass.
 Polangen-Riga 131 - - -
 Porto bis Riga **380** - - -
 Riga-Reval **90** - - -
 Gesamtporto in Reval **470** Kopeken Assignaten

Recommandierter Brief,
 Freigemacht bis **frco Hamburg**

Transitstempel des
 preußischen Postamts in
 Hamburg:
HAMBURG/17.MART

RIGA. 12 März

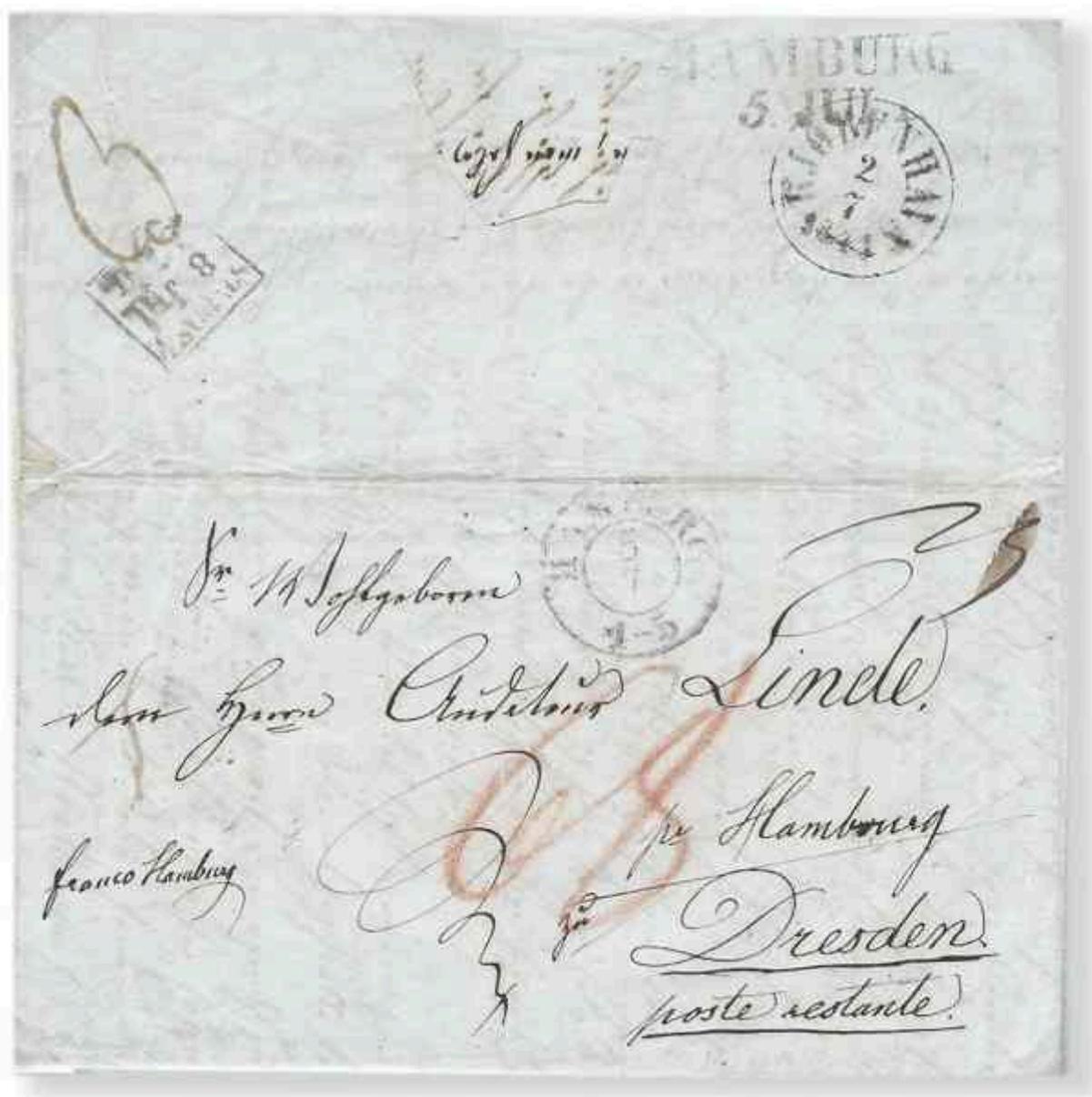


Abb. 34: 1844 Kopenhagen – Dresden
 (Sachsen)
 Freimachung: **Franco Hamburg**
 Dänisches Franko **29 RBS**
 in Dresden bezahltes Porto **68** Neue Pfennige

Dänische Briefkartenummer **3**
 In Hamburg wurde der Brief an das
 preußische Postamt übergeben, von dem
 zwei Stempel aufgesetzt wurden:

HAMBURG
5 JUL
 (Zweikreisstempel)

HAMBURG 5/7



Abb. 35: 1831 Kopenhagen – Stettin über
das preußische Postamt in Hamburg
HAMBURG
22 JULI

Freimachung **Frco Hamburg**
Dänische Taxe **30 RBS** (Papiergeld),
29 RBS Silber
Hamburg – Stettin **5¼ Sgr.**



Abb. 36: 1838 Kopenhagen nach Berlin
über
das preußische Postamt in Hamburg
HAMBURG
20 APR.

Dänische Karte **47**
Dänische Taxe **29 RBS**
oder **9 Sch.** ~ **6¾ Sgr.**
Hamburg- Berlin **6¾ Sgr.**
Portoforderung in Berlin **13½ Sgr.**

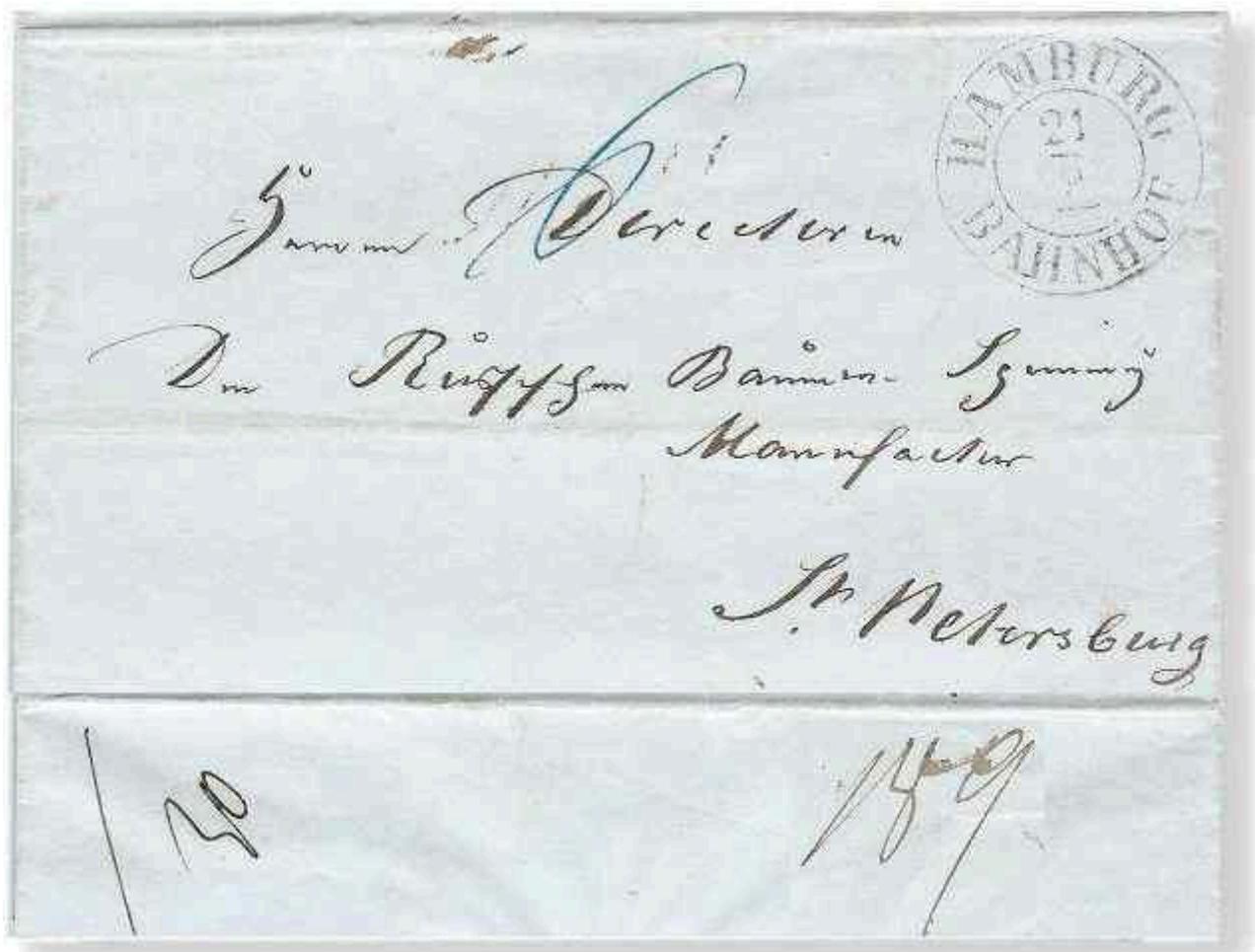


Abb. 37: 1849 Kopenhagen 20. September 1849 – St. Petersburg
über das preußische Postamt auf dem Berliner Bahnhof in Hamburg
Versandt entsprechend dem Postvertrag von 1843 zwischen Preußen und Russland
preußischer Transit (1845-1852) **6 Sgr.** oder **20 Silberkopeken**
russisches Inlandsporto (1844-1852) **10 Silberkopeken**
bezahltes Gesamtporto in St. Petersburg: **30 Silberkopeken**
Absender ist A. van Deurs & Co, Kopenhagen
Dänische Briefkartenummer **189**
Transitstempel des preußischen Postamts in Hamburg

HAMBURG
21 / 9
BAHNHOF

Übersetzung Abb. 38 bis Abb. 52: Rudolf Buschhaus, Duisburg

Kiel



Abb. 38: 2. Juni 1847 Kopenhagen – London
über Altona
Einfacher Brief, Dänischer Portoanteil: **4d**
Porto in London: **10 Pence**

Handschriftlich **p Skirner** (Schiffsname) für
die Etappe von Kopenhagen nach Kiel

Transitstempel:
Altona: **K.D.P.A. ALTONA**



Abb. 39: 24. August 1846 Kopenhagen – Kiel – Lausanne über Hamburg

p. Dampfboot nach Kiel

Dänischer Portoanteil 9 Sch = 24 Kr (**AL** heißt Auslage)

Hamburg – Schweizer Grenze **28** Kr

Gesamt bis Schweizer Grenze **52** Kr

Schweizer Transit bis Waadt 6 Kr

Portoanteil Waadt 4 Kr

Porto Lausanne **62** Kr

Transitstempel
KIEL

Thurn u. Taxis:
TT/HAMBURG



**Abb. 40: 1855 Kopenhagen – Köln über
Kiel und Hamburg**
Portobrief per Schiff nach Kiel
Dänischer Portoanteil **2 Sgr**
Deutscher Portoanteil **3 Sgr**
Porto in Köln **5 Sgr**

Transitstempel
Verwendet an Bord des Schiffes nach Kiel:
FRA
KJÖBENHAVN

Preußisches Postamt in Hamburg:
HAMBURG 11/9
Aus Dänemark

Stralsund



Abb. 41: 26. April 1848 Kopenhagen – London
über Malmö, Ystad und Stralsund
Die Post ignorierte den vom Absender gewünschten
Leitweg **via Lübeck**
Porto in London **2/10** Shilling/Pence

Geschrieben am 26. April
Postaufgabe KJÖBENHAVN 27. April
MALMÖ 28. April
STRALSUND 29. April
London 4. Mai

Stettin



Abb. 42: 31. Mai 1847 Kopenhagen – Staritza (Russland)
über **STETTIN**
Bezahlt bis zum Empfänger **franco tout**
Dänischer Portoanteil **29** RBS
Preußischer Portoanteil 6 Sgr
Russischer Portoanteil **10** Kopeken ~ $\frac{3}{4}$ Sgr
Summe ausländischer Portoanteile **9 $\frac{1}{4}$** Sgr = **39** RBS

Durchgangsstempel der
preußischen Post
STETTIN
1 6



Abb. 43: 1854 Kopenhagen – Madeira über Stettin, Berlin, Aachen, Spanien und Lissabon in Portugal

Aufgegeben im Hafen von Kopenhagen in der Nähe des Zollamtes

Dänischer Portoanteil (1854-1864) **9 RBS**

Ausländischer Portoanteil **34 RBS** =

Ausländischer Portoanteil **fr. 8 Sgr** (Weiterfranco)

Porto in Portugal **480 Reis**

Transitstempel
der Bahnpost
STETTIN/BERLIN

Aus Dänemark wurde bei der Bahnpost benutzt

PRUSSE wurde in Aachen für Post nach Spanien verwendet



Abb. 44: 4. April 1854 Kopenhagen – Cette
über Stettin, Berlin und Paris. Portobrief
Der Brief wurde in Preußen als doppelt gewogen
Dänischer Portoanteil: Einfacher Brief **2 Sgr.**
Preußischer Portoanteil: Einfacher Brief **3 Sgr.**
Zusammen **5 Sgr**
Doppelter Brief **10 Sgr**
Porto in Cette (Frankreich) **17 Décimes**

Bahnpoststempel:

STETTIN
6 4 II
BERLIN

Transitstempel **PARIS 8. Avril**
Ankunft 10. April

Lübeck



Abb. 45: 20. Juni 1854 Kopenhagen – Paris über Lübeck und Valenciennes.
Auf dem Schiff nach Lübeck aufgegeben und gestempelt:

**K. B.
aus
DÂNEMARK**

bedeutet: Aus dem Schiffsbriefkasten
Dänischer Portoanteil 2 Sgr
Porto in Paris 9 Décimes

Transitstempel
Dänisches Postamt **K.D.O.P.A. LÜBECK**
22/6

LUEBECK Stadtpost 22/6
Thurn u. Tax: **LUEBECK /TT 22/6**
LUEBECK BAHNHOF 22/6
TOUR-T/2/VALENCIENNES 24/6
in Paris
PARIS POSTE RESTANTE 24/6



Abb. 46: 1844 Kopenhagen – Marseille
 Frankobrief: **P.P.**
 Mit dem Schiff über Lübeck nach Hamburg
 Dänischer Portoanteil **29** RBS seit 1818
 Hamburg – Marseille **58** RBS seit 1834 oder **18**
 LSk
 Französischer Portoanteil **10** Décimes oder **11**
 Sch
 Dänische Kartierungsnummer **12**

Leitwegangabe
By Steam ship Malmö to Lybec

Transitstempel
DANEMARCK/PAR HAMBURG
 bekannt bei Thurn und Taxis in
 Hamburg seit 1814



Abb. 47: 8. Mai 1848 Kopenhagen – Bordeaux
 über Schweden, Lübeck, Hamburg und Paris.
 Portobrief
 Porto in Bordeaux **24** Décimes
 Auslagen: **9** korrigiert auf **11**
 Endgültig korrigiert:
debours: 10 décimes (ausländischer
 Portoanteil)

Transitstempel
LUEBECK
 Die Aufgaben des geschlossenen
 dänischen Postamtes übernahm das
St.adt Post Amt Hamburg (auch im
 Verkehr mit Frankreich!)
SUEDE
 Bekannt seit 1800 bei TT in Hamburg
HAMBURG TT 12. Mai
Paris 15. Mai
Bordeaux 17. Mai



**Abb. 48: 28. Okt. 1848 Kopenhagen –
Bordeaux über Lübeck, Hamburg und Paris.**

Forwarded in Lübeck:

**Lübeck d.29 Octb 1848
Xxx Nölting & Söhne**

Porto in Bordeaux **14** Décimes

**Durchgangsstempel
LÜBECK F.TH. u. TAX. P.A.**

Th. u. Taxis **HAMBURG Th&T**

in Paris
TOUR-T. / 2 / VALENCIENNES



Abb. 49: 1852 Kopenhagen – Mugron
 via Lübeck und Paris.
 Portobrief
 Dänischer Portoanteil **2 Sgr**
 In Frankreich bezahlt **11** Décimes

Transitstempel:
 Thurn u. Taxis Postamt **LÜBECK**
TOUR-T/2/VALENCIENNES
 in Paris verwendet
 Ankunftsstempel: **PARIS**

Der folgende Brief steht als Beispiel dafür, dass in den Kriegen zwischen Dänemark und Preußen in 1848 – 1850 und in 1864 Lübeck das Eingangspostamt für dänische Post war.



Abb.50: 25. Mai 1865 Kopenhagen – Wohlen (CH)
 über Lübeck, Lenzberg und die Bahnpost St.Gallen-
 Olten
 Dänischer Portoanteil **2 Sgr** oder **7 Kreuzer**
 Deutscher Portoanteil **9 Kreuzer**
 Porto in Wohlen **65 Rappen**

Durchgangstempel
LUEBECK Stadtpost
 Thurn u. Taxis: **LUEBECK /TT**
LENZBERG
ST.GALLEN-OLTEN

Wismar



Abb. 51: 1.11.1851 Kopenhagen – Toulon im Hafen von Kopenhagen zur Post gegeben über Wismar und Paris
 Frankobrief **fr**
 Dänischer Portoanteil **3** Sgr
 Deutscher Portoanteil **3** Sgr
 Französischer Portoanteil **3½** Sgr und **Wf 3½** Sgr
 Zusammen **9½** Sgr oder **41** RBS

Rechteckstempel:
Aus Daenemarck d.Meclenburg
 verwendet in Wismar seit 1851

Eingangstempel Frankreich,
 Verwendungsort Paris
PRUSSE 3 VALENCIENNES



Abb. 52: 31.3.1849 Kopenhagen – London via Wismar (Mecklenburg) & Ostende
 Stempel **PF**: Paid to frontier: **franco Ostende**
 Dänischer Portoanteil **29** RBS (1818-1851)
 Ausländischer Portoanteil **26** RBS oder **8** Sch

Mit dem Schiff nach Wismar:
p. Obotrit
 Durchgangsstempel
HAMBURG Th&T

Die Reichspost in Hamburg

Übersetzung Heinz Ohler, Heidenheim



Abb. 53: 1659 Copenhagen-Brüssel.
Hamburg-Antwerp 6 S Sols Brabant

1651 wurde ein dänisches Postamt in Hamburg eröffnet. Der Brief lief mit der normalen Post nach Hamburg, dort übernahm ihn die Reichspost.



Abb. 54: 1740 Copenhagen-Bordeaux
Über Hamburg und Paris.
Hamburg-Paris (1704-1759) 18 Sols
Paris-Bordeaux (1704-1759) 7 Sols
Gebühr in Bordeaux 25 Sols

Das Gewicht eines einfachen Briefes in Frankreich war unter $\frac{1}{4}$ Unze. Der Handstempel **D'ALLEMAGNE** wurde in Paris abgeschlagen.

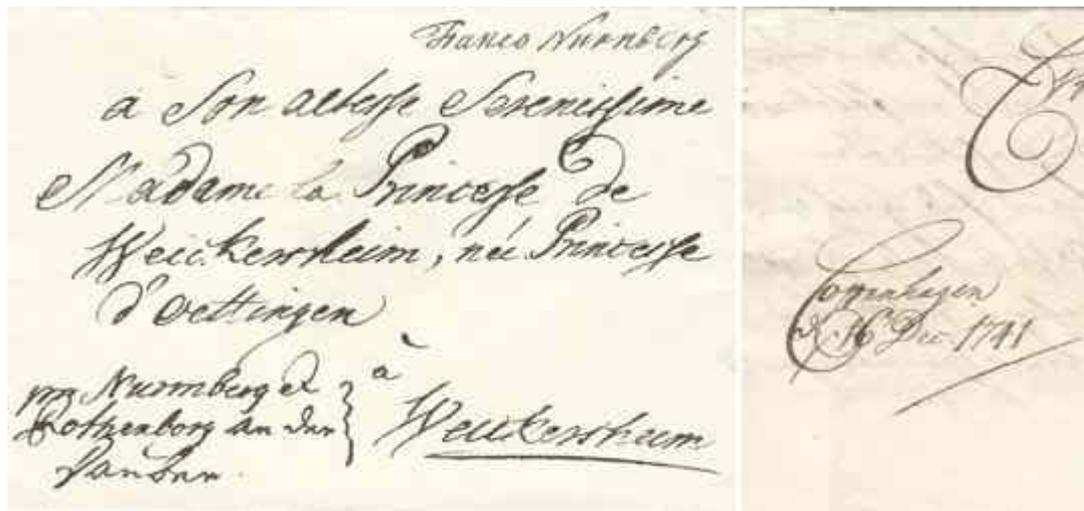


Abb. 55: 1741 Copenhagen – Weickersheim
 über Hamburg, Nürnberg und
 Rothenburg ob D(T)auber. Im Brief:
Copenhagen 16 Dec 1741. Abgeschickt
Franco Nürnberg, (Tarif von 1732).

In Hamburg spediert:
Gantz unterthänigst befördert
p. W. Gangloff in Hamburg



Abb. 56: 1754 Copenhagen – Bordeaux
 Über Hamburg und Paris.
 Einfacher Brief.
 Hamburg-Paris (1704-1759) 18 Sols
 Paris-Bordeaux (1704-1759) 7 Sols
 Gebühr in Bordeaux 25 Sols
 Übergewicht von ½ gros: **30 Sols**

Einfacher Brief in Frankr. unter ¼ Unze.
 Für das Übergewicht von ½ gros
 25% Zuschlag.
 Der Handstempel **HAMBOURG** war in Paris.
 seit 1752 in Gebrauch.
 Spediert über **G.R. Ringelmann**, ein
 Spediteur in Hamburg.



Abb. 57: 1757 Copenhagen – Bordeaux
über Hamburg und Paris.
Hamburg-Paris (1704-1759) 18 Sols
Paris-Bordeaux (1704-1759) 7 Sols
Gebühr in Bordeaux **25 Sols**

Der Handstempel **HAMBOURG** wurde ab
1752 in Paris verwendet.
Spediert **p. adresse P. Matthiessen &
Sillem, Hambourg, 17 Febr 1757,**
Spediteur in Hamburg.

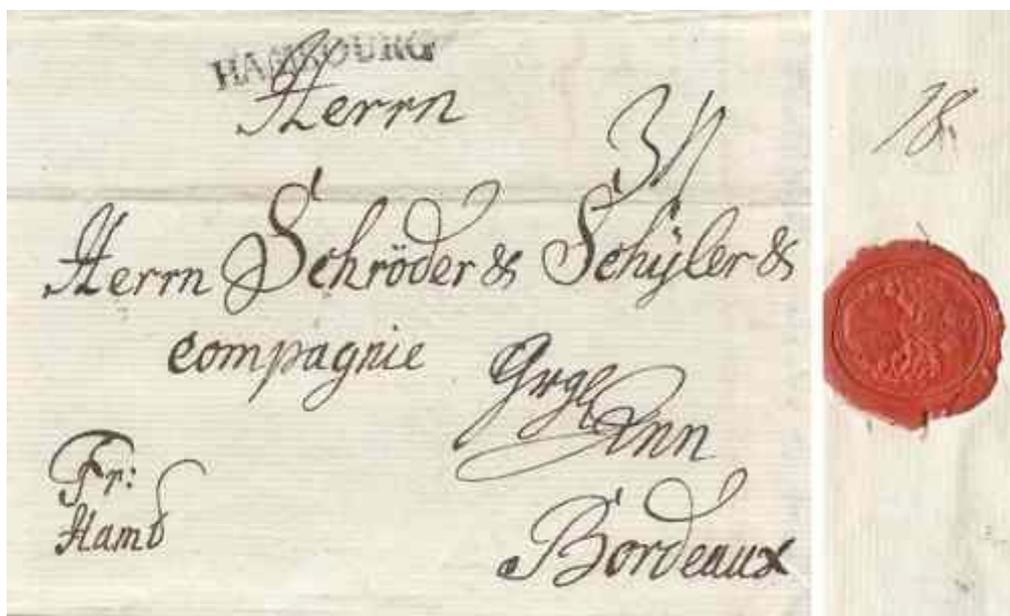


Abb. 58: 1767 Copenhagen – Bordeaux
über Hamburg und Paris
Hamburg-Paris (1759-1795) 24 Sols
Paris-Bordeaux (1759-1795) 10 Sols
Gebühr in Bordeaux **34 Sols**

Dänische Karte **18**
Abgeschickt **Fr: Hamb**
Der Handstempel **HAMBOURG**
wurde ab 1752 in Paris verwendet.



Abb. 59: 8. Sep 1787 Copenhagen – Bozen (Südtirol/Italien) über Hamburg und Augsburg (Bayern).
Abgeschickt **fo Augsburg**
Copenhagen-Hamburg 6 LSk
Hamburg-Augsburg 9 LSk 15 LSk
Plus 50% für eingeschlossene Dokumente
Vorausbezahlt in Copenhagen **23 LSk**
Postgebühr in Bozen **6 Kreuzer C.M.**

Der Handstempel **DAENEMARK** wurde ab 1787 von Hamburg TT verwendet

Ankunftstempel **26 Sept**

Dänische Karte **393**



Abb. 60: 13. Jun 1787 Copenhagen – Langensalza (in Chur-Sachsen) über Hamburg und Braunschweig.
Abgeschickt **fr Braunschweig**
Copenhagen-Hamburg 6 LSk
Hamburg-Braunschweig 2 LSk
Vorausbezahlt in Copenhagen **8 LSk**

Der Handstempel **DAENEMARK** wurde ab 1787 von Hamburg TT verwendet.
Die Entfernung von Braunschweig nach Langensalza beträgt etwa 20 Meilen.
Langensalza wurde 1815 Preußen zugeschlagen.



Abb. 61: 1795 Copenhagen – Bordeaux

über Hamburg, Basel und Straßburg
 Copenhagen-Hamburg 6 LSk
 Hamburg-Basel 13 LSk
 Insgesamt 19 LSk

Hamburg-Paris 24 Sols
 Paris-Bordeaux 10 Sols
 Postgebühr in Bordeaux 34 Sols

Der Handstempel **DAENNEMARK**
 wurde ab 1787 von Hamburg TT
 verwendet.

Der Brief lief nach Basel: **Fr Basel**

Der Stempel **D'ALLEMAGNE** wurde in
 Straßburg verwendet.



Abb. 61B: Heftige Inflation in Frankreich.

Den obigen Brief konnte man entweder mit Silbergeld oder mit Papiergeld bezahlen. Praktischerweise wurde in Papiergeld bezahlt (Assignaten).



Abb. 62: 5. Dec 1795 Copenhagen-Bordeaux über Hamburg und Basel.
 Copenhagen-Hamburg 1 1/2 x 69 LSk
 Hamburg-Basel (1795-1796) 13 LSk **22 LSk**
 Schwerer Brief gezeichnet mit **g**
 (gros etwa 4 Gramm)

	Einfach	1½fach
Hamburg-Paris (1759-1796)	24 Sols	36 Sols
Paris-Bordeaux (1759-1796)	10 Sols	15 Sols
Bezahlt in Bordeaux Silber	34 Sols	51 Sols

Der Handstempel DAENNEMARK wurde ab 1787 von Hamburg TT verwendet.

Geleitet nach Basel:
fr Basel

Amsterdam wurde korrigiert
 Dieser Brief wurde mit 10^u Papiergeld bezahlt



Abb. 62B: Heftige Inflation in Frankreich. Der obige Brief wurde mit Papiergeld bezahlt. Mitte 1796 verlor das Papiergeld in Frankreich seinen Wert.



**Abb. 63: 7. Jul 1796 Copenhagen –
Bordeaux über Hamburg**
Copenhagen-Hamburg 1½ x 6: 9 LSk

Hamburg-Bordeaux (1796-1797) 27 Sols
Silber
Berechnet als höchste Inlandgebühr plus 50%:
18 plus 9 = 27 Sols

Vermerk: **franco Hambg**

Der Handstempel **DAENEMARK** wurde
ab 1787 von Hamburg TT verwendet.

Dänische Karte. **565**



Abb. 63B: 1796: Neues Papiergeld „Mandat territorial“ ersetzte die Assignaten. Der Wert wurde vom Staat nicht mehr gestützt und die Mandate wurden wertlos.

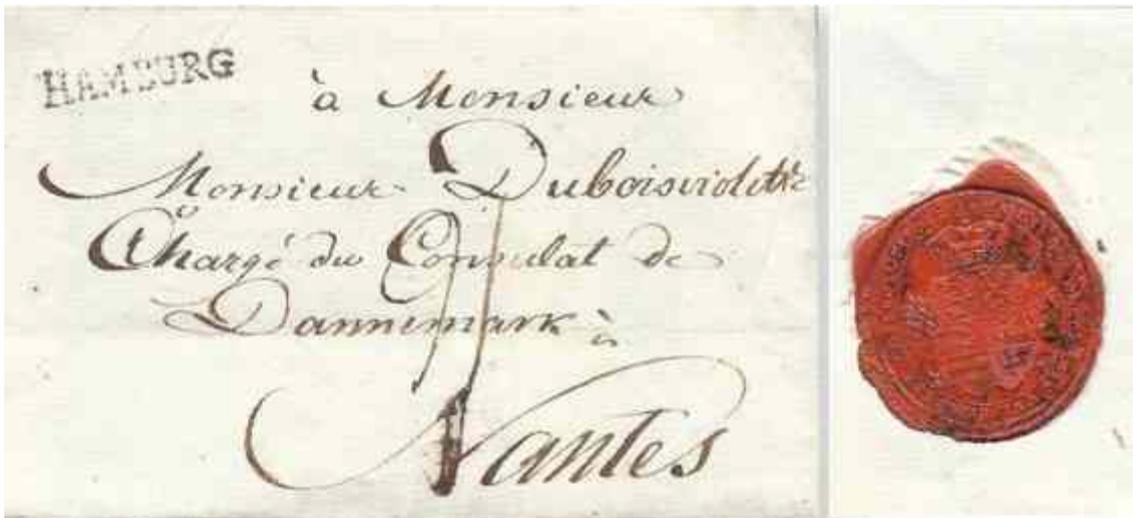


Abb. 64: 2. Aug 1796 Copenhagen – Nantes
über Hamburg.
Konsulatsbrief, portofrei bis Hamburg
Hamburg-Nantes (1796-1797) 21 Sols Silber

In Frankreich mit 14 Sols als
Inlandgebühr für 100-150 Lieues
berechnet plus 50%: $14 + 7 = 21$
Sols Der Handstempel **HAMBURG**
wurde ab 1787 von Hamburg TT
verwendet.

Die Siegelinschrift
**GEN:LANDES OECONOMIE UND
COMMERZ COLLEGII SIEGEL**



Abb. 65: 1788 Copenhagen – Castell (in
Franken) über Hamburg
Abgeschickt **fcoNürnberg**

Castell liegt etwa 30 km östlich von Würzburg.

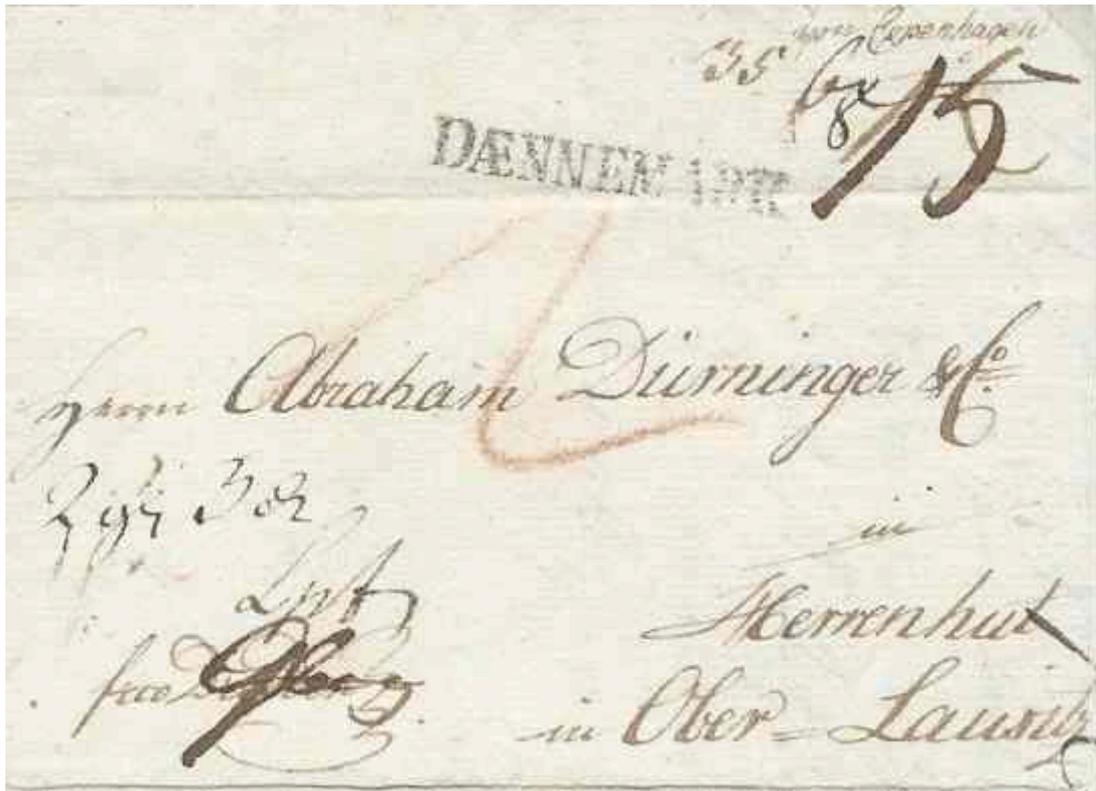


Abb. 66: 4. Apr 1801 „von Copenhagen“ – Herrnhut über Hamburg
 Verschickt **fco Leipzig** (Dresden durchgestrichen).
 Copenhagen-Hamburg (1734-30.4.1801) 6 LSk.
 Hamburg-Leipzig 4 Sch oder **2 Gr 3 d**

Der Handstempel **DAENNEMARK** wurde ab 1787 von Hamburg TT verwendet.
 Der Inhalt handelt von der Seeschlacht von Kopenhagen 2 April 1801
 Der Empfänger zahlte **2 Groschen**.

Aus dem Inhalt:

Am 2. April 1801 fand eine große Seeschlacht statt, die über 4 Stunden andauerte. Wir hatten große Verluste, Aber wir sind davon überzeugt, dass die Engländer auch große Verluste hatten. Ein Verhandler wurde geschickt und gestern besuchte Nelson den Palast. Eine dreitägige Waffenruhe wurde vereinbart. Wir erwarten einen ehrenhaften Frieden.

Ihre Güter können in diesem kritischen Augenblick nicht verkauft werden, aber ich versichere Ihnen, sobald die Angelegenheit mit den Engländern geregelt ist (was ich bald erhoffe), werde ich mein Bestes tun.



Abb. 67: 1803 Copenhagen – Castell. Brief von Friedrich Christian, Herzog von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg an die **Ältest regierende Herrn Grafen zu Castell**
 Copenhagen-Hamburg 7 LSk
 Hamburg-Nürnberg 7 LSk
 Vorausbezahlt bis Nürnberg 14 LSk

Gebühr nach Nürnberg 3 Kreuzer
 Vermerk **v.Hamburg**
 Verschickt **franco Nürnberg**
 Castell liegt etwa 80 Km NW von Nürnberg
 Der Vertrag zwischen Dänemark und Th&T von 1761 behandelt die Beschleunigung der Post zwischen Hamburg und Nürnberg.



Abb. 68: 16. Feb 1802 Copenhagen – Lyon
 über Hamburg
 Keine Spur eines dänischen Anteils außer **fHb** franco Hamburg

Der Handstempel **DAENNEMARK** wurde ab 1787 von Hamburg TT verwendet. Dänische Karte **102**
 Auf der Rückseite: Ankunftsdatum **13** im Kreis.

Hamburg-Paris (1800-1802) 12 Déc
 Paris-Lyon (1800-1802) 4 Déc
 Gebühr in Lyon 16 Sols



Abb. 69: 1797 Copenhagen – Bozen über Hamburg & Augsburg
Abgeschickt **fo Augsburg** vorausbezahlt wie folgt:
Copenhagen-Hamburg (1734-1801) 6 LSk
Hamburg-Augsburg (1732-1806) 9 LSk
Vorausbezahlt in Copenhagen 15 Sk

Dänische Karte Nr. **568** (rückseitig)
Der Handstempel **DAENNEMARK** wurde ab 1787 von Hamburg TT verwendet



Abb. 70: 1799 Copenhagen – Mugron (in der Nähe von Bordeaux) über Hamburg
Hamburg-Paris (1797-1800) 24 Sols
Paris-Bordeaux (1797-1800) 10 Sols
Gebühr in Bordeaux 34 Sols

Abgeschickt: **fc hbg** (Hamburg)
Der Handstempel **DAENNEMARK** wurde ab 1787 von Hamburg TT verwendet.
Dänische Karte **18**

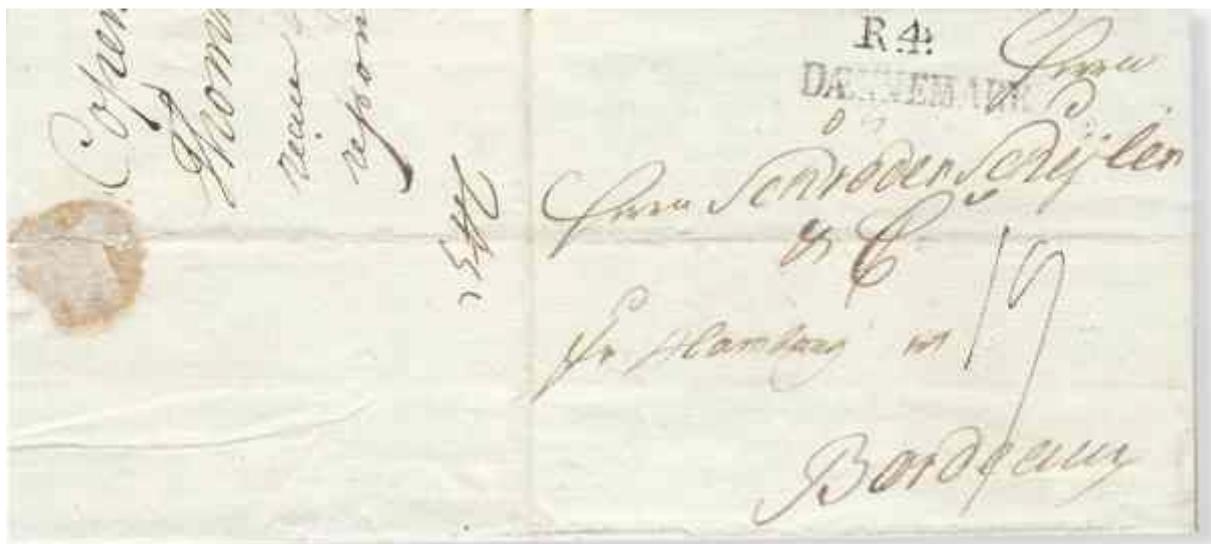


Abb. 71: 1803 Copenhagen – Bordeaux
über Hamburg
Hamburg-Paris (1802-1814) 12 Déc
Paris-Bordeaux (1802-1814) 7 Déc
Gebühr in Bordeaux 19 Déc

Abgeschickt **fc Hamburg**
Der Stempel **DAENNEMARK** ab 1787,
R.4. ab 1803 von Hamburg TT
verwendet.
Dänische Karte **245**



Abb. 72: 1804 Copenhagen – Bordeaux über
Hamburg
Hamburg-Paris (1802-1814) 12 Déc
Paris-Bordeaux (1802-1814) 7 Déc
Gebühr in Bordeaux 19 Déc

Abgeschickt **fcHambg**
Der Stempel **R.4./DAENNEMARK**
wurde ab 1804 von Hamburg TT
verwendet Dänische Karte **140**



Abb. 73: 1804 Copenhagen – Montpellier

Über Hamburg

Konsularbrief portofrei in Dänemark

Hamburg-Paris (1802-1814) 12 Déc

Paris-Montpellier (1802-1814) 7 Déc

Gebühr für den einfachen Brief 19 Déc

Übergewicht 6-8 Gr 20 Déc

Der Stempel **R4 HAMBURG** wurde ab 1802 von Hamburg TT verwendet

Inscription des Siegels:

**GENERAL LAND:OECONOMIE. OG
COMMERZ COLLEGII SEGL**



Abb. 74: 1805 Copenhagen – Bordeaux

über Hamburg

Hamburg-Paris (1802-1814) 12 Déc

Paris-Bordeaux (1802-1814) 7 Déc

Gebühr in Bordeaux 19 Déc

Abgeschickt franco Hamburg
Der Handstempel **DANEMARC** wurde ab 1804 von Hamburg TT verwendet.

Dänische Karte **223**



Abb. 75: 1805 Copenhagen – Bordeaux
 Über Hamburg
 Hamburg-Paris (1802-1814) 12 Déc
 Paris-Bordeaux (1802-1814) 7 Déc
 Gebühr für den einfachen Brief 19 Déc
 Übergewicht 6-8 Gramm 1 Déc
 Gebühr in Bordeaux 20 Déc

Abgeschickt franco Hamburg
 Der Handstempel
R. N. 4./ DANEMARC
 wurde ab 1804 von Hamburg TT
 verwendet. Dänische Karte Nr. 277



Abb. 76: 1806 Copenhagen – Bordeaux
 Über Hamburg
 Hamburg-Paris (1802-1814) 12 Déc
 Paris-Bordeaux (1802-1814) 7 Déc
 Gebühr in Bordeaux 19 Déc

Abgeschickt franco Hamburg
 Der Handstempel **DANEMARC** wurde ab
 1804 von Hamburg TT verwendet.
 Dänische Karte. 286

Ein Wertbrief nach Sachsen

Wertbrief aus dem ehemals Thurn und Taxisschen Postbezirk jetzt Preußischer Postbezirk in das Königreich Sachsen während der kurzen Periode vom 1. Juli 1867 bis zum 31. Dezember 1867. Als Folge des gewonnenen Deutsch-Deutschen Krieges 1866 zwang Preußen Thurn und Taxis zu diesem Schritt. Am 1. Januar 1868 trat die Posthoheit des Nord-Deutschen-Bundes in Kraft.

Beilage

zum

Intelligenzblatt für Nassau.

Nr. 33. Wiesbaden, den 2. Juli 1867.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli d. J. ab geht das Fürstlich Thurn- und Taxis'sche Postwesen an Preußen über. Von demselben Zeitpunkte an werden in Frankfurt a. M., Darmstadt und Cassel Oberpostdirectionen in Wirksamkeit gesetzt; gleichzeitig werden die Postverwaltungsbezirke der Oberpostdirectionen Erfurt, Minden und Coblenz durch den Zutritt bisheriger Fürstlich Thurn- und Taxis'scher Postanstalten erweitert.

Die Regulirung der Tarife ist vorläufig dahin erfolgt, daß für den Austausch von Postsendungen zwischen den bisherigen Fürstlich Thurn- und Taxis'schen Postanstalten untereinander die zeitlichen Bestimmungen in Anwendung bleiben, und daß für den Austausch von Postsendungen zwischen den gedachten Postanstalten und denen des bisherigen Preußischen Postgebiets (Hannover und Schleswig-Holstein eingerechnet) der Preußische interne Tarif eingeführt wird.

Der letztere Tarif kommt auch in Anwendung bei den Briefpost-Sendungen zwischen den Hohenzollern'schen Landen und den übrigen bisherigen Fürstlich Thurn- und Taxis'schen Postorten; Fahrpost-Sendungen nach und aus den Hohenzollern'schen Landen unterliegen der Vereins-Fahrpost-Taxe. Der Tarif für Sendungen zwischen den Preußischen Post-Anstalten in den Hansestädten und den Post-Anstalten des bisherigen Fürstlich Thurn- und Taxis'schen Postgebiets ist entsprechend den obigen Grundsätzen regulirt.

Berlin, den 25. Juni 1867.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Graf von Jbenpliz.

Quelle: Amtsblatt d. Königl. Post- Departement Nr. 31, v. 22. Juni 1867.

Nachdem Preußen der Thurn und Taxisschen Post die Übergabe, laut Vertrag vom 28. Januar 1867, diktiert hatte und der Vertrag unterschrieben war, hatte Greiz, wie alle anderen Thüringischen Orte, ab dem 1. Juli 1867 eine **staatliche preußische Post**. Es wurden am Postschalter von diesem Tage an, preußische Briefmarken ausgegeben.

Das Circular zeigt, dass unter Preußens Verwaltung sofort ein anderer Wind in den Amtsstuben zu wehen hat.

Nr. 5595.

Circularre

an die Postanstalten in Kurhessen und in Nassau
(excl. Naheim.)

Da die Landesbehörden in Kurhessen und in Nassau, nach erfolgter Publikation der Allerhöchsten Befreiungspatente, statt der bisherigen Bezeichnung als „Kurfürstliche“, resp. „Herzoglich“, die Bezeichnung: „Königlich“ anzuwenden haben, so werden die Poststellen hiermit angewiesen, von demselben Tage an ebenfalls die Bezeichnung: „Königlich“, resp. bei dem Verkehr mit auswärtigen Poststellen die Bezeichnung: „Königlich Preussisch“, zu führen.

Eine gleiche Ermächtigung wird heute den Postanstalten in den abgetretenen Theilen von Oberhessen und in Hessen-Homburg ertheilt.

In Betreff des Ober-Postamts in Frankfurt a. M. bleibt weitere Bestimmung vorbehalten.

Soweit in den bisherigen Benennungen als „Ober-Postamt, Postamt, Post-Verwaltung, Post-Expedition oder Postablage“ eine Aenderung eingetreten hat, wird darüber später besondere Verfügung ergehen.

Bis dahin verbleibt es einstweilen bei den jetzigen Benennungen.

Wegen der Abänderung der Uniformen, Posthauswappen und Dienstiegel etc. bleibt weitere Verfügung vorbehalten.

Frankfurt a. M., den 6. October 1866.

**Der Königlich Preussische Administrator
der Fürstlich Thurn und Taxis'schen Posten.**

Geheimer Postrath

Stephan.

Wertbriefe wurden grundsätzlich nach Tarifen der Fahrpost bearbeitet. Die **Frankierung** von Wertbriefen war **erst seit dem 1.11.1866 möglich** (Generale Nr. 6265 vom 27. Oct. 1866 die Frankierung von Fahrpostsendungen betreffend)

Laut dem vom 1.1.1861 bis 31.12.1867 gültigen Postvereins-Vertrag setzten sich das Gewichts- und Entfernungsporto und Wertporto wie folgt zusammen:

Gewichts- und Entfernungsporto

Grundsätzlich: pro 4 Meilen und pro Pfund = 1/6 Sgr..

Mindesttaxe bis 8 Meilen = 2 Sgr., über 8 bis 16 Meilen = 3 Sgr., über 16 bis 24 Meilen = 4 Sgr., über 24 bis 32 Meilen = 5 Sgr.

Wertporto

bis 50 Thaler und bis 12 Meilen = 1/2 Sgr. , über 12 bis 48 Meilen = 1 Sgr., über 48 Meilen = 2 Sgr..



Einfacher Wertbrief in den Postverein nach Sachsen

Beförderung:

Greiz 23.10.1867 (Preußischer Postbezirk) mit der Zweigeisenbahn mit Postschaffnerkurs bis Neumark (Köngl. Sächsischer Postbezirk), mit den sächs. Bahnposten Fahrendes Postamt Nr. 3 Chemnitz-Riesa bis Chemnitz, Fahrendes Postamt Nr. 7 Chemnitz-Annaberg bis Waldkirchen und der Briefpost nach Grünhainichen bei Zschopau am 1. Mai 1866 als Postexpedition eröffnet.

Gewicht:

1 4/10 Loth = < 1 Pfund = niedrigste Gewichtsstufe

Wert:

26 Thaler 4 Sgr. = niedrigste Wertstufe

Frankoberechnung:

Fahrposttaxe (über 8 < 16 Meilen)	= 3 Sgr.
Wertgebühr (bis 50 Thaler)	= 1/2 Sgr. = 6 Pfg.
Zusammen	= 3 1/2 Sgr.

Frankiert mit = 3 Sgr. + 6 Pfg.

Beförderungsweg des Briefes mit Bahn- und Briefpost



Postcours von Greiz (Thüringen) nach Neumark in Sachsen

Post-Nachrichten.
Inland.

Post-Couröfachen.

I. Die Zweigbahn zwischen **Neumark** und **Greiz** wird am 23. d. Mts. dem Verkehr übergeben.
Auf denselben tritt folgender Fahrplan in Kraft:

A. Courö Neumark-Greiz.

		Zug II b.		Zug IV.		Zug V.		Zug VIII.		Zug IX b.	
		U.	SR.	U.	SR.	U.	SR.	U.	SR.	U.	SR.
Neumark	Abfahrt	5	30	8	50	3	5	7	35	9	10
Greiz	Ankunft	6	—	9	20	3	35	8	5	9	40
				Berm.		Nachm.		Abends			

B. Courö Greiz-Neumark.

		Zug II a.		Zug I.		Zug VI.		Zug VII.		Zug IX a.	
		U.	SR.	U.	SR.	U.	SR.	U.	SR.	U.	SR.
Greiz	Abfahrt	4	45	6	40	12	50	5	25	8	20
Neumark	Ankunft	5	15	7	10	1	20	5	55	8	50
				früh		Mittags		Nachm.		Abends	

Die Züge I, II b, VIII und IX a werden zur Postbeförderung nicht benutzt.
Die vier täglichen Personen- und Paketzposten zwischen Reichenbach und Greiz werden mit Ablauf des 22. d. Mts. eingezogen.

Die Zweigbahn Greiz-Neumark wurde am 23. Oktober 1865 eröffnet.
Post Greiz-Neumark erfolgte mit folgenden Zügen: IIa, VI, VII

Laufende Haupt-Nr.	Kurbessen.	Viype	Großherz. Posen	Sachsen.	Hohenzollern.	Rassau	Hansestädte.	Posthaltereien.
7	7	7	7	7	7	7	—	—

Generale

an sämtliche Poststellen ausschließlich derjenigen in den Hansestädten
vom 27. October 1866, Nr. 7.

Betreff: Frankirung der Fahrpostsendungen durch Marken. Nr. 6265.

Vom 1. November d. J. an soll auch zur Frankirung der Fahrpostsendungen die Verwendung von Freimarken und Franco-Couverté gestattet werden.

Unter allgemeiner Hinweisung auf die Instruction über die Frankirung der Correspondenz durch Marken vom 15. Juni 1853 ad Nr. 18677, welche, insofern nicht in Gegenwärtigem anderweitige Bestimmungen getroffen sind, auch bezüglich der Fahrpostsendungen maßgebend ist, werden hierüber die nachstehenden weiteren Vorschriften ertheilt.

1.

Frankirung im Allgemeinen.

Es soll dem Publikum freigestellt sein, die bei der Aufgabe von Fahrpostsendungen zu erhebenden Francobeträge baar oder durch Verwendung von Freimarken oder Franco-Couverté zu entrichten. Auch bei Fahrpostsendungen muß übrigens im Fall der Verwendung von Marken u. s. w. der ganze zu entrichtende Betrag durch Marken vergütet und verrechnet werden, so daß eine Vermischung von Baarfrankirung und Markenfrankirung bei ein und derselben Sendung rechnerisch nicht zulässig ist.

2.

Nachprüfung der Taxen.

Die Taxen der Seiten der Aufgeber durch Marken frankirten Sendungen sind bei der Annahme genau zu prüfen.

Erreichen die verwendeten Werthzeichen den tarifmäßigen Portosatz nicht, so ist der fehlende Betrag von dem Aufgeber baar zu entrichten und von dem Annahmebeamten in Marken zu verrechnen. Uebersteigen die verwendeten Marken oder das Couvert den tarifmäßigen Betrag, so ist der Aufgeber zwar, wenn es angeht, darauf aufmerksam zu machen, wonächst er von der Einkieferung Abstand nehmen kann, anderen Falls bewendet es bei der zu hohen Frankirung.

Verantwortlich für die ausreichende Franco-Entrichtung bleibt in erster Linie der Annahmebeamte.

Im Briefkasten vorgefundene, mit Marken in ungenügendem Betrage frankirte Fahrpostgegenstände sind, soweit deren Versendung nicht etwa wegen vorgeschriebener Zwangsfrancatur oder aus einem anderen Grunde, z. B. wegen mangelnder Begleitpapiere, unzulässig ist, nicht zurückzuhalten, sondern mit der Bezeichnung „aus dem Briefkasten“ und „Franco reicht nicht“ versehen abzuschicken.

Nr. 7 vom 27. October 1866.

Der fehlende Betrag ist bei internen Sendungen am Bestimmungsorte als Ergänzungs-Porto nachzutragen und vom Adressaten einzuheben; verweigert derselbe die Nachzahlung, so ist die Sendung als unbestellbar zu behandeln.

Wegen der Vereins sendungen wird auf die Instruction für den Vereins-Postdienst, S. 43, Abs. 12, verwiesen.

In der Richtigstellung der dem Annahmebeamten zur Last fallenden zu geringen Franco-Ansätze tritt bezüglich der baar frankirten Sendungen eine Aenderung nicht ein; hat dagegen Francatur durch Marken stattgefunden, so ist auch der fehlende Betrag durch Aufkleben von Freimarken auf die dieshalb von Außen eingegangene Meldung nachträglich zu vereinnahmen.

3.

Kartirung der frankirten Sendungen; Verrechnung der Beträge.

a. Im internen Verkehr

Bezüglich der Kartirung und Verrechnung der baar erhobenen Beträge an Franco und Weiterfranco tritt eine Aenderung nicht ein.

Das durch Laris'sche Marken entrichtete Franco und Weiterfranco hat dagegen in den internen Karten lediglich vormerkungsweise in Rubrik 12a unter der Bezeichnung „Franco“ zu erscheinen, welcher in solchen Fällen ein „M“ (Marken) beizufügen ist (Fr. M).

Die etwa durch Marken entrichtete Bestellgebühr für Fahrpostsendungen nach dem Kartenschlußpostort und dessen Bestellbezirk ist Seitens der kartirenden Stelle nur so weit zu berücksichtigen, daß der Franco-Kotiz in Rubrik 12a die Bezeichnung „ganz“ (93. fr.) zuzusetzen ist; eine Vergütung der Beträge in der Karte findet nicht statt. Die den Kartenschluß empfangende Poststelle hat dann dergleichen Bestellgeld-Beträge am rechten Rande der Karte auszuscheiden und dem darin etwa außerdem vergüteten Weiterfranco zuzusetzen, oder aber, wo eine Reduction der vergüteten Weiterfranco-Beträge stattzufinden hat, sie mit in die betreffende Reductions-Rubrik aufzunehmen.

Die Summe aus dem vergüteten (baaren) Weiterfranco und der nach Vorstehendem mit zu verausgabenden Bestellgebühren hat dem Eintrag in die Decartirungsbilance der empfangenden Kartenschlußpoststelle bzw. in die betreffende Rubrik der Rechnungscontrolen als Grundlage zu dienen.

b. Im Vereinsverkehr.

Wie seither hat auch für die Folge in Rubrik 17 und 18 der Vereinskarten die Verrechnung aller Seitens Laris'scher Poststellen — baar oder in Marken — zur Erhebung gelangter Vereinsfranco- und Weiterfranco-Beträge und in Rubrik 18 außerdem noch des aus rückliegenden Vereinsbezirken vergüteten Weiterfranco für außerdeutsche Sendungen stattzufinden.

Mit in Benutzung zu ziehen ist dagegen neuerdings — unter Abänderung der Ueberschrift auf „Franco und Weiterfranco in Marken“ — die Rubrik 16 (Franco local), indem in dieselbe, außer in Rubrik 17 resp. 18, das ganze durch Verwendung Laris'scher Marken oder Souverte entrichtete Vereinsfranco und Weiterfranco, aus dem Orte und von weiterher, Aufnahme zu finden hat.

Die Poststellen haben (bei Aufstellung der Abfertigungsbilance u.) darauf Bedacht zu nehmen, daß die durch Aufrechnung der Rubriken 17 und 18 dem kartirenden Beamten zur Last stehenden Beträge um die Summe der Rubrik 16 gekürzt werden. Behufs der Uebertragung dieser letzteren Summe in die Vereinsfahrpost-Controllen ist die Rubrik 3 — bei Kartenschlüssen nach

Hannover'schen Postorten die Rubrik 4 (Localfranco) — derselben in Gebrauch zu nehmen; die Abänderung der Ueberschrift in „Franco und Weiterfranco in Marken“ ist bis zu erfolgendem Neudruck mit der Feder zu bewirken.

Bei der Zusammenstellung der nach den Fahrpost-Controllen zu vereinnahmenden und zu verausgabenden Beträge ist die Hauptsumme der Controllen-Rubrik „Franco und Weiterfranco in Marken“ der Auslage in Rubrik 2 der Zusammenstellung (Hauptbeleg II) zuzusetzen und mit dieser in einer Summe zu verausgaben.

Soweit in
der Instruction über die Frankirung der Correspondenz durch
Marken vom 15. Juni 1853 ad Nr. 18677,
den Bestimmungen über die Behandlung der Fahrpostsendungen
vom 21. November 1855 ad Nr. 7988,
den Bestimmungen über verschiedene Gegenstände des Briefpost-
Expeditionsdienstes vom 15. December 1853 ad Nr. 8508,
der Kassen- und Rechnungs-Instruction vom 1. Juni 1864,
abweichende Bestimmungen getroffen sind, ist auf die obigen Vorschriften hinzu-
weisen.

Frankfurt a. M., den 27. October 1866.

General-Post-Direction.

Der Königl. Administrator

Stephan.

Der

Rundsendedienst

des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V. bietet interessantes und
preiswertes Material aller Sammelgebiete

Informationen durch

Horst Warnecke

Goethestraße 16, 31008 Elze, Telefon 0 50 68 / 22 02

Die Briefpost zwischen den Königreichen Ungarn und Bayern (1.1.1868 – 31.12.1875)

Zielsetzung

Dieser Artikel vermittelt eine Übersicht über den Postvertrag vom 1. Januar 1868 zwischen den Königreichen Ungarn und Bayern. Der Fokus liegt auf der Briefpost bis Ende 1875. Für Belege aus dieser Zeit, die dem Postaustausch zwischen Ungarn und Bayern zuzuordnen sind, finden sich nicht gerade häufig und sind eindeutig unterrepräsentiert im Verhältnis zu dem, was sich für den Austausch zwischen Österreich und Bayern finden lässt oder liesse. Ob man für dieses Gebiet überhaupt eine ausstellungsfähige Sammlung von mindestens drei Rahmen zusammen bekommt, stelle ich gleich vorneweg in Frage. Wenn, dann nur über einen sehr, sehr langen Zeitraum intensivsten Bemühens hinweg. Trotzdem bin ich überzeugt, dass es sich hierbei um ein faszinierendes Stück Postgeschichte handelt!

Posthistorischer Abriss

Der DÖPV in seiner Neufassung vom 1. Januar 1861 sollte ursprünglich bis Ende 1870 gelten und den Postaustausch zwischen Österreich-Ungarn und Bayern regeln. Die politischen Verhältnisse in Mitteleuropa, die zu dem unsäglichen Preußisch-Österreichischen Krieg führten, verhinderten dies jedoch. Im Anschluß an diese Entwicklung verfuhr man noch bis zum 31. Dezember 1867 nach den bisherigen Regelungen des DÖPV. Am 27. Dezember 1867 wurde jedoch bereits zwischen dem Norddeutschen Bund (Vereinigung 22 norddeutscher Staaten unter der Führung Preußens), den Königreichen Bayern und Württemberg sowie dem Großherzogtum Baden ein neuer Vertrag mit dem jetzt unabhängigen Königreich Ungarn und dem Kaiserreich Österreich abgeschlossen. Der neue Vertrag wurde postalisch wirksam am 1. Januar 1868. Der sogenannte Ausgleich zwischen Ungarn und Österreich, der zur Unabhängigkeit Ungarns führte, begann bereits am 17. Februar 1867 mit der Ernennung des Grafen Gyula Andrassy zum ungarischen Ministerpräsidenten und am darauf folgenden Tag mit der Wiederherstellung der Verfassung von 1848. De jure wurde der Ausgleich in Ungarn (nach der feierlichen Krönung Franz Josephs I. am 8. Juni) mit dem Gesetzesartikel XII vom 12. Juni 1867 in Kraft gesetzt. Ab dem 1. Mai desselben Jahres besass Ungarn daher, was Verwaltung und Administration anging, ein von Österreich unabhängiges Post- und Telegrafwesen. Daher flossen auch ab diesem Tag die postalischen Einnahmen aus dem ungarischen Postgebiet der ungarischen Postverwaltung zu.

Ungarn bekam infolge dessen neue Briefmarken, Briefumschläge und Zeitungsmarken zum 1. Juni 1867. Die verausgabten Freimarken sollten aber für ungarisches und österreichisches Postgebiet gemeinsam gelten. Diese Ausgabe mit dem Kopf Franz Josephs wurde in Ungarn am 31. Juli 1871 wieder ausser Kurs gesetzt (die Korrespondenzkarten bereits mit dem 31. Mai 1871). In Österreich war diese Ausgabe bis 31. Oktober 1884 gültig, also 13 Jahre länger als in Ungarn. Am 1. Mai 1871 brachte dann Ungarn seine ersten eigenen Freimarken die „König Franz Joseph“-Ausgabe heraus und am 1. Oktober 1874 folgte die „Brief mit Wertziffern“- bzw. „Briefmuster“-Ausgabe. Ungarn trat am 1. Juli 1875 als eines der Gründungsmitglieder dem Weltpostverein (UPU) bei.

Die Kreuzer (Krajcar)/Gulden-Währung war in Ungarn gültig bis zum Anbruch des Millenniums. Bereits 1892 führte man aber schon parallel die Fillér/Korona-Währung ein, die dann ab dem 1. Januar 1900 alleine Gültigkeit besass. In Bayern wechselte man schon früher die Währung und schloss sich ab dem 1. Januar 1876 der Mark/Pfennig-Währung des Deutschen Reiches an.



Abb. 1: Deckblatt des Postvertrags vom 27.12.1867
(In Kraft getreten 1.1.1868)

Die wichtigsten Bestimmungen des Postvertrags zusammengefasst:

Grundsätzliche Bestimmungen :

- Beförderung der Briefpostsendungen haben jederzeit die schnellste sich darbietende Route zu nutzen. Den Postverwaltungen ist daher die ungehinderte Nutzung von Eisenbahnen, Dampfschiffen und ähnlicher Transportmittel zu zusichern
- Vertragsmitglieder haben die für den Posttransit notwendigen Routen ihrer Postgebiete unentgeltlich zur Verfügung zu stellen
- Entfernungsmass: Geographische Meilen: 15 Meilen/Äquatorgrad
- Gewicht: Zoll-Pfund = 30 Zoll-Loth
- Zutaxierung, Vergütung und Abrechnung erfolgt in der Landesmünze derjenigen Postbehörde, welche das Porto einzieht

Briefe – Frankierter gewöhnlicher Brief:

	Bayern	Ungarn
bis 1 Loth	3 Kr. rheinisch	5 Neukreuzer
> 1Loth	7 Kr. rheinisch	10 Neukreuzer

– Unfrankierter gewöhnlicher Brief:

	Bayern	Ungarn
bis 1 Loth	7 Kr. rheinisch	10 Neukreuzer
>1Loth	11 Kr. rheinisch	15 Neukreuzer

Drucksachen

	Bayern	Ungarn
Für je 2½ Loth oder einem Bruchteil davon	1 Kr. rheinisch	2 Neukreuzer

Warenproben (Warenmuster)

- Warenproben können mittels Drucksache versendet werden. Es gelten die Taxen wie für Drucksachen

Rekommandation

- Briefe, Drucksachen und Warenmuster können rekommandiert versendet werden
- Eine Haftung (bis 24½ Gulden rheinisch oder 21 ungarische Gulden (Florin)) wird für abhanden gekommene rekommandierte Sendungen übernommen

	Bayern	Ungarn
Rekommandation	+ 7 Kr. rheinisch	+ 10 Neukreuzer
Empfangsbescheinigung des Adressaten	+ 7 Kr. rheinisch	+ 10 Neukreuzer

Expressbestellung

- Entsprechend ausgewiesene Briefpostgegenstände werden von der Poststation direkt nach Ankunft dem Adressaten durch einen besonderen Boten zugestellt
- Die Entrichtung der Gebühr kann durch Absender oder Adressat erfolgen

	Bayern	Ungarn
Sendungen nach dem Ortsbestellbezirk der Bestimmungspostanstalt	+ 9 Kr. rheinisch	+ 15 Neukreuzer

Postanweisungen

- Per Briefpost sind Zahlungen bis zu 87½ Gulden rhein. bzw. 75 ungar. Gulden (Florin) möglich

	Bayern	Ungarn
bis 43¾ Gulden rheinisch bzw. bis 37½ ungarische Gulden (Florin)	7 Kr. rheinisch	10 Neukreuzer
>43¾ Gulden rheinisch, bzw. >37½ ungarische Gulden (Florin)	14 Kr. rheinisch	20 Neukreuzer

Beispiele der Briefpost zum Postvertrag Ungarn – Bayern:



Abb. 2: Ein einfacher Franko-Brief (bis 1 Loth) gelaufen am 17.1.1870 ab Pest. Der Absender zahlte 5 Neukreuzer was 3 rheinischen Kreuzern entsprach. Am 19.1.1870 erfolgte die Zustellung in Augsburg vom Bahnhof aus



Abb. 3: Eine Drucksache in Pest abgegangen am 23.9.1871 nach Deggendorf in Bayern. Die Drucksache wurde dem Vertrag entsprechend mit 2 Neukreuzern (= 1 Kr. rhein.) freigemacht

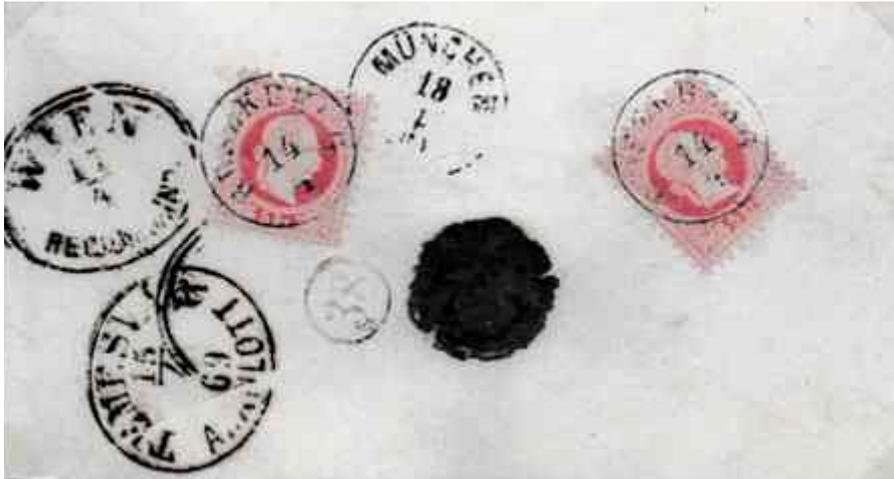


Abb. 4: Die Rückseite zeigt den Stempel von Ruszkberg (14.4.1869) und den Rekommandations-Stempel von Temesvár (AJÁNLOTT = Remommandiert, 15.5.1869), den Rekommandations-Stempel von Wien (17.4.1869) sowie den Ankunftsstempel von München (18.4.1869 – Einkreisstempel-Sondertyp, die nur am Münchner Chargé-Schalter geführt wurde!) nebst personalisiertem Briefträgerstempel Nr. 38 von dem Tag der Zustellung. Die Einschreibegebühr von 10 Neukreuzern (= 7 Kr., rhein.) war rückseitig anzubringen

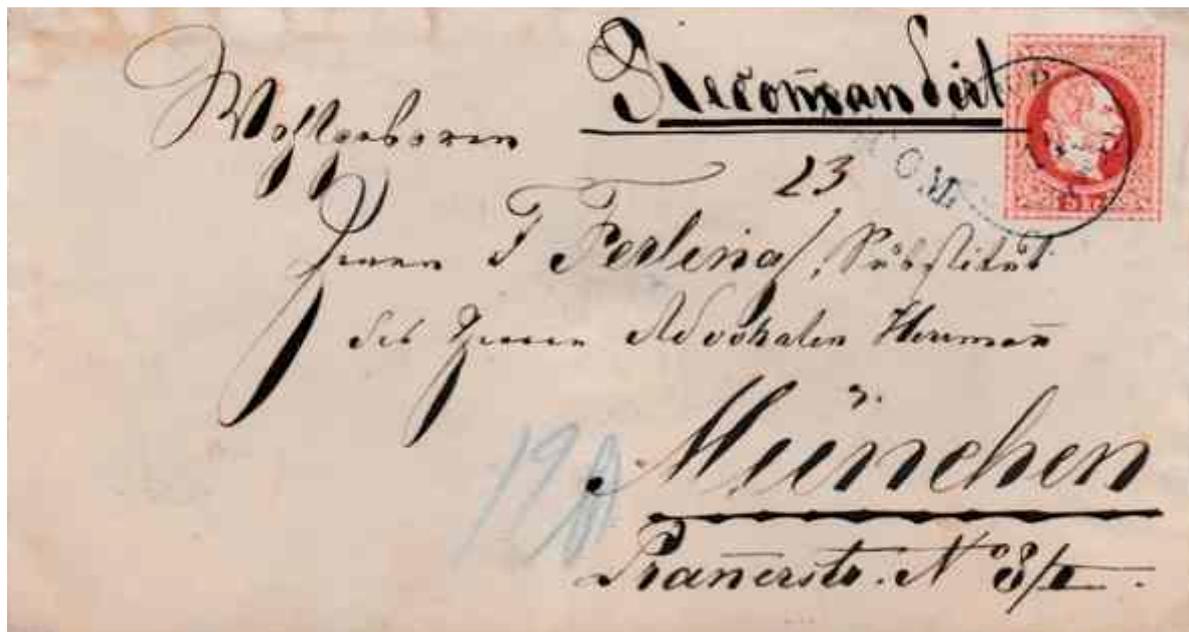


Abb. 5: Ruszkberg – Temesvár – Wien – München in der 1. Gewichtsstufe bis 1 Loth, freigemacht mit 5 Neukreuzern. Der Absender notierte Recommandiert, die Aufgabepost stempelte RECOM. Der Absender erhielt einen Postschein mit der ebenfalls auf dem Brief versehenen Nr. 23. Die Nummer wurde in die Briefkarte im Abgangsort und in Wien eingetragen. In München wurde der Brief dem Chargé-Schalter zugestellt und erhielt die Nr. 128, die man auch ins Rekommandations-Eingangs-Manual eintrug. Der Empfänger erhielt den Brief letztendlich per Boten zugestellt und quittierte den Erhalt im Botenbuch.



Abb. 6: Rückseite mit den Transitstempeln von Tornocz (6.12.1871) sowie Ankunftsstempel von Neutra (= Nyitra, ebenfalls 6.12.1871). Die Schleife war mit einem Trockensiegel verschlossen, der gedruckte Inhalt aber von Außen sichtbar, was der Vorschrift entsprach



Abb. 7: Streifband aus Passau vom 4.12.1871 nach Neutra. Entsprechend der Vertragsbedingungen waren für ein Gewicht über 2½ Loth bis 5 Loth 2 x 1 Kreuzer rheinisch, also insgesamt 2 Kreuzer (= 4 Neukr.) zu entrichten, die alleine Bayern zufielen. Österreich streichte daher für den Transit nichts ein. Einzig bekannte 2-fache Drucksache nach Ungarn aus dieser Zeit!



Abb. 8: Die Rückseite zeigt die Einschreibgebühr von 10 Neukreuzern (Rekommandation). Der Brief lief über das Rekommandations-Postbureau Wien (18.4.1875). Am 18.4.1875 erreichte er München



Abb. 9: Brief aus Kunagota vom 16.4.1875 über Wien nach München. Der Absender zahlte 5 Neukreuzer für ein Gewicht bis 1 Loth und 10 Neukreuzer für die Rekommandation. Der Brief wurde mit der Rekommandationsnummer 236 aufgegeben (AJÁNLOTT = Remommandiert) und wurde in München dem dortigen Annahmehberechtigten am Stadtgericht gegen Unterschrift ausgehändigt

Einführung der Korrespondenzkarten von 1869 und 1871

Die ersten Korrespondenzkarten mit eingedrucktem Wertzeichen von 2 Neukreuzern wurden durch die unabhängig voneinander agierenden Postverwaltungen Österreichs sowie auch Ungarns am 1. Oktober 1869 als Weltpremiere eingeführt. Der Werteindruck stellt wieder das Seitenprofil des ungarischen Königs Franz Joseph I. der Ausgabe vom 1. Juni 1867 dar. Diese Korrespondenzkarten-Ausgabe blieb in Ungarn bis zum 31. Mai 1871 in Umlauf. Die Verordnung Zl.18029/3389 vom 9. September 1870 gestattete generell die Versendung von Korrespondenzkarten mit Zusatz-Frankatur von 3 Neukreuzern (daher in Summe 5 Neukreuzer) nach dem Norddeutschen Bund, Bayern, Württemberg sowie Baden. Von Ungarn sind nur drei Korrespondenzkarten insgesamt in die deutschen Staaten bekannt. Eine davon lief ins Königreich Bayern (!) und wird hier vorgestellt.

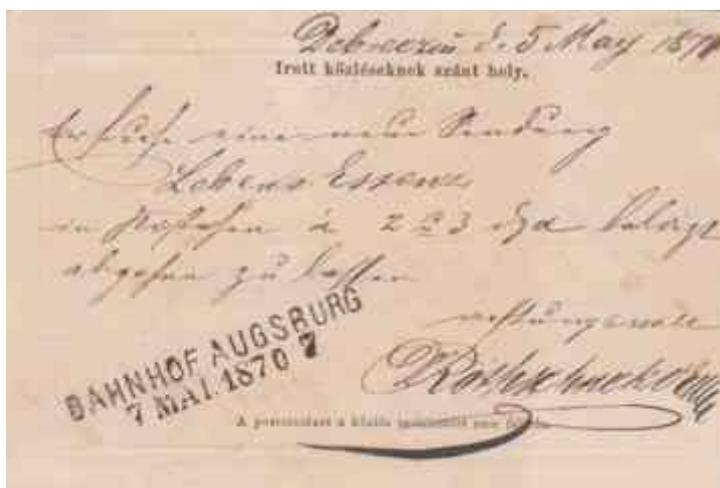


Abb. 10: Die Rückseite zeigt den Ankunstempel des Augsburger Bahnhofs (7.5.1870). Die Sprache der Karte ist in Ungarisch gehalten



Abb. 11: Die Korrespondenzkarte vom 5.5.1870 aus Debreczen nach Augsburg wurde ca. vier Monate vor dem Erlass der Verordnung ZI.18029/3389 versendet (wir kennen nur insgesamt drei Korrespondenzkarten, die vor der genannten Verordnung verbracht wurden), für das Königreich Bayern ist diese die einzige dieser Ausgabe überhaupt!

Zu dem Werteindruck von 2 Neukreuzern wurde eine 3 Neukreuzer-Marke der 1867er-Ausgabe verklebt. In Augsburg taxierte man mit 5 Kreuzer, rheinisch noch nach. Am 15. Februar 1871 gab die ungarische Postverwaltung neue Korrespondenzen aus, die die erste ungarische Freimarkenserie als Werteindruck zeigte. Diese Karten waren bis zum 31. Dezember 1876 gültig.



Abb. 12: Korrespondenzkarte mit 2 Neukreuzer Werteindruck und einer 3 Neukreuzer Zusatzfrankatur nach München von Pécs am 3.4.1872 abgegangen. Es ist die am spätesten bekannte Zusatzfrankatur als Steindruckmarke! (Ex. Sammlung Karl Endrödi und entnommen aus Literatur [2])

Verwendete Literatur:

- [1] Karl Endrödi, Die ungarische Ausgabe 1867, Band zur WIPA08
- [2] Dénes Czirik, Karl Endrödi, Ungarische Zusatzfrankaturen auf den Korrespondenzkarten von 1869 und 1871, 2002
- [3] Dr. Gertlieb Gmach, Briefpost aus Bayern nach und über Österreich im Deutsch-Österreichischen Postverein (DÖPV), Münchner Briefmarken-Club e.V., Heft 4
- [4] Werner Schindler, Österreich-Ungarn Ausgabe 1867 Auslandsfrankaturen, Edition D' OR XIX, 2009
- [5] Postvertragsdatenbank des DASV – Vertrag 1398

Waterloo 1815 – Ein Feldpostbrief aus der Schlacht

Im Juni 2015 gedachten die vor 200 Jahren an der Schlacht von Waterloo beteiligten Nationen anlässlich zahlreicher Gedenkveranstaltungen der Toten die auf den Schlachtfeldern ihre letzte Ruhe fanden. Ende Mai öffnete ein moderner Museumsbau – *Memorial 1815* – mit einem ebenso modernen Gestaltungskonzept in Braine-l'Alleud seine Pforten, der während der Gedenktage Ende Juni einen nicht abreißenden Besucherstrom aus dem In- und Ausland zu bewältigen hatte.

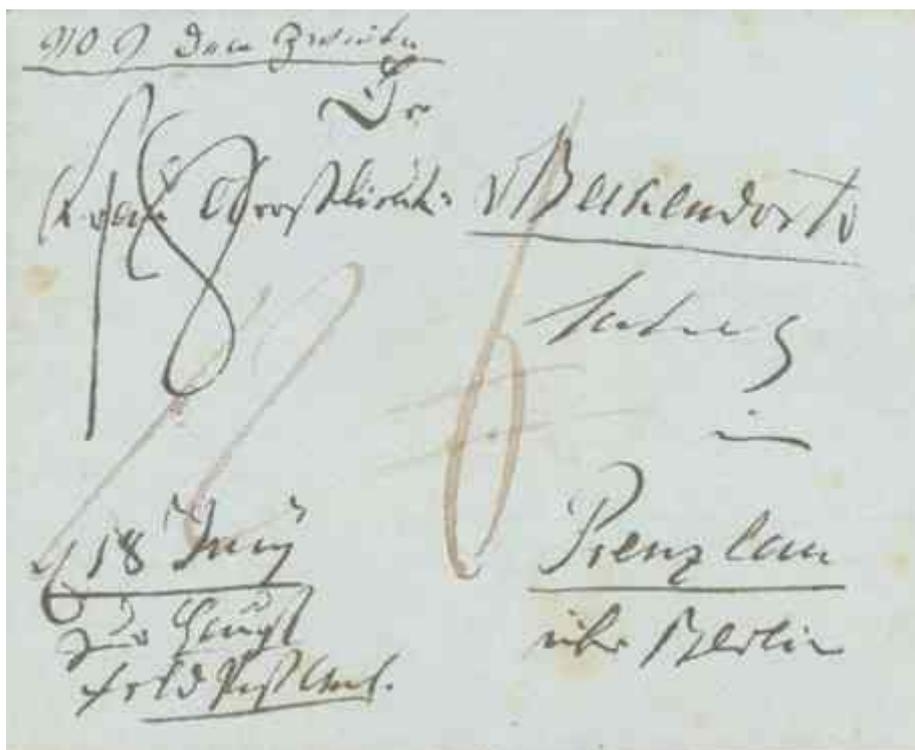
Dem bedeutenden historischen Ereignis Rechnung tragend, präsentierten Mitglieder der Académie philatélie Belgique im Collegium Cardinal Mercier in Braine-l'Alleud in einer Ausstellung Briefe und postalische Dokumente aus der napoleonischen Ära.

Über ein sensationelles Zeitdokument, einen Brief aus der Schlacht, den ein belgischer Philatelist erst Ende Mai von einem deutschen Auktionshaus erwerben konnte, berichteten die Medien europaweit. Und die Besucher der Ausstellung standen fasziniert vor diesem spektakulären Brief, den ein preußischer Offizier nach der Schlacht am Abend des 18. Juni 1815 aus Wavre an seine Frau schrieb.

Das seltene Schriftstück stammt aus der Feder des in Prenzlau beheimateten preußischen Oberstleutnants, Wilhelm von Beckendorff, dem Kommandeur des 2. Kurmärkischen Landwehr Regiments.

Eine Nachricht aus Wavre

Der Brief des Oberstleutnants, Wilhelm von Beckendorff, aus Wavre an seine Gattin nach „Prenzlau über Berlin“, mit einem Vermerk des Absenders: „18 Juny zum Haupt Feld Post Amt.“ Der Feldpostbrief wurde nicht portofrei befördert, taxiert mit 6, 12 und 18 Groschen. Erst mit Verfügung des Generalpostamts vom 22. Juni 1815 wurde die Portofreiheit für Offiziere bewilligt, die bis dahin nur für Soldaten bis zum Dienstgrad eines Feldwebels galt (**Abb. 1**).



Mein Hassan ist an der Brust
 blesirt, und nun stark geschwollen,
 das ist aber nicht gefährlich, und ich
 werde reiten können... unsere Bagage
 wird doch in feindliche Hände
 gefallen seyn... Beckendorff

Mein Hassan ist an der Brust
 blesirt, und nun stark geschwollen,
 das ist aber nicht gefährlich, und ich
 werde reiten können... unsere Bagage
 wird doch in feindliche Hände
 gefallen seyn... Beckendorff

Mein Hassan ist an der Brust
 blesirt, und nun stark geschwollen,
 das ist aber nicht gefährlich, und ich
 werde reiten können... unsere Bagage
 wird doch in feindliche Hände
 gefallen seyn... Beckendorff

„Mein Hassan (Reitpferd) ist an der Brust blesirt, und nun stark geschwollen, das ist aber nicht gefährlich...ich werde reiten können...unsere Bagage wird doch in feindliche Hände gefallen seyn... Beckendorff“

Auf dem dritten Blatt ver-
 merkt Oberstleutnant von
 Beckendorff: „Blücher, und
 alle Ober Commandie-
 renden Genrals sind
 gesund.“ (Abb. 2, 3, 4).

Auf dem dritten Blatt ver-
 merkt Oberstleutnant von
 Beckendorff: „Blücher, und
 alle Ober Commandie-
 renden Genrals sind
 gesund.“ (Abb. 2, 3, 4).

Zweifellos stand der Kommandeur des 2. Kurmärkischen Landwehr Regiments, Wilhelm von Beckendorff, nach der Schlacht in den Abendstunden des 18. Juni 1815 im Biwak von Wavre, als er den Brief zu Papier brachte, noch unter großer Anspannung und dem Eindruck der verlustreichen Gefechte des III. Armeekorps gegen die Truppen des französischen Marschalls Grochy.

Bei dem im Brief erwähnten Bülow handelt es sich um den General, Friedrich Wilhelm Bülow von Dennewitz, Befehlshaber des IV. Korps, der mit weiteren Korps unter dem Befehl von Blücher den französischen Truppen in den Nachmittagsstunden in die Flanke fiel und mit den Truppen Wellingtons der napoleonischen Armee eine vernichtende Niederlage beibrachte.

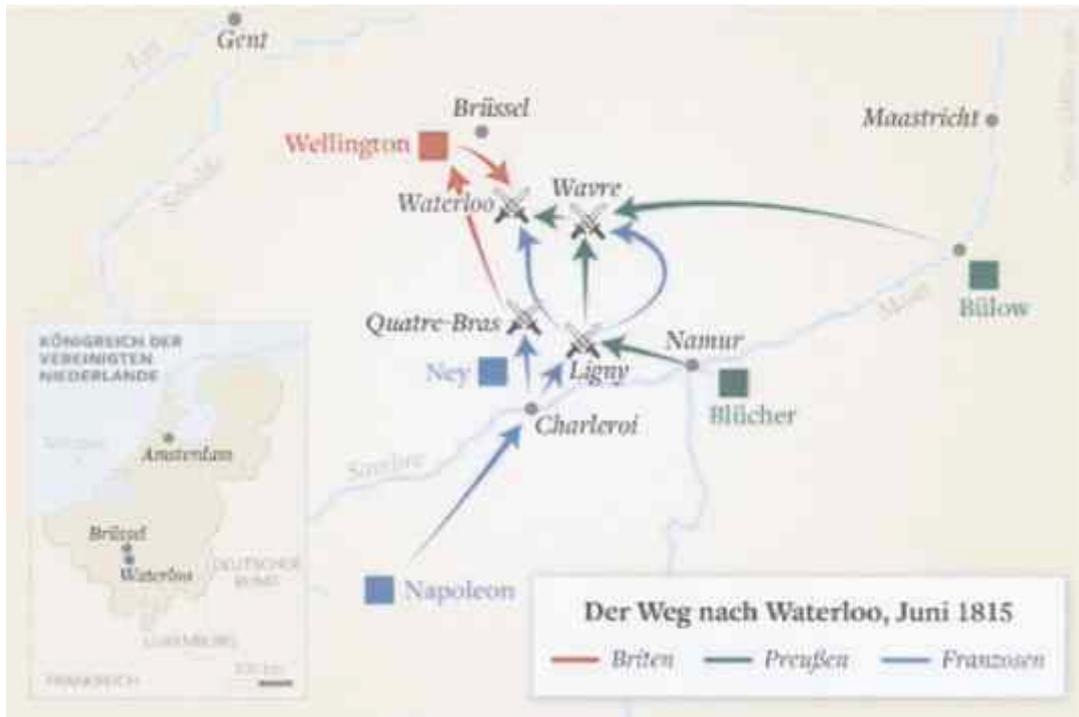


Abb. 5: Schematische Darstellung der Ereignisse im Juni 1815 (Waterloo, Akademie Verlag Berlin 1976)

Sonntag, 18. Juni 1815 – Tag der Doppelschlacht

Das III. Armeekorps stand unter dem Befehl von Generalleutnant Johann Adolf Freiherr von Thielmann. Dem Korps waren vier Infanterie-Brigaden (9. - 12. Brigade), die Korps Reserve der Kavallerie und die Artillerie des Korps mit einer Gesamtstärke von etwa 24.000 Mann unterstellt.

Das von Oberstleutnant von Beckendorff geführte 2. Kurmärkische Landwehr Regiment und den drei unterstellten Bataillonen mit einer Gefechtsstärke von 2.156 Mann unterstand der 10. Infanterie-Brigade des Korps. Die Bataillone des Landwehr Regiments hatten ihre Standorte in Prenzlau, Frankfurt/O. und Wriezen.



Abb. 6: *Preußische Landwehr im Gefecht. Gemälde von R. Knötel*

In der Schlacht von Ligny am 16. Juni 1815 unterlagen die preußischen Truppen der französischen Armee. Feldmarschall Blücher konnte sich in letzten Minute einer Gefangennahme entziehen. Den sich zurückziehenden preußischen Truppen, von französischen Einheiten zögerlich verfolgt, gelang es sich zu sammeln und auf Befehl Blüchers in Richtung Waterloo aufzubrechen. Das I., II. und IV. Korps mit einer Kampfstärke von etwa 97.000 Mann erreichte in den späten Nachmittagsstunden des 18. Juni das Schlachtfeld bei Waterloo, um Wellington die dringend notwendige Unterstützung geben zu können. Damit scheiterte Napoleons Strategie einen Keil zwischen die alliierten Armeen zu schieben und die Truppen Wellingtons und Blüchers nacheinander zu schlagen. Zeitgleich mit der Entscheidungsschlacht bei Waterloo kam es zu einer weiteren Schlacht in und um die Ortschaft Wavre zwischen dem III. preußischen Armeekorps und den Truppen des Marschalls Grochy.

Das III. Armeekorps hatte eine Riegelstellung gebildet, um eine Verfolgung der sich auf dem Weg nach Waterloo befindenden drei Korps durch französische Truppen zu verhindern. Bis in die Morgenstunden des 19. Juni 1815 tobte die verlustreiche Schlacht, die mehr als 5000 Tote und Verwundete auf beiden Seiten gefordert hatte. Der Brief des Oberstleutnants, Wilhelm von Beckendorf, ist eine der wenigen überlieferten authentischen Nachrichten vom Tag der Entscheidungsschlacht.

Verfolgt von preußischen Truppen hatte Napoleon am Abend des 18. Juni das Schlachtfeld fluchtartig in Richtung Paris verlassen. Damit endete die „100 Tage Herrschaft“ des Korsen, der Anfang März zum Entsetzten der Wiener Kongressteilnehmer völlig überraschend auf dem französischen Festland erschien und binnen kürzester Zeit eine schlagkräftige Armee um sich versammelte.

Sein Fluchtversuch nach Amerika misslang und als Gefangener „reiste“ er nach England. Hier wurde ihm die Verbannung auf die Vulkaninsel St. Helena im Südatlantik mitgeteilt. Seine letzten Lebensjahre verbrachte Napoleon am Ende der Welt.

Abbildungsnachweis: Abb. 1-4 Potsdamer Philatelistisches Büro

Brief-Geschichten: Major Kraus, ein badischer Offizier im Stab des VIII. Bundesarmeecorps 1866

Im kommenden Juli werden 150 Jahre vergangen sein, als ein Streit um die Vormacht in Deutschland eskalierte und das Königreich Preußen unter Bismarck seine Stellung in der politischen Führung ausbauen konnte.

Im Sommer 2015 befand sich die englische Königin zu einem Staatsbesuch in Deutschland. Frankfurt stand dabei für drei Stunden im Mittelpunkt des Geschehens. Die Queen kam in Begleitung ihres Gatten Philip, der dem Fürstenhaus „Battenberg“ entstammt.



Philips Vorfahre, Prinz Alexander von Hessen (links), war der dritte Sohn des Großherzogs Ludwig II. von Hessen und bei Rhein (1777–1848) aus dessen Ehe mit Prinzessin Wilhelmine von Baden (1788–1836). In der Forschung herrscht Uneinigkeit über die Frage, ob Großherzog Ludwig II. tatsächlich der biologische Vater Alexanders war oder ob dieser einer außerehelichen Verbindung seiner Mutter mit ihrem Kammerherren Baron August Ludwig Senarclens-Grancy entstammt und von Ludwig nur als sein eigener Sohn anerkannt und in die Erbfolge eingesetzt wurde, um einen öffentlichen Skandal zu vermeiden. Sein Bruder Ludwig III. übernahm nach dem Tod des Vaters den Thron. Alexander wurde bereits im Alter von zehn Jahren in den

großherzoglich-hessischen Militärdienst aufgenommen. Er folgte 1840 seiner Schwester Marie, der Gattin des späteren Zaren Alexander II., nach St. Petersburg, wo er sich einer steilen Karriere im militärischen Dienst des Zaren erfreute. 1843 wurde er Generalmajor und Kommandant des Garde-Husarenregiments. Er kämpfte 1845 als General der Kavallerie unter Fürst Woronzow im Kaukasus. Auf Grund der Beziehung zu einer Hofdame seiner Schwester, Gräfin Julia Hauke, musste er den russischen Dienst quittieren und wurde degradiert. 1852 trat er in österreichische Kriegsdienste, machte 1859 den italienischen Feldzug mit, wo er zum Feldmarschalleutnant ernannt wurde und in der Schlacht von Solferino kämpfte. Prinz Alexander befehligte 1866 gegen Preußen das VIII. Bundesarmeecorps, dessen Operationen er durch sein „Feldzugs-Journal“ (1867) rechtfertigte.

Während seiner Zeit in russischen Diensten verliebte sich Alexander in die Hofdame seiner Schwester, Gräfin Julia Hauke, die verwaiste Tochter eines ehemaligen kongress-polnischen Kriegsministers und 1829 zum russischen Grafen erhobenen Hans Moritz Hauke. Da diese Verbindung nicht standesgemäß war, mußte er St. Petersburg verlassen, kehrte aber zurück, um mit Julia Hauke nach Breslau zu reisen, wo er sie am 28. Oktober 1851 heiratete. Nach beider Ankunft in Hessen erhob sein Bruder, Großherzog Ludwig III., Julia am 5. November 1851 zur „Gräfin von Battenberg“ und sieben Jahre später am 26. Dezember 1858 mit dem Prädikat Durchlaucht zur „Fürstin von Battenberg“. Alexander selbst führte fortan auch den Namen „Fürst von Battenberg“ und lebte mit seiner Frau im Schloß Heiligenberg. Die Kinder des Paares waren von der Erbfolge in Hessen ausgeschlossen. (Quelle: Wikipedia).

1866 gehörte dem Stab des VIII. Armeecorps der württembergische Generalleutnant von Baur als Stabschef an. Als Stellvertreter fungierte der badische Major Kraus. Dieser Offizier sendete nach seiner Berufung in den Stab des VIII. Bundesarmeecorps fast täglich einen Brief an seine in Karlsruhe verbliebene Gattin, um ihr seine Befindlichkeiten und Erlebnisse mitzuteilen. Die abgesendeten Briefe wurden mit Nummern in aufsteigender Folge versehen.



Nach dem Feldzug des VIII. Bundesarmee-
corps durch die oberhessische Provinz
schwenkte das gemischte Corps nach
Bekanntwerden der für Preußen siegrei-
chen Schlachten von Langensalza (27.
Juni) und Königgrätz (3. Juli) um und ging
vom Vogelsberg über die Wetterau mit ca.
50.000 Soldaten zurück nach Frankfurt, um
den Sitz des Deutschen Bundes zu
schützen. Dort nahm das VIII. Bundes-
armeecorps im heutigen Stadtteil Bornheim

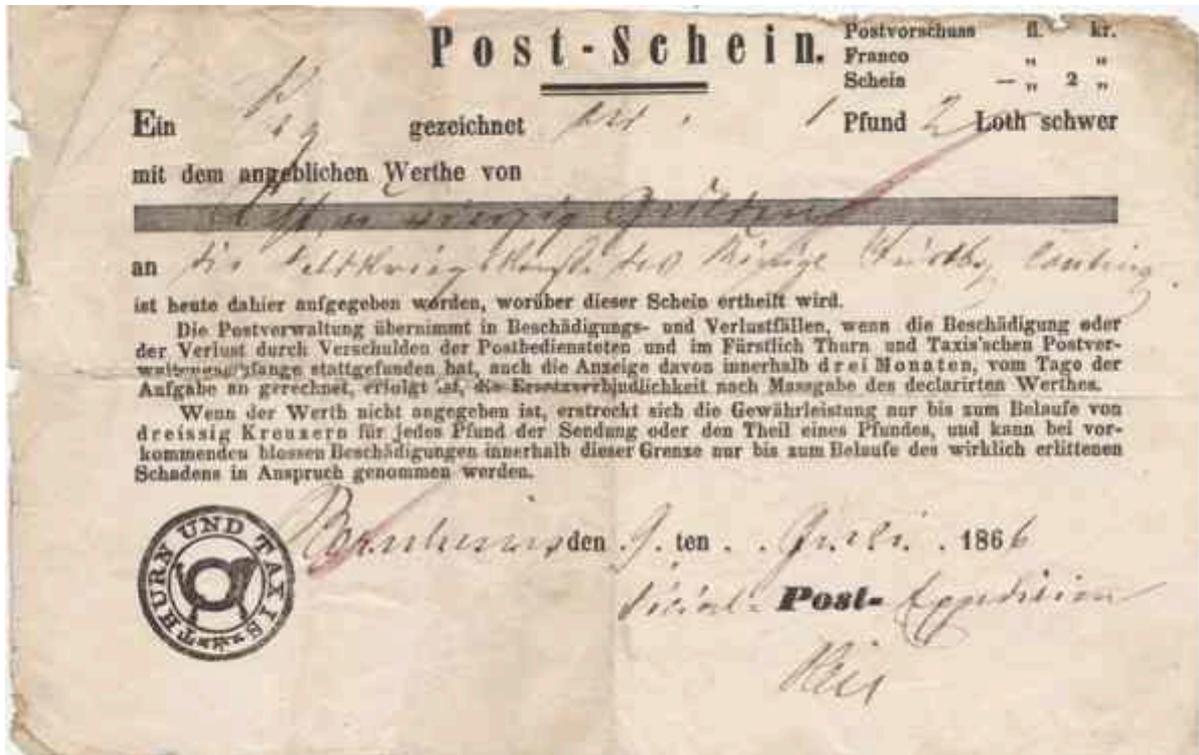
für einige Tage Unterkunft. Der Stab des VIII. Bundesarmeecorps logierte im „Nassauer Hof“ (Abb. oben). Der Absender der Briefe, Major Kraus, nahm während dieser Zeit an den Verhandlungen über das weitere militärische Vorgehen teil und unterzeichnete einige der Tagesbefehle im Namen des Kommandierenden Generals.



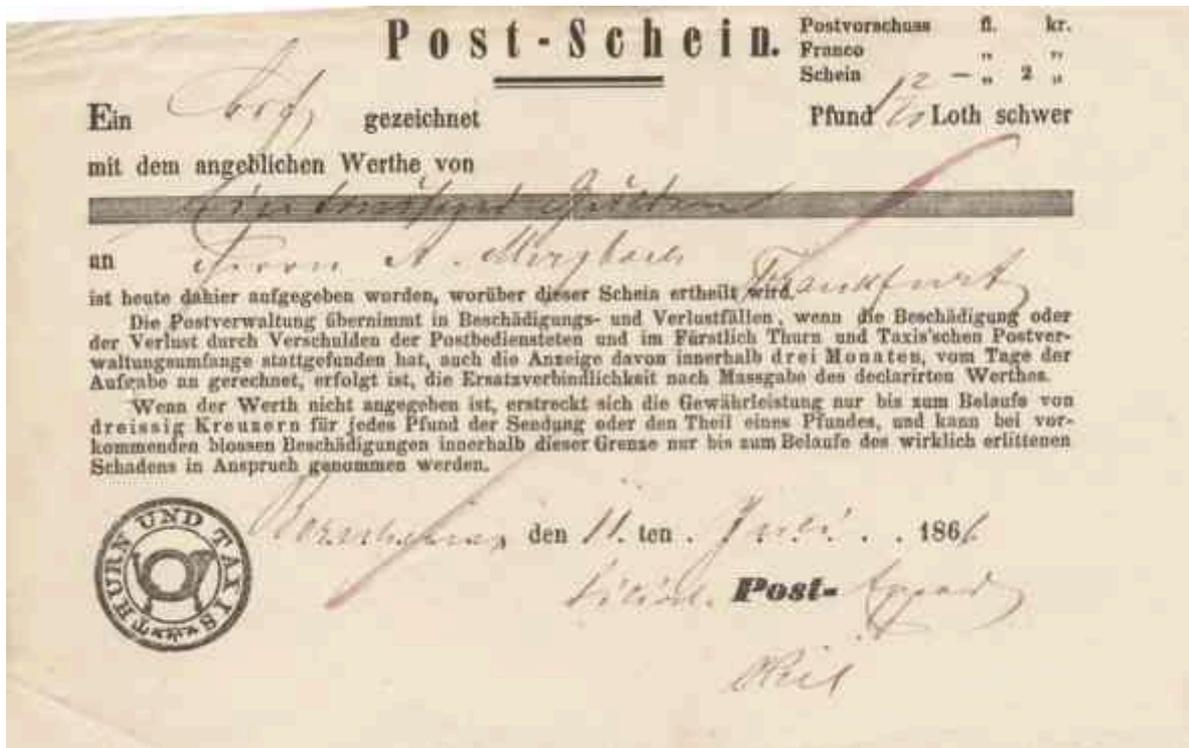
Von den Briefen von Major Kraus an seine Gattin sind einige vorhanden, leider ohne Inhalt. Sie tragen den blauen Stempel des Kommandos des VIII. Bundesarmeecorps und den thurn und taxisschen Ortsstempel von Bornheim, das am 1. Oktober 1861 zur Postcollection erhoben wurde. Bornheim wurde zum 1. Januar 1877 nach Frankfurt eingemeindet.



Nach der Beendigung des Feldzuges und der Rückkehr nach Frankfurt nahmen die Bundestruppen zwischen 8. und 14. Juli 1866 in Frankfurt und der Umgebung ihre Quartiere ein, um sich von den Strapazen des Feldzuges zu erholen. Das war in Bornheim, dem „Lustigen Dorf“, mit der vorhandenen Infrastruktur ein Vergnügen für die Soldaten.



Da lag es nahe, sich zu erholen und die anfallenden Rechnungen zu begleichen. Am 9. Juli gingen 48 fl das Feldkriegscommando des Kgl. Württbg. Contingents (zu Ludwigsburg) . . .



. . . und am 11. Juli 1000 fl an Herrn Merzbach (Besitzer eines Etablissements) für die geleisteten Dienste.



Am 13. Juli erhielt die Jaegersche Buchhandlung und der Buchbinder Dietrich, beide Frankfurt, vermutlich für Landkarten diverse Geldbeträge. Der Abmarsch des VIII. Bundesarmeecorps aus Frankfurt erfolgte am 14. Juli 1866 in Richtung Odenwald.



Die abgebildeten Postscheine entstammen einem Sammlungs-Lot. Sie geben Auskunft über die Bewegungen der württembergischen Truppen während des Feldzuges von 1866, die Scheine wurden vom Stab der württembergischen Brigade verwendet. (Quelle: Sammlung des Autors).

Die Sammlung des Philatelisten Heinrich Starost

In diesem Beitrag begeben wir uns auf den Weg, den eine der größten Thurn und Taxis-Sammlung im Laufe vieler Jahrzehnte von einem zum anderen Sammler genommen hat.



Der Thurn und Taxis-Altmeister A. E. Glasewald war nicht nur als Sammler und Prüfer tätig, er handelte auch mit der begehrten Ware. Dies war nötig um seinen Sammlungen die noch fehlenden Stücke einzuverleiben und vor allem, um die am Tisch sitzenden zahlreichen Familienangehörigen satt zu bekommen. Altmeister Glasewald pflegte einen großen Haushalt, in dem Kinder und Verwandte Unterkunft und vor allem in seinem großen Briefmarkenhandel und Verlag eine Beschäftigung fanden.

Vor etwa 100 Jahren erwarb A. E. Glasewald eine Sammlung von Jacob Hugo Anheisser (*Abb. links, Quelle: Austria-Philatelist, Nr. 7, 1894*), einer der großen Thurn- und Taxissammler. In einem Beitrag der Berliner Briefmarken-Zeitung 1907, S. 61, wird diese Sammlung beschrieben:

Abstempelungen der Marken von Thurn und Taxis sind für den Spezielsammler ein überaus interessantes Gebiet. Von älteren Sammlern sind es besonders Anheisser und Glasewald, die den Abstempelungen auf den Thurn und Taxis-Marken ihre besondere Aufmerksamkeit gewidmet haben. Mit welchem immensen Fleiße insbesondere Anheisser Material zusammengetragen hat, wobei fast alle, dem gewöhnlichen Sterblichen fast gar nicht sichtbaren Unterschiede berücksichtigt worden sind, das können wir erst jetzt voll beurteilen, nachdem Anheisserschen Nachlasse in unserem Besitz übergegangen sind. Geradezu unerreicht ist die philatelistische Arbeit bei der uns zum Verkauf übergebenen Spezielsammlung von Thurn und Taxis. Von den zahlreichen uns bekannten derartigen Sammlungen gibt es wohl keine andere, die mit gleicher Intelligenz durchgeführt und zusammengestellt ist wie die des verstorbenen Anheisser, dessen Tod seine eifrige Forscherarbeit viel zu früh für die Philatelie abgebrochen hat. Für eine Beschreibung dieser glänzenden Sammlung in ihren Einzelheiten würde der Raum dieser Zeitung nicht ausreichen. Wir erwähnen deshalb nur, dass sie auf 71 Kartons gesammelt ist, und nicht weniger als 3689 Marken enthält. Zahlreichen Bemerkungen bei den Marken und Ganzsachen geben über den Anlagenplan und die Forschungsergebnisse genauen Aufschluss, so dass jeder, der nur einigermaßen Interesse für die Sammlung zeigt, sich mit Leichtigkeit in sie hineinarbeiten und sie unter besonderer Berücksichtigung der Forschungen der Neuzeit fortführen kann. Leider ist seit dem vor mehreren Jahren erfolgten Tod des Herrn Anheisser die Sammlung nicht fortgesetzt worden, was für die Wissenschaft überaus bedauerlich ist. Der Originalzustand der Sammlung bietet dem forschenden Sammler dafür umso so mehr Anreiz sie weiter fortzuführen. Deshalb wäre es auch ein unersetzlicher Verlust, wenn sie in alle Winde zerstreut werden würde. Selbst mit den größten Geldopfern wäre später die Sammlung nie wieder in ähnlicher Vollständigkeit zusammenzubringen. – Interessenten für diese Sammlung senden wir das acht Quartseiten umfassende Verzeichnis, oder auch die Sammlung selbst zur Ansicht.

Weitere biographische Angaben über den Philatelisten J. H. Anheisser findet sich in „Wer – Was – Wann und Wo in der Philatelie“, Ausgabe 1928: „Anheisser, J. H., Kaufmann, geb. 12.1.1846 in Köln, gestorben 4.1.1902 in Düsseldorf. Mitarbeiter bei Lindenberg am Großen Handbuch, führte dieses nach dem Tod von Lindenberg weiter mit Freiherr v. Vietinghoff gen. Scheel.“

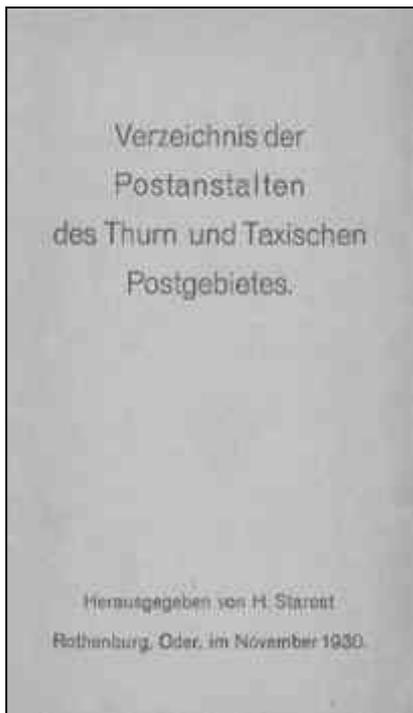
Die DBZ, Jahrgang 1902, liefert eine etwas tiefergehenden Beschreibung: „Am 4. Januar d.J. ist in Cöln a. Rh. einer der bedeutendsten Philatelisten Deutschlands, Herr J. H. Anheisser, gestorben. Er war am 12. Januar 1846 in Cöln geboren und schlug nach dem Besuche des Gymnasiums die kaufmännische Laufbahn ein. Nachdem er als Einjährig-Freiwilliger den deutsch-französischen Krieg beim 33. Infanterie-Regiment mitgemacht und dabei das Eiserne Kreuz erworben hatte, errichtete er in Düsseldorf ein Großhandlungshaus. Das Briefmarkensammeln hat er schon im Jahre 1856 für kurze Zeit begonnen, dann 1866 wieder aufgenommen und infolge des 70er Krieges wieder aufgegeben. Erst 1885 wurde er durch den bekannten Philatelisten Ludwig Merländer zur eigentlichen Philatelie zurückgeführt, der er bis vor wenigen Jahren treu geblieben ist.

Binnen aller kürzester Zeit entwickelte sich Anheisser zu einem der hervorragendsten Kenner und Forscher auf unserem Gebiete. Schon nach drei Jahren war er im Stande sich an der Mitarbeit vom „Großen Handbuch“ zu beteiligen und 1890, nachdem Herr Landgerichtsdirektor Lindenberg die Redaktion niedergelegt hatte, mit den Herren Dr. Kalckhoff, der bald ausschied, und Freiherr v. Vittinghoff-Schell die Weiterführung zu übernehmen. Vortreffliche Leistungen waren die noch unter der Lindenbergischen Leitung von ihm mitbewirkte Bearbeitung der deutschen Ganzsachen und der Postwertzeichen Großbritanniens. Vortrefflich in ihrer Art ist auch die Bearbeitung Mexicos. Aber hier zeigte sich auch seine Schwäche, nämlich das Anhäufen allzu vieler Einzelheiten, ohne die nötige Kürze und Übersichtlichkeit wahren zu können. Und so wurde diese Arbeit gerade dem „Großen Handbuch“ verderblich, weil sie weit über den Rahmen einer solchen hinausging und die Abonnetten abschrecken musste. Es folgten Zwistigkeiten mit dem Verleger, das Interesse an dem Werk erlahmte, und so ist es (leider), ein Torso geblieben, nachdem es zuerst, unter Lindenburgs Leitung, bestimmt schien, die Grundlage der gesamten Philatelie und der deutschen Philatelie ein ‚monumentum aere perennius‘ zu werden. Anheisser hat auch sonst eine rege und vielseitige Tätigkeit als Fachschriftsteller entfaltet. Die „Postwertzeichenkunde“, das „Illustrierte Briefmarken-Journal“, die „Illustrierte Briefmarken-Zeitung“, sowie ausländische Blätter brachten Beiträge aus seiner Feder, so insbesondere der „Timbre-Poste“ und die „Stamp News“.

Besonders groß war er in der Detailforschung; so stammen von ihm die ersten Anregungen zu den Untersuchungen über die aller kleinsten Kennzeichen und Unterschiede altdeutscher Postwertzeichen, z.B. der ersten Ausgabe Württembergs. Eine überaus wichtige Entdeckung ist von ihm gemacht worden, nämlich die großbritannischen 10 Pence mit Wasserzeichen heraldischer Sinnbilder. Erst ungläubig aufgenommen, wurde sie nachher die Grundlage zu weiteren Forschungen und Feststellungen auf diesem Gebiete. Eine besondere Vorliebe hegte Anheisser auch für die Sprachreinigung auf philatelistischem Gebiete. So ist auf ihn die Beseitigung der falschen Pluralformen Neudrucke und Aufdrucke zurückzuführen. Er war der erste, der das richtige „drucke“ einführte. Auch sonst hat er es an Vorschlägen auf diesem Gebiete nicht fehlen lassen. In ihm ist somit ein Philatelist hingegangen, der zu den allerersten und -größten gehört, dessen Hinscheiden wir alle aufrichtig beklagen müssen, und dem wir alle ein dankbares und verehrendes Gedenken widmen wollen.“

Die aus 14 Bänden bestehende Spezialsammlung „Thurn und Taxis“ von J. H. Anheisser ging von A. E. Glasewald zunächst an Philipp Kosack, dieser verkaufte sie an den Oberst Schröder, München. Im Jahr 1929 erwarb sie der Sägewerksbesitzer Heinrich Starost aus Rothenburg an der Oder. Er überarbeitete und ergänzte dieses einmalige Schmuckstück. Bei der IPOSTA in Berlin stellte Starost die Sammlung „Thurn und Taxis“ aus und erzielte eine Silbervergoldete Medaille (Vermeil).

Ein Ergebnis seiner eigenen Forschungsarbeiten war das „Verzeichnis der Postanstalten des Thurn und Taxischen Postgebietes“, erschienen 1930 (Abb. folgende Seite). Heinrich Starost gehörte 1933 bei der großen Wiener Briefmarkenausstellung „WIPA“ zu den Gründervätern des SAVO in Wien.



Der Vater von Heinrich Starost trug ebenfalls den Vornamen Heinrich, (geb. 23. April 1856), war verheiratet mit Valeska (geb. 17. Januar 1866). Aus der Ehe ging als jüngster Sohn Heinrich Starost jun., (geb. 23. August 1894), hervor. Dessen Leidenschaft galt den Briefmarken von Baden sowie denen von Thurn und Taxis. In einem Beitrag der „Grünberger Blätter“ schrieb Starost jun.:

So kam es, daß ich mich schon in frühester Jugend in meiner Freizeit mit meiner Lieblingsbeschäftigung abgab. Dieses Sammeln hat sich bei mir durch immerwährende Arbeit und Forschung so ausgedehnt, daß ich im Laufe der Zeit zwei Stempelnummernsammlungen zusammengetragen habe, die heute eine Forschungs-geschichte des gesamten Postwesens der frühen Badischen und Thurn und Taxisschen Post umfassen. Wenn man sich mit den Briefmarken etwas eingehender beschäftigt, kommt man von der allgemeinen Sammelei sehr bald ab und geht ganz seinen eigenen Ideen nach. Es ist kaum zu beschreiben, welche herrlichen Gebiete, sei es in Geschichte, Erdkunde und auch vor allem Farbenkunde und Technik, sich da einem öffnen.

Ich will im folgenden meinen geehrten Lesern erläutern, in welcher Art und Weise ich meine beiden Spezialsammlungen aufgebaut habe. Die Thurn und Taxissche Stempelsammlung umfaßt 14 Bände. Band 1 bis 12 enthält die Geschichte des Postwesens, statistische Notizen und Beschreibung der einzelnen Poststempel eines jeden Ortes der 424 Postanstalten. Die in großer Zahl befestigten Marken und Briefe dienen als Beweismaterial. Zur besseren und schnelleren Orientierung habe ich auf jeden Brief weiße Blättchen geklebt. Die darauf stehenden roten Ziffern bedeuten die Nummern des jeweils auf der linken Seite des Blattes der ausführlich beschriebenen Stempels. Band 13 enthält ein übersichtliches Inhaltsverzeichnis der Postorte und Postablagen, so daß sofort festgestellt werden kann, in welchem Bande der zu suchende alphabetisch eingeordnete Ort zu finden ist. Die rote Zahl vor dem Ortsnamen bezeichnet die Einwohnerzahl im Jahre 1855. Die grüne Zahl nach dem Ortsnamen bezeichnet die Einwohnerzahl im Jahre 1925. Die unterhalb eines jeden Ortsnamens stehenden Buchstaben- und Ziffernbezeichnung bezieht sich auf das Quadratnetz der jedem Bande beiliegenden geografischen Karte aus den Jahren 1844 bis 1861. Band 14 berichtet über die Geschichte des gesamten Thurn und Taxisschen Postwesens von 1450 bis zum 30. Juni 1867, an welchem Tage die Thurn und Taxissche Postgerechtsame gegen 3 Millionen Taler an Preußen übergingen. Das Entstehen der Freimarken, Briefumschläge und der Postanweisungen sowie der Retourmarken wird erläutert. Die verschiedenen Chargéstempel sowie zu beachtende eigenartige Entwertungen auf Freimarken usw. sind vertreten. Zum Schluß ist eine komplette Zusammenstellung sowohl ungebrauchter als auch gebrauchter Thurn und Taxismarken vorhanden. Die letzten beiden Seiten zeigen beachtenswerte gebrauchte Randstücke, Doppelstücke, sowie Dreier- und Viererstreifen und Blocks. Das Werk ermöglicht es nicht nur, jeden Ort sowohl postalisch und geografisch festzustellen, sondern auch die im Handel so zahlreichen angebotenen Falschstempel zu erkennen.

Nun habe ich diese Sammlungen (Thurn und Taxis und Baden) in der großen Internationalen Briefmarkenausstellung in Berlin selbst aufgebaut. Die Ausstellung fand in den Gesellschaftsräumen des Zoologischen Gartens vom 12. bis 21. September 1930 statt. Der Herr Reichspräsident v. Hindenburg hatte das Protektorat der IPOSTA übernommen. Dort wurden die Schätze dies so beliebten Sammelportes der ganzen Welt gezeigt. Die Art und Aufmachung meiner Sammlung muß sowohl im Inlande wie auch im Auslande gut angesprochen haben. Hier sieht man, daß das Preisrichterkollegium nicht die Brief-

markennabobs berücksichtigt. Viele Sammlungen, darunter auch die meinige, beweisen, da man auch ohne dicken Geldbeutel das gesteckte Ziel erreichen kann. In diesem Sinne ist auch die Markschau bestimmt ein Ansporn für den kleinen Sammler gewesen. Die Preisrichter haben mir die silbervergoldete Medaille zuerkannt. Es ist diese Auszeichnung um so größer, als im ganzen nur 32 goldene Medaillen bei diesem internationalen Großwettbewerb verteilt wurden. Nur 8 Deutsche erhielten eine goldene Medaille. Statistische Beschreibungen über Einwohnerzahl, Geografisches, sowie Aufzeichnungen über Handel und Wandel der einzelnen Orte habe ich dem Lexikon Ritter vom Jahre 1855, also der Zeit, wo diese Marken verwendet wurden, entnommen. Ansonsten erfolgte die Sortierung ähnlich der zuvor beschriebenen Thurn und Taxis-Sammlung.



Gelegentlich werden bei Auktionen Freistempel der Fa. Starost angeboten. Rechts: Heinrich Starost voller Stolz vor dem Sägewerk in Rothenburg a.d. Oder, um 1930.

Heinrich Starost gehörte zu den wenigen Sammlungsbesitzern, die schriftlich eine Sammlungsbeschreibung für die Nachwelt festgehalten haben. Von den Vorbesitzern der Sammlung ist zum Inhalt nur wenig dokumentiert worden.

In den 1930er Jahren wird Heinrich Starost als philatelistischer Mitarbeiter im Auktionshaus von Heinrich Köhler, Berlin tätig. Der weitere Weg dieser Sammlung ist uns nicht bekannt. Wir können nur hoffen, daß diese große Thurn und Taxis-Sammlung nicht zur Asche der Geschichte wurde oder beim Einmarsch der Russen konfisziert und durch „Morgenbesser & Co.“ in die weite Welt verstreut wurde.



Das Sägewerk Starost in Rothenburg an der Oder um 1925

Zu den Interessensgebieten von Heinrich Starost jun. gehörte die Erforschung seiner Ahnen. Er gab 1935 einen Einblick in die eigene Familiengeschichte:

Vor rund 100 Jahren kam der Tischlergeselle Carl Starost auf seiner Wanderschaft nach Rothenburg, begrüßte das Handwerk und bekam beim Tischlermeister Kern Arbeit. Sein Vater war Vogt in Neuhaide bei Steinau a.d. Oder. Dort war Johann Carl am 19. Dezember 1813 geboren. Am 21. September 1838 wurde ihm der Bürgerbrief von der Stadt Rothenburg a.d. Oder ausgestellt. Neun Kinder gebar ihm seine Frau, sechs Mädels und drei Jungen, kehrten im Haus ein. Der jüngste Sohn Heinrich wurde am 23. April 1856 geboren. Er setzte die Arbeit des Vaters als Tischlermeister fort. Schon frühzeitig mußte der jüngste Sohn im Alter von 12 Jahren selbst die Bretter für den Betrieb des Vaters einkaufen. Während des Krieges 1870/71 gingen die Geschäfte schlecht, der Sohn trat dennoch beim Vater ins Geschäft als Lehrling ein. Bald hatte er sich 30 Silbergroschen gespart. Auf Rat des Vaters trug er dies nicht zur Bank, sondern kaufte sich Holz dafür, um dies später wieder zu veräußern. Als 27-jähriger Mann kehrte er nach dreijährigem Aufenthalt in Berlin in die Heimat zurück, um zu heiraten und eine Familie zugründen. Gleichzeitig suchte er nach Möglichkeiten, seine Geschäfte in der Heimat zu tätigen. Er pachtete einen großen Platz für 30 Jahre, um für die staatliche Forstverwaltung die Lagerung von Holz und den erforderlichen Holzhandel zu übernehmen. Das nötige Kapital dazu bekam er vom Erbe seiner vermögenden Frau. Die Firma entwickelte sich prächtig. Die Firma profitierte erheblich vom Ausbau des Eisenbahnnetzes, indem man den deutschen Eisenbahnverwaltungen die dringend benötigten Eichenschwellen und Baumaterialien anlieferte. 1917 brannte das Sägewerk in Rothenburg ab. Mit dem ersten ausgezahlten Geld von der Feuerversicherung wurde wieder angefangen Holz zu verarbeiten. 1926 übernahm der Sohn den Betrieb des Vaters, der sich in den Ruhestand zurückzog, um sich seinen Liebhabereien widmen zu können.

Von Heinrich Starost sind letzte Lebenszeichen in den SAVO- und den DASV-Rundbriefen in den Ausgaben von 1943/44 zu finden.

Literatur- und Quellenangaben:

- 1) *Berliner Briefmarken-Zeitung* 1907, S. 61
- 2) „*Wer – Was – Wann und Wo in der Philatelie*“, Ausgabe 1928
- 3) „*Ein Briefmarkenfreund erzählt von seiner Sammlung*“, von *Heinrich Starost, Rothenburg a. d. Oder*, erschienen in: „*Grünberger Blätter*“, Heft 43, 1930.
- 4) „*Hundert Jahre Familie Starost in Rothenburg/Oder, umfassend die Zeit von 1813 bis 1913.*“ Sonderdruck aus Nr. 34 des „*Grünberger Wochenblattes*“, vom 9. Februar 1935.
- 5) *Schriftenreihe des Bundes Philatelistischer Prüfer e.V., Band 2: „Das philatelistische Prüfwesen der Nachkriegszeit (1945 bis 1958)“.* Autor *Wilhelm van Loo, Brühl, 2008.*

(Die Abbildungen sind dem Buch „100 Jahre Familie Starost“ entnommen, sofern nicht anders angegeben).

<p>Herbert Geier öffentlich bestellter und vereidigter Auktionator</p> <p>Auktionen nach Ländern und Motiven</p> 		<p>Spezialauktionen im Länder- und Motivbereich, auch Heimat- und Nebengebiete wie Vignetten, Dokumente und Ansichtskarten. Fordern Sie den Katalog bzw. Einlieferungsunterlagen unter Angabe Ihres Sammelgebietes an.</p> <p>Sowie Auktionen von sonstigen beweglichen Gütern, Immobilien und Rechten</p> <p>Bärengasse 4a, D-96231 Staffelstein Postfach 1308, D-96227 Staffelstein Telefon 0 95 73 / 18 70</p>
<p>eMail: info@geier-auktionen.de Homepage: www.geier-auktionen.de</p>		

Arbeitsgemeinschaft Brustschilder und Nachverwendete Altdeutschland-Stempel e.V.

In der Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft Brustschilder erschien bereits 1998 ein Katalog, in dem die Mischfrankaturen zwischen Freimarken der Ausgaben Brustschilder und Pfennige. Zwischenzeitlich ist das Interesse an diesem speziellen Sammlungsgebiet gestiegen. Als Band 6 ist nun von den Autoren Hansmichael Krug und Jan-Olof Ljungh das „Handbuch und Katalog der Mischfrankaturen mit Brustschildmarken“ im Sommer 2015 erschienen. Hierin werden die bisher bekannten Mischfrankaturen der Brustschildmarken katalogisiert mit Beispielen vorgestellt. Mit der Registrierung der betreffenden Belege ist immer eine arbeitsreiche Suche verbunden. Dennoch sind die erzielten Ergebnisse für die Sammler solcher Stücke sehr wichtig. Besteht doch damit die Möglichkeit, die eigenen mit den katalogisierten und registrierten Belegen abzugleichen. Ausgewertet wurden: 1) die Mischfrankaturen zwischen Groschen- und Kreuzer-Ausgaben, 2) Mischfrankaturen mit Marken des Norddeutschen Postbezirkes, 3) Mischfrankaturen zwischen den kleinen und großen Brustschildmarken gleicher Wertstufe, 4) Mischfrankaturen gleicher Marken in verschiedenen Farben, 5) Teilfrankaturen, 6) Mischfrankaturen mit Marken der altdeutschen Staaten 7) Mischfrankaturen mit ausländischen Marken. Grundlage bilden Belege aus Exponaten bekannter Sammler und die Auswertung von Auktionskatalogen der vergangenen 30 Jahre. Eine Richtlinie zur Preisübersicht ist aus einer Bewertungstabelle ersichtlich. Neben den zahlreichen Übersichten der zuvor beschriebenen Gebiete sind auch Beispiele in diesem Sonderdruck mit ausführlichen Beschreibungen vorhanden. Der Band 6 der Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft Brustschilder ist jedem ernsthaften Sammler zu empfehlen. Die Autoren nehmen gerne Nachmeldungen von nichtaufgeführten Belegen entgegen. (HM)

Erschienen bei der Arbeitsgemeinschaft Brustschilder und Nachverwendete Altdeutschland-Stempel e.V., Internet: www.arge-brustschilder.de, Kontakt: Reinhold Ruh, Erzbergerstr. 1, 68642 Bürstadt, ISBN: 978-3-00-049848-0. Format DIN A5, durchgehend farbig, 120 Seiten. Preis 29,- Euro, incl. Versandkosten

Die Bibliothek des DASV hat ein Rezensionsexemplar erhalten – herzlichen Dank!



Bitte um Mithilfe: 1815 – „Napoleons 100 Tage“

Während der „Herrschaft der 100 Tage“ Napoleons vom März bis Juni 1815 sperrte die preußische Militär- und Zivilverwaltung die Verbindungswege nach Frankreich und eine vom Generalstab eingesetzte Überwachungskommission der preußischen Militärpolizei kontrollierte den Post- und Reiseverkehr auf den wenigen offen gehaltenen Verbindungswegen von und nach Frankreich.

Die Briefüberwachungskommission der preußischen Militärpolizei benutzte zwei Zensurstempel in unterschiedlicher Schreibweise mit roter und schwarzer Stempelfarbe, die in Aachen, Lüttich und wahrscheinlich auch in Valenciennes verwendet wurden (siehe Abb.).

Für eine umfangreichere Dokumentation der „100 Tage“, die u.a. eine Auswertung der Archivalien des preußischen Generalpostamts einschließt, werden Kopien von Briefen mit diesen Zensurstempeln gesucht.

**Hans-Joachim Büll, Karl-Liebkecht-Strasse 9, 10178 Berlin
Telefon 030/2413168, E-Mail: joachim.buell@outlook.de**

Jährlich vier große, international beachtete Auktionen!

- ◆ Briefmarken
- ◆ Altbriefe Deutschland/Europa/Übersee
- ◆ Postgeschichte
- ◆ Ansichtskarten
- ◆ Numismatik
- ◆ Heimatphilatelie
- ◆ Motivphilatelie
- ◆ Nachlässe, Händlerlager und Großposten

Unser Einlieferungs- und Ankaufsservice für Sie:

- ❖ kostenlose Fachberatung und Taxierung
- ❖ Barankauf in jeder Größenordnung
- ❖ Vorschusszahlungen
- ❖ Spitzenergebnisse garantiert
- ❖ Abholservice bei wertvollen Einlieferungen
- ❖ hohe Provisionszahlungen bei Vermittlungen
- ❖ Katalogversand in 20 Staaten der Welt
- ❖ Internetkatalog „weltweit“
- ❖ Tausende zusätzliche Farbfotos im Internet
- ❖ Luxusfarbkatalog mit sehr hoher Auflage
- ❖ solventer, großer Kundenstamm im In- und Ausland

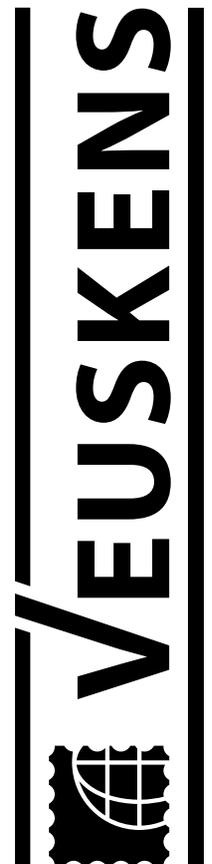
Katalog, Firmenbroschüre und Einlieferungs-
informationen auf Anforderung gratis und
völlig unverbindlich!

Max-Planck-Str. 10 · Gewerbegebiet
Glockensteinfeld · 31135 Hildesheim

Tel.: (051 21) 9990090 · Fax: (051 21) 99900999

eMail: info@veuskens.de

Beachten Sie den Katalog im Internet
www.veuskens.de



VEUSKENS



VEUSKENS

INTERNATIONALES AUKTIONS- & HANDELSHAUS

„Transpölsen“ im neuen Ambiente

Von Gerald Heschl

Im neuen, gastfreundlichen Ambiente des Hotels Seeland bei St. Pölten, trafen sich Anfang Juni 2015 32 Postgeschichte-„Profis“ zur elften Auflage des Symposions „Transpölsen“. Immerhin ist Transpölsen so etwas, wie ein „österreichisches“ DASV-Frühlingstreffen. Nicht weniger als 19 (!) Mitglieder waren gekommen, sechs davon als Vortragende.

Schon fast traditionell startete der fränkische Altmeister **Friedrich Pietz**. Hatte er sich in den vergangenen Jahren der Fuhrmannsbriefe angenommen, so kehrte er nunmehr wieder zur eigentlichen Post zurück: „Kaiserliche Reichspost – fahrende Posten im nachmaligen Königreich Bayern“, so der Titel seines Vortrages. Dabei waren es gerade die Paketbegleitbriefe, die besonderes Interesse hervorriefen. Die zahllosen Vermerke auf den Belegen verleiten allzu gerne zu abenteuerlichen Interpretationen – sie es in Exponaten oder in Auktionskatalogen. Mit großer Sachkenntnis brachte Pietz Licht ins „Dunkel“ der rätselhaften Ziffern und Buchstaben.

In eine frühe und selbst für manche Kenner undurchschaubare Periode und Region österreichischer Postgeschichte entführte DASV-Mitglied **Günter Baurecht**. „Der inner-österreichische Postkurs Wien – Graz – Venedig von 1558 bis 1806“ brachte ihm nicht nur in London eine Goldmedaille, sondern in St. Pölten ungeteilte Aufmerksamkeit und Begeisterung. Mit enormem Wissen schilderte er den Beginn dieser Linie mit dem polnischen Kurs von Krakau nach Venedig.

James van der Linden zeigte die „Tax- und Transit-Ziffernstempel der Grenzpostämter Wien und Triest 1850 bis 1868“. Bremen, Hamburg, Aachen, Berlin, Wien und Triest waren im DÖPV als Grenzpostämter definiert. Die gesamte Levante- und Mittelmeerkorrespondenz des DÖPV-Bereiches lief über Wien bzw. Triest. Die Gebühren wurden in diesen beiden Ämtern in Kreuzern handschriftlich angeschrieben und in Silbergrotschen gestempelt.

Auf eine Rundreise durch die österreichische Levante lud **Fritz Puschmann**. Sein Motto lautete: Auf dem Weg nach Konstantinopel. Puschmann startete an der österreichisch-serbischen Grenze mit einem frühen Beleg aus Belgrad von 1688! Mit Marinepost aus den Jonischen Inseln und Griechenland führte er schließlich nach Triest. Durch die Schluchten des Balkan ging es weiter bis in die Moldau-Walachei und von Norden schließlich nach Konstantinopel. Doch hier war noch lange nicht Schluss: durch die Ägäis und entlang der türkischen Küste, Syrien und den Libanon endete die Reise in Alexandrien.

Einen geografischen Riesenschritt wagte **Hubert Nemec**. Der „Transpölsen“-Co-Organisator präsentierte die Transitpost von Westeuropa über Hamburg und die Alandinseln nach Finnland. Fulminant schon der Start mit dem frühesten bekannten Brief, der mittels schwedischer Post 1636, ihrem Gründungsjahr, befördert wurde. Nemec schilderte anschaulich den gefährvollen Transport über die Inseln zwischen Schweden und Finnland durch sogenannte „Postbauern“, die über das oftmals dünne Eis oder die aufgewühlte See die Post transportierten. Banderolen-Briefe, Kronenstempel etc. demonstrierten die Entwicklung der Post von den Nordischen Kriegen bis herauf zu Napoleon.

Auf den nordischen Transitrouten ging es weiter im Vortrag von **Karlfried Krauss** über „Die Korrespondenz Russland – Großbritannien über Preußen 1847-1875“, wofür er gerade erst in London mit einer Großgold-Medaille ausgezeichnet wurde. Anhand besonders schöner und seltener Belege präsentierte Krauss die einzelnen Verträge zwischen Preußen und Rußland bzw. Großbritannien. Wobei eine Drucksache von Melbourne über Triest nach Finnland ungeteilte Begeisterung hervorrief.

Rudolf Buschhaus gehört wohl zu jenen Postgeschichtlern, die mit ihren beeindruckenden Vorträgen nicht nur eingefleischte „Profis“, sondern auch „Fernstehende“ begeistern können. Mit nur wenigen Briefen gelang ihm dies auf eindrucksvolle Weise. Dass er die Beförderungswege, Taxierungen und Postverträge im kleinen Finger hat, wird vom Initiator des Postgeschichte-Projektes des DASV ohnehin vorausgesetzt. Aber Buschhaus geht es um mehr. In akribischer Forschungsarbeit fand er die Geschichten hinter den Briefen heraus. Schon der erste Brief aus Kanada nach Einsiedeln zeigte eine beeindruckende Auswanderergeschichte. Im zweiten schilderte Buschhaus die Geschichte von New Glarus im Staat Wisconsin. Mit Bildern und genau recherchierten Daten entführte er in die Zeit, als der Wilde Westen wirklich noch wild war. Der dritte Brief aus einem kalifornischen Goldgräber-Nest lief über das Schweizer Konsulat San Francisco quer durch die USA nach New York und von dort ins Schweizerische Yverdon. Nicht weniger beeindruckend ein Brief aus Montevideo. Der Schweizer Konsul betreute dort einen erkrankten Landsmann und ersuchte einen Verwandten des Kranken um die Überweisung von 150 Franken für die medizinische Betreuung. Was aber machte der betreffende Verwandte? Er wendete den Brief, frankierte ihn – und sandte ihn weiter an einen anderen Verwandten. Ob das Geld jemals in Montevideo ankam?

Den Schluss an diesem heißen Nachmittag bildete der Vortrag des Autors dieser Zeilen, selbstverständlich auch DASV-Mitglied. Anlässlich des 200. Jubiläums des Wiener Kongresses wurde der erste Postvertrag zwischen Österreich und dem Kirchenstaat präsentiert. Er wurde noch während des Kongresses 1815 ausverhandelt. Metternich ging es um die möglichst vollständige Kontrolle aller Auslandsbriefe vom und in den Kirchenstaat. Dies gelang ihm auch weitgehend. Anhand der Leitwege und Taxierungen, Zensurbriefen und Briefen aus ganz Europa und darüber hinaus wurde die Zeit vom ersten Postvertrag 1815 bis zum Beitritt des Kirchenstaates zum Österreichisch-Italienischen Postverein am 1. Oktober 1852 beleuchtet.



Die Teilnehmer der Veranstaltung „Transpöhlen 2015“

Kurt-Kimmel-Stiftung gegründet

Am 1. Dezember 2014 wurde die „Kimmel Stiftung für Postgeschichte“ in Küssnacht am Rigi gegründet. Der Stifter Kurt Kimmel ist ein international bekannter Experte der Philatelie und der Postgeschichte. Er hat sich dazu entschlossen, einer breiteren Interessengemeinschaft sein Wissen zu vermitteln, indem die Sammlungen der Stiftung allen Interessierten zugänglich gemacht werden sollen. Interessenten können der Stiftung ihre Exponate oder die von Ihnen verfaßte Literatur bekanntgeben, sofern diese von postgeschichtlicher Bedeutung sind.

Der Zweck der Stiftung ist der Erhalt von wertvollen Exponaten der klassischen Philatelie und der Postgeschichte. Die Stiftung bezweckt den langfristigen Erhalt von kulturell und postgeschichtlich wertvollen Exponaten bzw. Sammlungen der klassischen Philatelie und macht diese einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich durch geeignete Präsentation (digitalisierte Veröffentlichung auf einer gut vernetzten Website sowie Teilnahme an Ausstellungen). Soweit künftige Zuwendungen dies ermöglichen, soll ein „Haus für Post-Geschichte“ erworben und betrieben werden, in welchem die Exponate und Sammlungen fachgerecht gelagert und ausgestellt werden können. Die Stiftung fördert postgeschichtliche Studien als sinnvolle Forschungsarbeit und unterstützt deren Veröffentlichung. Die Stiftung hat gemeinnützigen Charakter und verfolgt keinerlei Erwerbszwecke.

Für die Unterstützung von postgeschichtlichen Studien und von Veröffentlichungen werden jährlich zwei Preise (zwei Goldmünzen Krüger Rand aus dem Stiftungsvermögen) samt Diplom im Namen der Stiftung nach einer kurzen Laudatio an die Sieger übergeben:

- Eine Goldmünze (Krüger Rand) an eine/n Aussteller/in eines postgeschichtlichen Exponates mit Schwergewicht aus der Zeit vor 1875, wobei Exponate bevorzugt werden sollen, welche mit den frühest-bekanntesten Briefen des jeweiligen Gebietes beginnen (Vormarkenzeit) und auch Briefe mit den ersten Briefmarken dieses Gebietes zeigen. Es sollen vorzugsweise Schweizer Aussteller/innen berücksichtigt werden, welche seltene und wertvolle Briefe in einer attraktiven Weise zeigen und die Postgeschichte unter Berücksichtigung des historischen Hintergrundes gut aufarbeiten.
- Eine Goldmünze (Krüger Rand) an eine/n Schweizer Autor/in, von welchem/r eine postgeschichtliche Veröffentlichung herausgegeben wurde; sei es als Buch, digital oder in anderer geeigneter Form. Dabei sollen sowohl neue Forschungsergebnisse als auch die praktische Anwendbarkeit für die postgeschichtlich interessierten Sammler berücksichtigt werden.



- Der Stiftungsrat ist frei, geeignete Aussteller und Arbeiten auszusuchen, ohne dass sich Aussteller und Herausgeber dafür bewerben müssen. Sofern keine in der Schweiz wohnhaften Kandidaten nominiert werden können, so darf der Stiftungsrat ausnahmsweise diese Preise an Ausländer zuteilen.
- Die Sieger werden vom Stiftungsrat mit Mehrheitsentscheid ernannt.

Die bei der Gründung eingelegten 100 Goldmünzen (Krüger Rand) dienen ausschließlich als Preis für die jährlichen Vergaben, welche gemäß Reglement durch den Stiftungsrat auszurichten sind. Die Entscheidung des Stiftungsrates ist nicht anfechtbar.

Weitere Informationen bei: www.kimmelstiftung.ch

*DASV-Mitglied Kurt Kimmel als Zuhörer
bei Postgeschichte Live 2014 in Sindelfingen
(Foto Heinrich Mimberg)*

Arbeitsgemeinschaft Schiffspost im Bund Deutscher Philatelisten e. V.

Friedrich Steinmeyer, Große Fuhren 35, 27308 Kirchlinteln

Rundschreiben Nr. 147, April 2015: Die Post des Torpedoboots „S16“ im 1. Weltkrieg – Das KdF-Schiff Oceana im Kriegseinsatz – Ein seltener Paquetbotstempel von Hamburg – Aus der See- und Schiffspostgeschichte der Inflationszeit – Seebärdampfer Najade – Zu den frühen Nordlandreisen von Hapag-Dampfern in den Jahren 1894 / 1895 – MS „Monte Rosa“
Rundschreiben Nr. 148, August 2015: Die Donau-Wachbootflotille – Kriegsschiffe mit dem Namen Nürnberg in der Kaiserlichen Marine – Paquebot-Stempel vom Postamt Hamburg Freihafen – Barfrankierung des Dampfers „König“ der Deutschen Ost-Afrika-Linie vom Dezember 1901 – MS „Monte Rosa“, 1. Fortsetzung – Die Reichstagswahl am 7. April 1938 an Bord des M.S. Monte Olivia in Brasilien – Beilage: Deutsche Schiffspost, Nachtrag 2015

Arbeitsgemeinschaft Norddeutscher Postbezirk

Dr. Joachim Schaaf, Kölner Str. 16a, 64293 Darmstadt

Rundbrief 97, Juni 2015: Mehrfachfrankatur der preuß. 10 Gr. Innendienstmarke – Gezähnte Marke mit Reihenzähler und Bogensignatur – Orts-Expressgebühr in Österreich betrug 3 Groschen – Expressbrief in einen Landbestellbezirk – Porto in Talerwährung wurde auf Viertelgroschen aufgerundet – Ortsgebühr in Bonn – Ortseinschreiben in Berlin – Überfrankierter Hamburger Stadtbrief – Moderierte Ortsbriefe aus Harburg und Stettin – Wertbrief „frei mit Bestellgeld“ – Partiebrieft in Sachsen – Hannoversche 1/4-Groschen-Einzelfrankatur auf Wanderschaft – Teilfrankierter Postvorschuss-Brief – Die Portofreiheit für „gewisse Staatsbeamte“ im ehemaligen Postbezirk von Thum und Taxis galt auch noch zur NDP-Zeit – Die Aversional-Vereinbarung Nr. 5 – Portofreiheit für wohlthätige Vereine – Express-Sendung an einen Feldwebel – Weitere Dienstmarkenverwendungen in Oldenburg – Die Behandlung von Eisenbahndienstsachen – Ergänzungen zum Feuser, 2. Aufl. – Ergänzungen zum NDP-Stempelkatalog (3. Aufl.) – Ergänzungen zum Berlin-Stempel-Katalog – Ergänzungen zum F-Stempel-Katalog (3. Aufl.) – Wie funktionierten die Steckeinsätze für die Datumsziffern? – Seltener kleiner Mecklenburg-Stempel „Ventschow“ – Hilfspostanstalt Kl. Jerutten – Aus dem Landbestellbezirk von Schmallingenken – Zweifacher Brief in die USA, von Dresden per Bahnpost – Aversionierte Dienstsache der Eisenbahn-Direktion – Paketaufkleber mit „abgeschnittenem“ Bahnhof – Nachtrag zum Brief aus Reichenberg (RB 96, Seite 27) – Elsaß-Lothringen/Krieg 1870/171 – Zinkkugelpost nach Paris über Moulins-sur-1 Allier („boules de Moulins“) – Aufbau und Regelung der Briefbeförderung nach Paris durch Brieftauben (1870-1871) – Portoerstattung für Pakete mit Zivilsachen von Soldaten während der Mobilmachung – 1870 – Frankreichs Interesse an belgischen Eisenbahnen – Die französische Kriegsgefangenenpost nach und von Paris – Wertbrief aus dem Feld nach Tilsit – Die Organisation des Deutschen Postwesens im Elsaß – Ergänzungen zu RB 96, Kapitel 6 – Geschichtliche Hintergrundinformationen: Deutsche in Paris im 19. Jahrhundert – Unterfrankierter Brief nach Dänemark aus der 1. NDP-Tarifperiode – Hinweisstempel auf ein abzuholendes Paket in Kopenhagen – Unterfrankierter Brief nach Frankreich – Ergänzung zum Beleg mit Postvertragsstempel P.43 aus RB 96-58 – Drucksache in die USA – Brief-Postverkehr Norddeutscher Postbezirk – Bayern (Teil 3) – Briefe nach Marokko – Brief nach Schweden und dort portofrei? – Briefe nach Schweden zum Sondertarif – Portoaufteilung mit der Schweiz – Ein Paket nach Florenz, über die Schweiz oder über Österreich? – Paketbegleitbrief mit großem Aufkleber – Hinweis-aufkleber auf das Ausgabepostamt – Einlieferungsschein mit geänderter Währung – Vorverwendeter Postschein von Lübeck – Ergänzungen zu den „Neuerungen“ – Eine Lücke in der Schlesien-Sammlung – Große Mühen bei der Zustellung in Berlin – Einlieferungsschein der Norddeutschen Packet-Beförderungs-Gesellschaft – Währungsprobleme in den neuen Thalergebieten – Poststatistik im Bezirk Wiesbaden

Bundesarbeitsgemeinschaft Preußen e.V.

Peter Gaefke, Blecherweg 8, 42857 Remscheid

Nr. 142, Juni 2015: Ein ungewöhnlicher Briefkasten-Stempel im Bereich des Postamtes Leba – August Borsig hatte kein Interesse an der Erfindung – Brief von Berlin nach Hoboken/Amerika mit überflüssigem handschriftlichem Vermerk – Frühe Beförderung von Briefen mit der Bahn – Unzustellbare Postsendungen – Hardehausen, ein früher, nicht verzeichneter Postort? – Insinuations-Dokumente im Landbrief-Bestellbereich – Bahnpost in Stettin – Aus dem Briefkasten: mit dreifacher Taxkorrektur? – Preußisches Postamt Bremen: ergänzende Informationen und weitere ungewöhnliche Briefe über Besonderheiten beim Preußischen Postamt – Druckstempelrisse bei den preußischen Kopf-Ganzsachen – Preußen Nr. 1, Farben und Pigmente – Neue Gesichtspunkte zur Bedeutung der Packkammer-Zahlenstempel – Auflistung von Stempeldaten der preußischen Postaufgabestempel aus den Orten des Regierungsbezirkes Köln – Dokumentation einer einzigartigen Preußen-Sammlung

Arbeitsgemeinschaft Deutsche Ostgebiete e. V.

Harmut Saager, Roonstraße 6, 65195 Wiesbaden

Rundschreiben Nr. 226, Juni 2015: Lochungen, Nachträge und Ergänzungen – Joseph Freiherr von Eichendorff folgt dem Aufruf „An mein Volk“ – Schiffsverbindungen und Postbeförderung mit Schiffen auf der Memel, im Kurischen Haff und von Memel über die Ostsee – Elchschaufel, Lokalausgabe 1939, Memelland ist frei – Die Post in Ostpreußen unter russischer Bedrohung 1914/15 – Seebrückenkopf Memel – Stempel von Königsberg und vom Königsberger Gebiet von 1946-1950 – Köslin: eine preußische Stadt in Pommern – Bäder der Grafschaft Glatz – Wie im Kreis Cosel „Grenzen“ entstanden ist – Die Sudetenlanddecke, Teil 11

Verein für Sächsische Postgeschichte und Philatelie e.V.

Volker Böhme, Dölzschener Str. 1, 01159 Dresden

Rundbrief 99, Mai 2015: Fiskal, Gebühr für Druckgenehmigung durch die Stadt Dresden – Brief an eine Pastorengattin – Heimatpostgeschichte: Dippoldiswalde 1818 – Neues von der DPAG – Postmeilenstein verschwunden – Nachentgelt – Zu Prüfzwecken geöffnet – Meldungen von alternativen Zustelldiensten – Geschichte: Allgemeine Tauschbedingungen 1941

Arbeitsgemeinschaft Thurn und Taxis e.V.

Werner Schäfer, Postfach 149, 64570 Büttelborn

Mitteilungen 122, Juli 2015: Die Portofreiheit für „gewisse Staatsbeamte“ im ehemaligen Postbezirk galt auch noch zur NDP-Zeit – Wertbrief aus dem ehemals Thurn und Taxisschen Postbezirk in das Königreich Sachsen – Ein unscheinbarer Brief aus den Tagen des Sommer-Feldzuges 1866 – Die Frankfurt-Leipziger-Straße – Wertsendungen bei Thurn und Taxis – Provenienzforschung in der Philatelie – Statistiken zum Postverkehr in Hanau – Aus dem ereignisreichen Leben der Prinzessin Marianne von Nassau-Oranien – Rückblick: Thurn und Taxis-Spezialauktion 1980 – 42-Kreuzer-Frankaturen, Nachtrag 2 und Ergänzungen – Sammler und ihre Sammlungen: Arthur Salm

Arbeitsgemeinschaft Brustschilde und Nachverwendete Altdeutschland-Stempel e.V.

Siegfried Zimmermann, Bachmannstrasse 14, 25746 Heide

Rundbrief Nr. 158, August 2015: Postverkehr mit Kanada zur Brustschildzeit – Saisonale Postanstalten 1872-1875 – „poste restande“ – Moderiertes Porto auf einem doppelt verwendeten Ortsbeleg von Berlin



2016 – 75 Jahre
Deutscher Altbriefsammler-Verein e.V.

Arbeitsgemeinschaft Niederlande e. V.

Hans-Walter Hönes, Wolbecker Str. 282a, 48155 Münster

Rundbrief 201, August 2015: Die zivile österreichische Flugpost nach Asien und Australien in der ersten Republik – Die Geschichte der Transorma, Teil 1 – Die E.N.T.O.S. Amsterdam 1913, Nachtrag – Ein besonderes Stück aus meiner Sammlung – Netherlands Postoffice Singapore – Truppentransport- und Emigrantenschiffe im Einsatz für die Niederlande nach dem 2. Weltkrieg, Korrektur

Fachpresse – Fachzeitschriften

LE TRAIT – D'UNION

Alain Sturm, 14, chemin Fried, 67100 Strasbourg

No. 160, Juni 2015: Manifestations – Recherche sur le centre de contrôle de Muhlhouse – Commentaires et précisions sur un article paru précédemment – Nouvelles oblitérations – Les timbres à date «Colmar/Direction» – Haute-Yutz devient une APC – Découverts et Actualités – Du laisser aller dans la réglementation! – Du temps où Sarrelouis était mosellan – Nos petit bureaux : Marienau, Uhrwiller et Wettlosheim – Les Boites Mobiles – Dans les ventes

The Collectors Club Philatelist

The Collectors Club Philatelist, 22E. 35th Street, New York, NY 10016-3806

Volumne 94, No. 3 May-June 2015: The Voyage of the S.S. Teneriffe A 19th Century Magical Mystery Tour – A Little-Known Transatlantic Airmail Rate to Australia ... The Only Reported Cover with a Single Large Dragon Stamp Issued by the Shanghai Local Post – New Zealand: Master of Salvage – Large Die Trial Color Proofs of the US Special Handling Stamps-Now, A Set of 15 – How the Collectors Club, Communicated in the 1910s

Volumne 94, No. 4 July-August 2015: Written Communication to, from and Through the Fourth Chickasaw Bluff Prior to the Establishment of the Memphis Post Office – The First Postage Stamps of El Salvador – Seabury & Johnson: A Penultimate Example of the American Lithographer's Art – W.H. Medhurst, Missionary in Java and China: The Meeting of Postal and Social History in a Letter from 1842 – Editor versus Author. Perry and Brazer.

Volumne 94, No. 5 September-October 2015: The Italian Levant 15 Piastres Air Mail Stamp – Sevket Vahdeti, Artist of the Dulos Stamps (c. 1833-1871) – „Dear Doctor“ Postcards from St. Pierre-Miquelon

POSTAL HISTORY JOURNAL

P.O.Box 20387, Columbus OH 43220, USA, www.stampclubs.com/phs/

Number 161, Juni 2015: How the Postal Network Shaped Western Canada – Postage Due. Not just for Insufficient Postage – Post Offices and Survival: A Case Study of the Pincher Creek District, Alberta, Canada – American Postal History in Other Journals

Deutsche Gesellschaft für Post und Telekommunikationsgeschichte e.V.

Schaumainkai 53, 60596 Frankfurt am Main

Nr. 2/2015: Symbol und Posthausschmuck. Zur Ikonografie der Taube – Wenn Technik explodiert. Zur Geschichte und Bedeutung von Explosionszeichnungen – Mona Lisa, Botticelli & Co. Post, Kunst und Werbung – Amerikanische Schriftsteller bei der Post – „LIFE IS FOR SHARING“ Über die Kunstsammlung der Telekom – Maschinenkunst und Kunstmaschinen – Facteur Cheval. Ein Briefträger und sein Traum – Zum 75. Todestag von Paul Nipkow – Der Dorotheenstädtische Friedhof in Berlin – Jede Nacht ein Wettlauf gegen die Uhr. Die Arbeit im Briefzentrum Offenbach – Metzger, Wirte, Bürgermeister. Postbeschäftigte

Nr. 3/2015: Der Weg zur deutschen Einheit: Jetzt wächst zusammen, was zusammengehört – Endlich Telefon – Pakete am laufenden Band – Zwischen Zensur und Aufbruch – Der digitale Osten – Menschen, Macher und Objekte – Die politische Wende als persönlicher Umbruch – Deutschland als Intersputnik-Mitglied nach 1990 – Vordenker mit Weitblick – Quelle, das fränkische Versandhaus, einst größter Postkunde

Bollettino Prefilatelico e Storico Postale

Direttore: Adriano Cattani, Corrispondenza: 325, I-35100 Padova (Italia)

Nr. 183, Februar 2015:

- Ricordiamo Luciano De Zanche / I diversi tipi dei due bolli di disinfezione del Lazzaretto San Rocco di Livorno
- *(Im Gedenken an Luciano De Zanche / Die unterschiedlichen Typen der beiden Desinfektionsstempel des Lazzaretto San Rocco in Livorno)*
- Il servizio postale del „Real Ferdinando“ tra Napoli e la Sicilia dal 1824 al 1837
- *(Der Postdienst mit dem Schiff „Real Ferdinando“ zwischen Neapel und Sizilien 1824 – 1835)*
- Serenissima Repubblica di Venezia: Percorsi, tassazioni e tariffe postali da e per l'estero – La Posta di Milano (prima parte)
- *(Die Serenissima Republik Venedig: Postrouten, Besteuerung und Postgebühren in das / aus dem Ausland – Die Post von Mailand / Teil 1)*
- Il lazaretto di Ponte Centino e la disinfezione delle lettere durante l'epidemia di febbre gialla di Livorno
- *(Das Lazarett von Ponte Centino und die Desinfektion der Briefe während der Gelbfieberepidemie von Livorno 1804/05)*
- Da Londra a Trieste: una gara di velocità d'altri tempi
- *(Aus London nach Triest: ein Geschwindigkeitswettbewerb in anderen Zeiten – Versand eines Briefes und einer Kopie desselben im März 1848 über Frankreich/Schweiz bzw. Belgien/Preußen)*
- Note su una lettera da Buenos Aires a Genova del 1873
- *(Bemerkungen zu einem Brief aus Buenos Aires nach Genua 1875)*
- Candidopoli, a Ospitale di Cadore
- *(Candidopoli, bei Ospitale di Cadore 1848)*
- Quando una lettera, anche se in contrabbando postale, è testimone della storia
- *(Ein Brief als Zeitzeuge, auch wenn es sich um einen Schmuggelbrief handelt 1848)*

Nr. 184, April 2015

- Quando fu usato per la prima volta il termine „Storia postale“
- *(Wann wurde der Begriff „Postgeschichte“ erstmals verwendet?)*
- Serenissima Repubblica di Venezia: Percorsi, tassazioni e tariffe postali da e per l'estero – La Posta di Milano (seconda parte)
- *(Die Serenissima Republik Venedig: Postrouten, Besteuerung und Postgebühren in das / aus dem Ausland – Die Post von Mailand / Teil 2)*
- Notizie dal bellunese: il „Periodo Municipale“ di Belluno dal 12 luglio al 19 agosto 1866
- *(Nachrichten aus Belluno – Die „Städtische Periode“ von Belluno vom 12. Juli bis 18. August 1866)*
- Convenzione per lo scambio delle corrispondenze fra il Ducato di Modena e i paesi limitrofi (periodo Austro-Estense)
- *(Die Verträge für den Austausch von Korrespondenzen zwischen dem Herzogtum Modena und seinen Nachbarstaaten)*
- Una strana lettera dall'Oriente armeno
- *(Ein seltener Brief aus dem armenischen Orient)*
- 1820: La peste nelle Isole Baleari, documentata da lettere consolari sarde
- *(1820: Die Pest auf den Balearen, dokumentiert in sardinischen Konsularbriefen)*

Nr. 185, Juni 2015

- La posta granducale sulle strade ferrate
- *(Die großherzogliche Bahnpost - Toskana)*
- Gli uffici di posta estera in Roma
- *(Die fremden Postämter in Rom)*
- Il servizio postale militare in Piemonte al tempo di Vittorio Amedeo II. - La guerra della Grande Alleanza (1689 – 1697)

- *(Der Feldpostdienst in Piemont zur Zeit von Viktor Amadeus II. / Der Krieg der Großen Allianz 1689 - 1697)*
 - 8 settembre 1943: lavoratori italiani nella „Organisation Todt“
 - *(Der 8. September 1943: Die italienischen Arbeiter in der „Organisation Todt“)*
 - Richiesta accordata per una nuova tassazione per le lettere in ricezione nell'ufficio di Fosdinovo
 - *(Abgestimmte Forderung für eine Taxierung von Briefen bei Eingang in das Postamt von Fosdinone)*
- (Bearbeitet von Dr. Jürgen Glietsch)*

Post & Geschichte Magazin

Post und Geschichte GmbH, Postfach 56, CH 5612 Villmergen, Inh.: Christian Geissmann
 Nr. 11, Mai 2015: Der Postverkehr zwischen Österreich und der Schweiz 1938, als Österreich die Ostmark wurde – Die Kontrolle der Briefpost von und nach der Schweiz und Liechtenstein durch deutsche Zensurstellen im 2. Weltkrieg, Teil 1 – Der Zweite Weltkrieg und die Bildpostkarten. Ein Blühen im Verborgenen – Schweizer Werbemarken für das Weltflüchtlingsjahr 1960. Postkrieg durch Ostblockländer

Mitteilung der Schriftleitung

Hinweise: Bitte schreiben Sie ihre Beiträge für die DASV-Rundbriefe mit dem Programm MS-WORD und speichern diese mit der Endung .doc oder .docx ab. Dabei sollten Sie ohne Silbentrennungen arbeiten. Bitte keine zusätzlichen von Hand ein-ge-ge-be-nen Tren*nun*gen (← so würde es gedruckt aussehen) verwenden. Abbildungen in 300 dpi scannen und im Format .JPG oder .TIF speichern. Sie können uns auch saubere Fotokopien zusenden, die von der Redaktion eingearbeitet werden. Bitte keine exotischen Schriften verwenden. Nehmen Sie die Standardschrift Arial, 11 Punkt Schriftgröße mit zusätzlichen 2 Punkt Zeilenvorschub (zu finden unter: Format – Absatz – Zeilenabstand: „Genau“ – „13 Punkt“), Zeilenbreite 16 cm. Große Datenpakete auf CD oder DVD brennen und per Post zusenden. Sie erleichtern damit die Arbeit der Redaktion erheblich. Wir können aus Kostengründen nicht alle Seiten in Farbe drucken, daher werden ausgesuchte Belege in Farbe gedruckt. Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Autoren verantwortlich. Unsere Rundbriefe erscheinen in den Monaten Februar, Juni und Oktober. Redaktionsschluss jeweils zu Beginn des Vormonats. Bei Adressenwechsel bitte unverzüglich die neuen Anschriften bekanntgeben. Ihre Beiträge, Vorschläge und Anregungen nimmt die Redaktion gerne entgegen.

Ihre DASV-Schriftleitung, Heinrich Mimberg

Der

Rundsendedienst

des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V. bietet interessantes und preiswertes Material aller Sammelgebiete

Informationen durch

Horst Warnecke

Goethestraße 16, 31008 Elze, Telefon 0 50 68 / 22 02

Seit 50 Jahren ein glückliches Paar:



Aus einer RTL-Sendung vom 29. April 2015, Renate Springer:

*„Wir haben uns in einem Verein kennengelernt,
der heißt Deutscher Altbriefsammler-Verein . . .“*

Der DASV-Vorstand gratuliert dem Ehepaar Springer sehr herzlich nachträglich zur Goldenen Hochzeit – zu einer (Erfolgs-)Geschichte, die durch den DASV ihren Anfang genommen hat.

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

Zavattoni, Paolo, I - Milano
 Wiersma, Hotze, NL - Dokkum
 Kolb, Uwe, Freiburg
 Muys, Cornelis, NL - Den Haag
 Lambrecht, Wilhelm, Hannover
 Peter, Harold E., USA - Tucson
 Heimbüchler, Fritz, München
 Reinert, Hans, Ammersbek
 Noé, Karl-Heinz, Bammental
 Weber, Hans, CH - Giebenach
 Wiesler, Hans-Dieter, Ladenburg
 Büchel, Karl H., Burscheid
 Uebensee, Heinz, Weißensee

zum 65. Geburtstag am 01.11.
 zum 70. Geburtstag am 04.11.
 zum 65. Geburtstag am 05.11.
 zum 96. Geburtstag am 15.11.
 zum 84. Geburtstag am 15.11.
 zum 81. Geburtstag am 22.11.
 zum 85. Geburtstag am 26.11.
 zum 70. Geburtstag am 27.11.
 zum 65. Geburtstag am 01.12.
 zum 81. Geburtstag am 03.12.
 zum 75. Geburtstag am 09.12.
 zum 84. Geburtstag am 10.12.
 zum 89. Geburtstag am 27.12.

Altmann, Josef, Hamm
Goatcher, Fred, GB - Etchingam, East Sussex
Zähle, Joachim, Calbe/Saale
Jacques, Manfred, Bad Neuenahr/Ahrweiler
de Clercq, Leo, B - Sint-Niklaas
Konerding, Wilfried, Sehnde
Droemont, Wilma, Bad Godesberg
Wendt, Axel, Hemmingen
Lischinski, Horst, Lindau
Wolz, Eberhard, Bayreuth
Schwarzenbach, Hans R., Zürich
Kostelnik, Johann, Heidenheim
Martienss, Rüdiger, Schwarzenbek
Neumann, Hans-Jürgen, IRL - Newcastle
Schild, Georges, CH - Bern

zum 91. Geburtstag am 10.01.
zum 92. Geburtstag am 11.01.
zum 65. Geburtstag am 12.01.
zum 81. Geburtstag am 15.01.
zum 87. Geburtstag am 17.01.
zum 87. Geburtstag am 20.01.
zum 92. Geburtstag am 23.01.
zum 81. Geburtstag am 25.01.
zum 85. Geburtstag am 05.02.
zum 88. Geburtstag am 07.02.
zum 75. Geburtstag am 11.02.
zum 81. Geburtstag am 14.02.
zum 70. Geburtstag am 15.02.
zum 85. Geburtstag am 16.02.
zum 81. Geburtstag am 24.02.



SCHWARZENBACH AUKTION ZÜRICH

Verkaufen Sie Ihre Briefmarken in der Schweiz!

Für unsere halbjährlich stattfindenden öffentlichen Auktionen (jeweils eine Frühjahrsauktion und eine Herbstauktion) nehmen wir **laufend Einlieferungen** entgegen.

Auch kaufen wir **immer gerne gegen bar**.

Wir suchen wertvolle Einzelstücke, gut ausgebaute Sammlungen, Händlerlager und Hortungsposten von allen Sammelgebieten.

Briefe (gerne ganze Archive) und alte Ansichtskarten sind immer von Interesse!
Alles jeweils **bis größte Objekte**.

Vermittler erhalten eine angemessene Provision. Gratis Begutachtung/Schätzung **an unserem Domizil** mit unverbindlichem Verwertungs-Vorschlag.

Bitte anrufen für Kurzberatung/Auskunft oder Terminvereinbarung.

Verlangen sie einen GRATIS-MUSTERKATALOG!

SCHWARZENBACH AUKTION ZÜRICH

Merkurstrasse 64, Postfach 1169, CH-8032 Zürich 7, Tel. 0041 43 244 89 00

Fax 0041 43 244 89 01, www.schwarzenbach-auktion.ch

schwarzenbach-auktion@bluewin.ch

Neue DASV-Mitglieder

Hackmey, Joseph 7 OLD PARK LANE, SECOND FLOOR [GB] W1K 1QR LONDON	2015/2016 Baden u.a. Royal Philatelic Society London, Collectors Club New York	Versicherungsunternehmer 02.01.1945	
Schoettler, Hartwig Bayenthalgürtel 70 50968 Köln	2015/2017 Aus- und eingehende Post Norwegen FG Nordische Staaten, Arge Neues Handbuch Preußen	Rechtsanwalt 16.03.1941	Tel.: 0221380338 Fax: 0221373966 ra.schoettler@t-online.de

Ausstellungserfolge

Die **European Championship for Thematic Philately** (ETCP) fand vom 7. bis 9. Mai 2015 in Essen statt. Die Veranstaltung mit FIP Patronat wurde von der Europhilex in London aus Platzgründen nach Essen ausgelagert und zeigte vom 13. bis 16. Mai 2015 in London nur noch die Gewinner-Exponate der einzelnen Klassen. Das Team der Jury in Essen wurde von Alfred Schmidt geleitet, außerdem waren Dr. Joachim Maas und Dr. Wolf Hess tätig.

EUROPHILEX-STAMP in London, FEPA-Ausstellung, 13. bis 16. Mai 2015.
In der Jury waren tätig: Dr. Wolf Hess, RDP (Vize-Präsident); Thomas Höpfner, Eleve.

Hackmey, Joseph	Classic Switzerland, 97, GG
Maselis, Patrick	The Medallion Issue of Belgium (1849-1863), 97, GG
Schindler, Werner	The Austrian Post in the Levante – 200 years of Habsburg interests in the Orient, 96, GG
Jaretsky, R.-D.	Peru. The Classic Issues with large blocks, the errors, platings etc., 96, GG
Heck, Peter	The Netherlands – Postmarks, from the first to 1813–14, 95, GG
Mentaschi, Mario	Letter mail from and to the old Italian states beyond France and Austria, 1850–1870, 96, GG
Krauß, Karlfried	Prussia as the Main Link of the Russian-Polish Mail with the West, 95, GG
Meyer, Friedrich	Bremen Mail, 95, GG
Schewe, Michael	Königreich Sachsen: Friedrich-August-Ausgabe, 94, G
Mathà, Thomas	International letter mail crossing the Italian peninsula 1815-1852, 93, G
Bauer, Wolfgang	Destinations and Combination Frankings Large Heads of Greece 1828–1875, 93, G
Knapp, Arnim	Ganzsachen im Königreich Sachsen, 93, G
Stoermer, Georg	The Perkins Bacon years, 91, G
Briese, Jürgen	Die frühe postgeschichtliche Entwicklung in Belgien, 90, G
Baurecht, Günter	Der Innerösterreichische Postkurs und das innerösterreichische Postamt in Venedig, 90, G
Brunke, Ulrich	The Post Office of Wolfenbüttel (Duchy of Brunswick) – Postal History Collection 1807–1867, 86, LV
Droemont, Wilma	Départements conquis 1792–1815, 85, GV
Hans Wilderbeek	Stamps and postal relations of the Duchy of Brunswick until the end of its postal independence in 1868, 86, GV
Boettger, Lars	The Great War and its postal consequences for Luxembourg, 1914-1919, 85, GV
Lavagnino, Luca	Le bureau de poste aux lettres de Coni pendant l'administration française (1801-1814), 80, V

Selig, Heinz Die Aufnahme des Postverkehrs in Schaumburg nach der Besetzung 1945, 78, GS

Literatur:

Wiersma, Hotze Postmarks and Post Offices in the Netherlands until 1872; Volumes 1&2, 90, G

Böttger, Lars Handbuch zur Besetzung von Luxemburg im 1. Weltkrieg 1914 – 1918 und der alliierten Besetzung, 83, V

Knapp, Arnim Rundbriefe der Forschungsgemeinschaft Sachsen e.V., 83, V

Fa. Heinrich Köhler Edition D'Or vol XLIII: Prussia – the Rolf Dieter Jaretsky collection, 82 V

Fa. Heinrich Köhler Edition D'Or vol XLI: Sleswig – from Danish Duchy in 1625 to the Plebiscite in 1920 – the Christopher King collection, 82, V

Mimberg, Heinrich Thurn und Taxis-Mitteilungen, 81, V

Springer, Renate Der Sammler und Prüfer Walter Artur Opitz 1877–1968, 76, GS

Singapur 2015 World Stamp Exhibition, 14. bis 19. August 2015

In der Jury wirkten mit: Kurt Kimmel (Vize-Präsident) und Alfred Schmidt.

Bauer, Wolfgang Greece – Incoming and Outgoing Mail from 1828 before the time of stamps up to UPU 1875. Destinations and Combination – Frankings with Large Hermes Heads, 95, GG

Bottu, Mark If you want to be my disciples; Christian Monastic Life: Its past and future, 95, GG

Bernath, Francois The Campaigns of Napoleon (From Italy to Waterloo) (Previous title – Postal History of the French Army), 93, G

King, Chris The Posts in the city of Lubeck before 1868, 93, G

Wiersma, Hotze Postal Services in Rural Areas in the Netherlands before 1850, 93, G

Adema, Kees World War II Effect on Mail in Holland and its Colonies, 91, G

Heschl, Gerald Postal Relations Between Austria and the Papal State from 1815-1859, 91, G

Seebald, Helmut The use of official Austrian Postcards (Korrespondenzkarten, Postkarten) during the inflation 1918-1925, 88, LV

Wightman, Robert Mails of Zanzibar, 87, GV

Stoermer, Georg The Stamps of South East Europe and the Levant 1850-78, 85, LV

Springer, Christian Postmaster Cancels off the Royal Saxonian Post, 86, (1-Rahmen-Wettbewerb)

Literatur:

Springer, Renate Walter Artur Opitz (Literatur), 83, V

Fa. Heinrich Köhler Edition D'or Vol. XX: Classic India & Scinde 1600-1858 – The Jochen Heddergott Collection, 83, V

Gärtner, Christoph Encased Postage Stamps and Postage Currency Notes – Collection Frederic Le Noir, 77, GS

Gmunden (Österreich), Rang 1, 27. bis 30. August 2015

In der Jury wirkten mit: Dr. Gerald Heschl und Werner Schindler.

Fresacher, Hadmar Die Postgeschichte von Kärnten bis 1883, 91, Großgold

Glietsch, Jürgen Italien 1861–1875: Briefpost nach Österreich, in die Schweiz und nach Deutschland, 88, Gold + Ehrenpreis

Mimberg, Heinrich Von / Über / Nach Nidda, 87, Gold

Seebald, Helmut Rajon Limitroph „RL“ Österreich-Schweiz, 85, Gold

Gotha, Bilaterale Ausstellung im Rang 1, vom 3. bis 6. September 2015

In der Jury wirkten mit: Dr. Wolff Hess, Alfred Schmidt, und als Jury-Sekretär Michael Lenke.

King, Christopher The City of Lubeck before 1868 93, GG + EP

Streuber, Hans Otto	Aus Pfälzer Sicht: Die Pfalz und Frankreich im grenzüberschreitenden Postverkehr, 91, GG + EP
Fuchs, Rainer	Tibet 1912–1960, 90, GG
Heimbüchler, Fritz	Brasilien 1820-1854, Vormarkenzeit und erste Ausgabe 1843, 88, G
Lambrecht, Wilhelm	The Postal Rates, 88, G
Meyer, Friedrich	Freie Hansestadt Bremen, Die Entwicklung des Postwesens auf Briefen von 1813 bis 1851, 88, G
Knapp, Arnim	Die Bestelldienste der Briefpost im Sächsischen Stadt- und Landpostbezirk, 88, G
von Garnier, Ingo	Bahnpostsendungen zur Zeit der Norddeutschen Post, 87, G
Briese, Jürgen	Die postgeschichtliche Entwicklung Belgiens vor der Staatsgründung 1830, 87, G
Springer, Christian	Königreich Sachsen. Studie über Typen und Druckerscheinungen auf der König Friedrich-August-Ausgabe von 1851, 81, GV (1 R.)
Literatur:	
von Garnier, Ingo	Die Neuerungen der Norddeutschen Post 1868–1871, 80, GV
Springer, Renate	Der Sammler und Prüfer Walter Artur Opitz, 1877–1961, 77, V

Einige DASV-Mitglieder beteiligten sich mit ihren Vereinsgruppen am erstmals ausgetragenen Wettbewerb „**German Team Challenge**“. In der Jury war Thomas Höpfner tätig.

Den erfolgreichen Ausstellern herzliche Glückwünsche

Ehrung beim 114. Deutschen Philatelistentag 2015 in Gotha:



Die Verleihung der **Friedrich-Spalink-Medaille** erfolgte in Gotha durch den Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Norddeutscher Postbezirk e.V.

Auszug aus der Laudatio:

Mit der Friedrich-Spalink-Medaille werden herausragende Philatelisten geehrt, die wie Friedrich Spalink selbst als Sammler, Forscher und Autor das Ansehen einer Arbeitsgemeinschaft besonders gefördert haben und fördern.

Der heute Geehrte hat 2006 die Redaktion der Thurn und Taxis-Mitteilungen übernommen. Seit der Übernahme hat sich nicht nur das äußere Bild der Mitteilungen verändert – der zu Ehrende kommt aus dem Druckgewerbe – auch der Inhalt hat eine Wandlung erlebt. Mit einer Fülle von postgeschichtlichen Beiträgen zeigte der neue Redakteur, dass er als Taxis-Sammler durch und durch Vollblutphilatelist ist. Mit fundiertem geschichtlichem Wissen und durch Entdecken und Ausschöpfen unbekannter Quellen hat er in vielen Beiträgen der Mitteilungen nicht nur einen neuen Stil, sondern vor allem spannende Beiträge geliefert. Ein Großteil der Aufsätze stammt seit der Redaktionsübernahme aus seiner Feder.

Seit einigen Jahren versieht er auch das Amt des Schriftleiters für den Deutschen Altbriefsammler-Verein und ist außerdem Redakteur der Mitteilungen seines Frankfurter Vereins. Der Geehrte hat durch sein beispielhaftes Wirken und persönlichen Einsatz das Ansehen der Arbeitsgemeinschaft Thurn und Taxis in den vergangenen Jahren weiterhin gesteigert. Wir freuen uns, die Friedrich-Spalink-Medaille 2015 Herrn **Heinrich Mimberg** überreichen zu können.

Arbeitsgemeinschaft Norddeutscher Postbezirk
Heinrich Kruse, 1. Vorsitzender Ingo von Garnier, 2. Vorsitzender

Einladung zur DASV-Mitgliederversammlung mit Frühjahrestreffen in Hildesheim vom 7. bis 10. April 2016

2015 war Hessens Landeshauptstadt Wiesbaden Gastgeber der DASV-Mitgliederversammlung und 2016 erwartet uns Hildesheim, die Stadt des Tausendjährigen Rosenstocks und Niedersachsens kleine, aber feine „Kulturhauptstadt“ – seit 1985 UNESCO-Weltkulturerbe-Stadt.



Das Van der Valk Hotel **** am Marktplatz (*Fußgängerzone*) ist vom Bahnhof (*ICE-Anschluss*) bequem zu Fuß (*max. 15 Minuten*) oder mit dem Stadtbus (*Linie 1 Richtung Himmels- thür / dann ab Haltestelle Schuhstraße durch die Judenstraße in 3 Minuten zum Marktplatz*) zu erreichen. Es bietet hinter historischen Fassaden moderne Superior-Zimmer (25 qm) – als DZ 108 €, als EZ 92 € pro Nacht mit reichhaltigem Frühstücksbuffet / Minibar mit alkoholfreien Getränken und WLAN-Anschluss kostenlos – bei Anreise mit dem PKW – Parkmöglichkeit nur in der Tiefgarage unter dem

Hotel für 9,50 € pro Tag / Navi Eingabe „Jakobistraße“.

Die Zimmer können bis zum 7. Februar 2016 unter dem Stichwort „DASV“ abgerufen werden. Sofern nach dem Stichtag noch Zimmer zur Verfügung stehen, können diese zu den gleichen Konditionen gebucht werden.

E-Mail an hildesheim@valk.com oder reservierung@hildesheim.valk.com

Telefon: 05121-300600. Internet: www.vandervalk.de/hildesheim

Vorläufiges Programm

Donnerstag, 7. April 2016

19:00 Uhr Individuelle Anreise (Möglichkeiten s.o.)
Gemeinsames Abendessen im „Gasthaus im Brühl“

Freitag, 8. April 2016

10:00 Uhr Stadtführung „Hildesheim zum Kennenlernen“ - ca. 2 Std. *
anschließend Individuelle Mittagspause
14:30 Uhr Domführung – ca. 1 Std. **
anschließend Spaziergang zurück zum Hotel mit Blick auf die Dinge links und rechts des Weges *** und kurzer Kaffeepause auf der „Insel“
(* - ***kostenlose Angebote der Gästeführerin Ingrid Schwoon)
19:00 Uhr Gemeinsames Abendessen im „Knochenhaueramtshaus“ – direkt neben dem Hotel

Samstag, 9. April 2016

9:00 Uhr bis 17:00 Uhr DASV-Mitgliederversammlung
im Auktionshaus Veuskens, Max-Planck-Str. 10
mit Philatelistischem Vortragsprogramm
Büll, Hans-Joachim: „Nachrichtendienst des Deutschen Ordens im Preußenland“
Schwoon, Hans-Joachim: „Die Post im Fürstentum Hildesheim“
Lütgens, Rainer: Die Flugpioniere: „Marga von Etdorf – Die tragische Fliegerin“
und „Hans Bertram – Flug in die Hölle“

10:30 Uhr Partnerprogramm: Besuch und Führung im Stadtmuseum
12:15 Uhr bis 12:45 Uhr kostenloses Orgelkonzert im Dom
anschließend Individuelle Mittagspause und Zeit zur freien Verfügung
19:00 Uhr Gemeinsames Abendessen im Hotel

Sonntag, 10. April 2016

10:30 Uhr Nach dem Frühstück Abreise **oder – eigentlich ein Muss –**
Besuch und Führung im **neuen** Dommuseum - ca. 1 Std.

Anmeldungen

Damit unser Mitglied Hans-Joachim Schwoon rechtzeitig planen kann, melden Sie sich bitte verbindlich zu den nachfolgend aufgeführten Veranstaltungen (bis spätestens 10. März 2016) mit Angabe der Personenzahl an bei:

Hans-Joachim Schwoon, Ostpreußenstr. 27, 31139 Hildesheim
E-Mail: hanschwoon@web.de
Telefon: 05121-26 40 03 - Mobil: 0178 136 57 78

Donnerstag, 7. April 2016

19:00 Uhr Gemeinsames Abendessen im Gasthaus im Brühl

Freitag, 8. April 2016

10:00 Uhr Stadtführung „Hildesheim zum Kennenlernen“ – ca. 2 Std.

14:00 Uhr Domführung – ca. 1 Std.
anschließend Spaziergang zum Hotel mit Blick auf die Dinge rechts und links des Weges und einer kurzen Kaffeepause auf der „Insel“

19:00 Uhr Gemeinsames Abendessen im „Knochenhaueramtshaus“ – direkt neben dem Hotel

Samstag, 9. April 2016

10:30 Uhr Partnerprogramm Besuch und Führung im Stadtmuseum

19:00 Uhr Gemeinsames Abendessen im Hotel

Sonntag, 10. April 2016

10:30 Uhr Besuch und Führung im Dommuseum – ca. 1 Std.

Die Anmeldungen sind verbindlich, da die Führungen rechtzeitig kostenpflichtig gebucht werden müssen.

Änderungen vorbehalten!



2016 – 75 Jahre
Deutscher Altbriefsammler-Verein e.V.

Abend des DASV in Hannover

Der Briefmarken-Club Hannover von 1886 e.V. (BCH), selbst Mitglied des DASV seit 1963, veranstaltet seit 1994 jährlich im Herbst einen „Abend des DASV“. Damit soll den zahlreichen Mitgliedern in Niedersachsen und den angrenzenden Bundesländer Gelegenheit zu Kontakten und persönlichen Begegnungen gegeben und die Verbindung DASV – BCH vertieft werden.

Höhepunkte dieser Veranstaltungen sind Vorträge von Postgeschichtlern, die häufig Mitglieder beider Vereine sind. Bisher sind u. a. Frau Renate Springer, Michael Amplatz, Rolf Rohlf, R.-D. Jaretzky, Manfred Dreyer, Karlfried Kraus, Heinz Ohler, Prof. Wigand Bruns und Georg Mehrrens aus solchen Anlässen in Hannover aufgetreten.

Für dieses Jahr ist es dem BCH gelungen, zur 21. Auflage dieser Reihe Rudolf Buschhaus aus Duisburg, Mitglied beider Vereine, als Vortragenden zu gewinnen. Herr Buschhaus wird am 10. November, 19 Uhr, im hannoverschen Freizeitheim Vahrenwald, Vahrenwalder Straße 92, zu folgendem Thema vortragen:

Schweizer in Amerika – Briefe erzählen (Post-)Geschichte(n) Briefe im postgeschichtlichen, historischen und sozialen Kontext

Der Briefmarken-Club Hannover lädt sehr herzlich zu diesem Abend ein. Gäste sind sehr willkommen. Der Eintritt ist frei.

Abend des DASV – 21. Auflage

Eine Veranstaltung des Briefmarken-Clubs Hannover von 1886 e.V.
10. November 2015, 19 Uhr

Rudolf Buschhaus - Duisburg (DASV/BCH)

Thema: Schweizer in Amerika – Briefe erzählen (Post-) Geschichte(n)
Briefe im postgeschichtlichen, historischen und sozialen Kontext

Freizeitheim Vahrenwald, Vahrenwalder Straße 92 30165 Hannover

Literaturangebot

Der Briefmarken-Club Hannover von 1886 e.V. (BCH) hat mit Wirkung zum 1. Januar 2015 die Fachbibliothek des DASV übernommen.

Durch diese Übernahme ergaben sich einige Doubletten, Bücher, die bereits im Bestand des BCH vorhanden waren. Diese Doubletten sind jetzt in einer Liste zusammengefasst und werden zunächst nur den Mitgliedern des DASV angeboten.

Die Liste kann ab sofort unter folgender E-mail-Adresse abgefordert werden:

friedrich.noelke@t-online.de



2016 – 75 Jahre
Deutscher Altbriefsammler-Verein e.V.

Achtung! *Notice! Attention!*

Sehr verehrte Mitglieder!

Auf der Jahreshauptversammlung am 11. April 2015 in Wiesbaden wurden folgende neue Beiträge für das Jahr 2016 beschlossen:

Beitrag, normal für In- und Ausländer	€	60,00
Beitrag mit BdPh (Nr. 16.010.....)	€	72,00
Beitrag mit BdPh für Ausländer	€	77,00

Bitte zahlen Sie auf folgende Konten:

VOLKSBANK HOHENZOLLERN,

IBAN: DE49 6416 3225 0400 3280 03 // BIC: GENODES1VHZ

oder

HEIDENHEIMER VOLKSBANK ,

IBAN: DE 80 6329 0110 0157 7740 07 // BIC: GENODES1HDH

oder

POSTBANK STUTTGART,

IBAN: DE 29 6001 0070 0004 7787 09 // BIC: PBNKDEFF

Für Zahlungen über pay-pal bitte plus 2,50 € Gebühren dazurechnen über meine e-mail-Adresse:

hans-albert@bremer-hannover.de

Vielen Dank für die Beachtung dieser Notiz

Ihr Schatzmeister

Hans-Albert Bremer

April - August - Dezember



**3 mal jährlich für Sammler und Forscher
unser wie gewohnt reichhaltiges Angebot.**

**Zahlreiche Einzellose aus allen
philatelistischen Gebieten und immer
große Sammlungen, Posten und Lots.**

**Günstige Bedingungen
für Ihre Einlieferungen sowie
Provision für erfolgreiche Vermittlung.**

**2 Monate vor dem jeweils nächsten
Auktionstermin ist Annahmeschluss.**

**Für weitergehende Fragen
stehen wir Ihnen jederzeit und
gerne auch persönlich zur Verfügung.**

J&K



Wolfgang Jennes & Peter Klüttermann
Briefmarkenauktionen- Clarenbach Strasse 182 - 50931 Köln
FON 0221 - 940 53 20 FAX 0221 - 940 53 26
e-mail info@jennes-und-kluettermann.de

Kataloge versenden wir im Inland weiterhin kostenlos. Wegen der enorm hohen Portokosten bitten wir bei Anforderungen aus dem Ausland um Zusendung des Portoanteils.
Dieser beträgt innerhalb Europa 10,- EURO und nach Übersee 20,- EURO.



**Internationale Vereinigung für klassische und moderne Postgeschichte im VPhA
Deutscher Altbriefsammler-Verein e.V.**

DASV im Internet

www.dasv-postgeschichte.de

Präsident

Klaus Weis
Bruchsaler Straße 10, 76356 Weingarten, Telefon 0 72 44 / 55 85 50
Mail: praesident@DASV-Postgeschichte.de

Vizepräsident

Thomas Höpfner
Lindenstraße 29, 85661 Forstinning, Tel. 0 81 21 / 25 38 80
Mail: vizepraesident@DASV-Postgeschichte.de

Sekretär

Dr. Heinrich Conzelmann
Am Mühlpfädle 6 / 1, 74081 Heilbronn, Telefon 0 71 31 / 50 63 65
Mail: sekretaer@DASV-Postgeschichte.de

Schriftleiter
Anzeigenakquisition

Heinrich Mimberg
Postfach 940115, 60459 Frankfurt, Telefon 069 / 7 89 56 45
Mail: schriftleiter@DASV-Postgeschichte.de

Stellvertr. Schriftleiter

Michael Dick
Lönsstrasse 27, 42289 Wuppertal, Telefon 02 02 / 2 57 95 50
Mail: stellvschriftleiter@DASV-Postgeschichte.de

Schatzmeister

Hans-Albert Bremer
Wilhelmstraße 21, 31595 Steyerberg, Telefon 0 57 64 / 14 76
Mail: schatzmeister@DASV-Postgeschichte.de

Stellvertr. Schatzmeister

Dipl.-Ing. Michael Lenke, Stüden 6, 29476 Gusborn (OT Quickborn),
Telefon 0 58 65 / 98 01 15-0, Fax 0 68 65 / 98 01 15-1
Mail: stellvschatzmeister@DASV-Postgeschichte.de

Rundsendeleiter

Horst Warnecke
Goethestaße. 16, 31008 Elze
Tel. 0 50 68 / 22 02, Fax 05068 / 93 16 13
Mail: rundsendeleiter@DASV-Postgeschichte.de

Bibliothekar

Michael Dick
Lönsstrasse 27, 42289 Wuppertal, Telefon 02 02 / 2 57 95 50
Mail: bibliothekar@DASV-Postgeschichte.de

Projekt Postverträge

Rudolf Buschhaus
Krefelder Str. 305, 47229 Duisburg, Telefon 0 20 65 / 25 35 62
Mail: buschhaus@postvertraege.de

Veröffentlicht unter ISSN 0723 – 4813 / Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung. Alle
Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und Übersetzung.

Bankkonten: **Volksbank Hohenzollern**, Konto-Nr. 400 328 003 (BLZ 641 632 25),
IBAN: DE49 6416 3225 0400 3280 03 / BIC: GENODES1VHZ.

Für Zahlungen über pay-pal bitte plus 2,50 € Gebühren dazurechnen über die mail-Adresse:
hans-albert@bremer-hannover.de

Für Zahlungen aus der Schweiz! **Postbank Stuttgart**, Kto-Nr. 4778-709 (BLZ 600 100 70)
IBAN: DE29 6001 0070 0004 7787 09 / BIC: PBNKDEFF

RAUHUT & KRUSCHEL

BRIEFMARKEN - AUKTIONSHAUS

Das Briefmarken-Auktionshaus im Ruhrgebiet



Regelmäßige Auktionen seit 1988



Kostenloser Luxus-Auktionskatalog



Jederzeit Bar-Ankauf



Einlieferungen jederzeit erbeten

Rauhut und Kruschel Briefmarken-Auktionshaus GmbH

Werdener Weg 44 · 45470 Mülheim an der Ruhr

Telefon: 0208 / 3 30 98 oder 0208 / 39 07 25 · Telefax: 0208 / 38 35 52

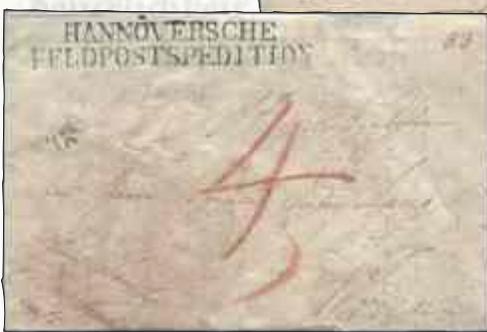
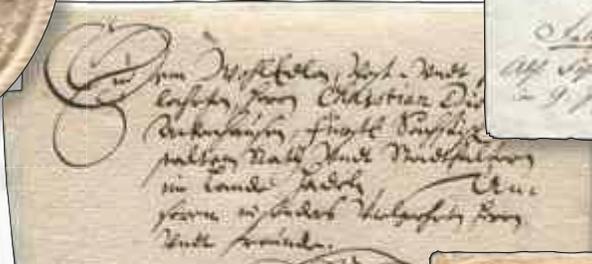
harald.rauhut@rauhut-auktion.de



SCHLEGEL

Berliner Auktionshaus für Philatelie GmbH
Kurfürstendamm 200 D-10719 Berlin mail@auktionshaus-schlegel.de
Telefon: +49(0)30 8870 9962 Fax: - 63 www.auktionshaus-schlegel.de

Frühe deutsche Feldpost



In unserer Frühjahrs-Auktion,
am 11. und 12. April 2016
mit Schwerpunkt Deutsch-
Französischer Krieg 1870/71

Ihre Einlieferung ist uns jederzeit sehr willkommen!
Auch Ankauf zu Höchstpreisen! Tel: 030 8870 9962